



VEREIN DER AM ROHKAKAOHANDEL
BETEILIGTEN FIRMEN E.V.
GERMAN COCOA TRADE ASSOCIATION



GESCHÄFTSBERICHT 2020/2021



VEREIN DER AM ROHKAKAOHANDEL BETEILIGTEN FIRMEN E.V.
GERMAN COCOA TRADE ASSOCIATION

GESCHÄFTSBERICHT 2020/2021





GESCHÄFTSBERICHT 2020/2021

INHALT	ZUR LAGE AM WELTROHSTOFFMARKT	4
	DIE KAKAOPREISENTWICKLUNG IM JAHR 2020/21	8
	WELTERZEUGUNG UND WELTVERBRAUCH	18
	DIE KAKAOEINFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND	45
	DAS INTERNATIONALE KAKAOÜBEREINKOMMEN	70
	TÄTIGKEITEN DES VEREINS	73
	AUSBLICK	79
	ORGANISATION	83
	BILDNACHWEISE	90
	IMPRESSUM	91



ZUR LAGE AM WELTROHSTOFFMARKT



Nachdem schon in 2019 nach einer dreijährigen Hausse eine Trendumkehr zu sinkenden Notierungen an den internationalen Rohstoffmärkten stattgefunden hatte, kam es in den ersten vier Monaten 2020 infolge der Pandemie zu einem starken Preisverfall, von dem zuerst die Energierohstoffe betroffen waren. Aber auch die Preise für Industrierohstoffe sowie für Nahrungs- und Genussmittel fielen bis April 2020, allerdings in wesentlich geringerem Ausmaß.

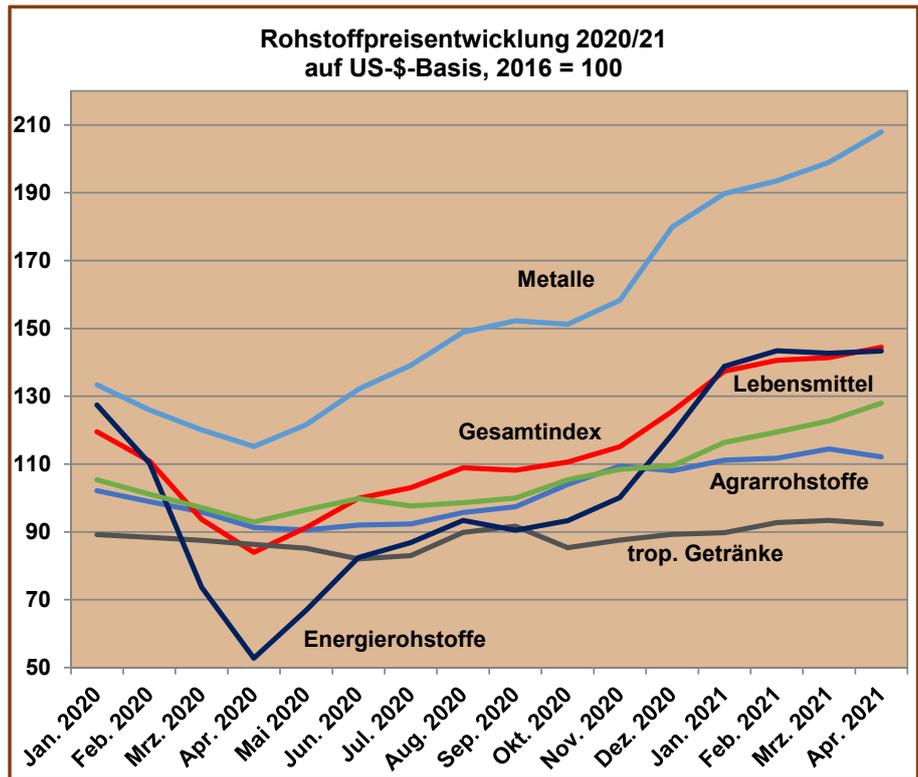
Der erste weltweite Lockdown im Frühjahr 2020 hatte einen drastischen Nachfrageeinbruch auf den Rohölmärkten zur Folge. Neben der verminderten Energienachfrage der Industrie reduzierten die verhängten Ausgangs-, Reise- und Verkehrsbeschränkungen weltweit drastisch den Straßen- und Flugverkehr und damit die Nachfrage nach Treibstoff. In Verbindung mit einer Angebotsausweitung von Russland und Saudi-Arabien führte dieser Nachfrageschock im April 2020 zu einem drastischen Preiseinbruch auf dem Rohölmarkt. Der IMF-Index für Energierohstoffe erreichte im April historische Tiefstwerte und lag um 63 % unter dem Aprilwert von 2019.

Ab Mai 2020 setzte eine steile Aufwärtsbewegung der Energierohstoffe ein, welche bis Februar 2021 fast zu einer Verdreifachung der Preise gegenüber April 2020 führte. Im I. Quartal 2021 fand das Preisniveau wieder auf das Ausgangsniveau von Anfang 2020 zurück bzw. lag schon darüber. Zurückzuführen war diese Entwicklung einerseits auf eine historische Drosselung der Fördermengen durch die Staaten der OPEC+. Andererseits



ZUR LAGE AM
WELTROHSTOFFMARKT

kurbelte die sukzessive Lockerung der globalen Lockdown-Maßnahmen die Rohölnachfrage wieder an. Besonders hervorzuheben ist das rasche Wiederanspringen der chinesischen Konjunktur. Zum Jahresende 2020 trat als weiterer Faktor die Aussicht auf eine baldige globale Überwindung der Corona-Pandemie durch die Zulassung von Impfstoffen und deren beginnendem Einsatz hinzu.



Quelle: IMF Data

Im Frühjahr 2020 führten die globalen Lockdown-Maßnahmen bei Metallen durch die gebremste Industrieproduktion nicht nur zu einer Nachfragedämpfung, sondern auch zu einer Verminderung des Angebots an Industriemetallen. Die strengen Lockdown-Maßnahmen hatten in den Förderländern temporäre Minenschließungen und damit eine Angebotsverknappung zur Folge. Diese Verknappung milderte im Frühjahr zunächst den Preisverfall auf den Märkten für Industriemetalle und beschleunigte dann in der zweiten Jahreshälfte 2020 den Preisanstieg. Die Preise für Industrierohstoffe kletterten seit Mai 2020 und verstärkt in der zweiten Jahreshälfte bis Anfang 2021 um mehr als 50 % nach oben. Im Zentrum der Hausse standen Stahl, aber auch Kupfer, Zinn und Aluminium sowie Polymer-Vorprodukte und Kunststoffe. Die Preissteigerungen wurden einerseits durch die anhaltende Erholung der Weltwirtschaft, insbesondere



ZUR LAGE AM
WELTROHSTOFFMARKT

getrieben durch die Entwicklungen in den USA und China, gestützt, spiegelten andererseits aber auch Versorgungsengpässe wider. So wurde etwa ein Rückgang des chinesischen Aluminiumangebots antizipiert, da China aus Klimaschutzgründen seine besonders energieintensive Aluminiumproduktion zu reduzieren beabsichtigt. Auch auf den anderen Märkten wie etwa dem für Kupfer trieben neben einer hohen Nachfrage Angebotsrestriktionen infolge der Pandemie die Preise.

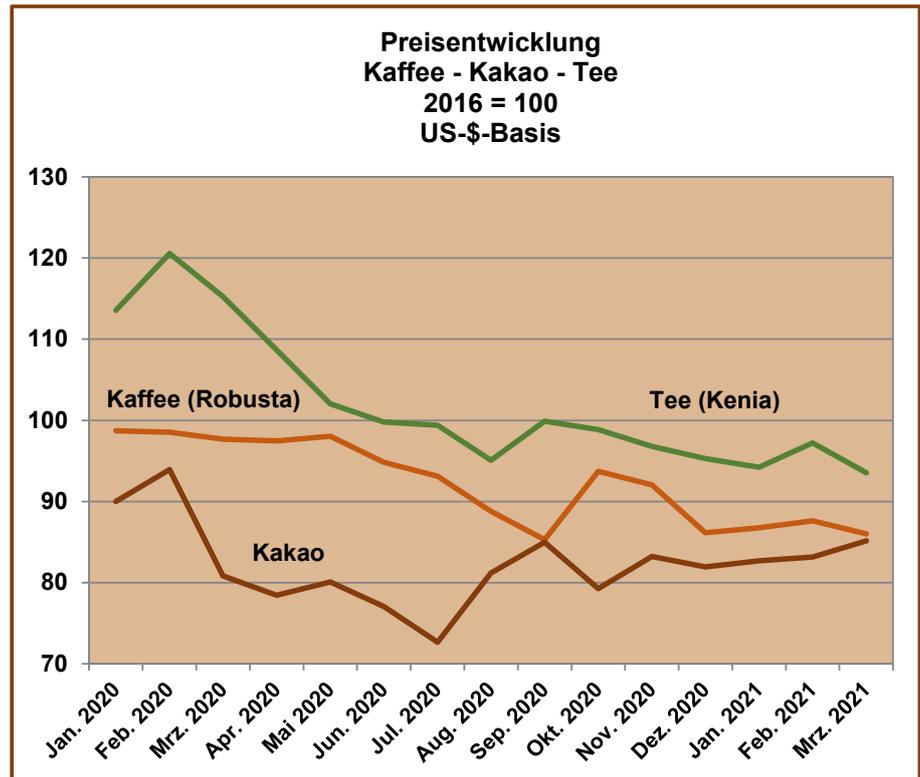


Deutlich gemäßigter stellte sich die Preisentwicklung bei Nahrungs- und Genussmitteln aufgrund einer insgesamt doch recht stabilen Konsumentennachfrage dar. Weder kam es zu einem starken Einbruch im Frühjahr 2020 noch zu einem ähnlich starken Anstieg wie bei den Energie- und Industrierohstoffen im weiteren Jahresverlauf. Dennoch war auch bei den Nahrungs- und Genussmitteln die Grundtendenz in der zweiten Jahreshälfte aufwärtsgerichtet.

Die Preise für Getreide und Pflanzenöle stiegen insbesondere im den letzten zwei Monaten des Jahres 2020 aufgrund eines knappen Angebots infolge von ungünstigen Witterungsbedingungen in den Ernteregionen und einer gleichzeitig gestiegenen Nachfrage vor allem aus China. Ein zweiter Preisschub folgte im April 2021. Dieser Preisanstieg lässt sich vor allem durch die Entwicklungen auf den Märkten für Gerste, Weizen und insbesondere Mais erklären. Die Preise für Mais stiegen im April um über 11 % gegenüber dem Vormonat, was auf die hohe Importnachfrage aus China und die drohenden Versorgungsengpässe infolge von schlechten Witterungsbedingungen in den US-Anbaugeländen zurückzuführen war.



ZUR LAGE AM
WELTROHSTOFFMARKT



Quelle: IMF Data, ICCO

Bei den tropischen Lebens- und Genussmitteln ist vor allem bei Tee und begrenzt auch bei Kakao ein Preisrückgang im I. Quartal 2020 festzustellen, wohingegen bei Kaffee eine Abwärtsbewegung erst im II. Quartal einsetzte. In der zweiten Jahreshälfte konsolidierten sich die Preise bei allen drei Rohstoffen. Im Jahresvergleich zeigt sich gleichwohl kein deutlicher Einfluss der Pandemie. Während die Notierungen für Robusta-Kaffee und Tee (Kenia) in 2020 im Jahresvergleich um 2,3 % und 5,3 % abnahmen, stieg der Kakaopreis auf US-\$-Basis leicht um 1,2 %.

Per Saldo weist der Rohstoffpreis-Index des Internationalen Währungsfonds (IMF) für das krisengebeutelte „Corona-Jahr 2020“ als Folge der konjunkturellen Entwicklungen und weltwirtschaftlichen Verwerfungen einen Anstieg von Januar 2020 bis Januar 2021 um 15 % aus. Prägend waren somit weniger Nachfragerückgänge als Angebotsknappheiten und Lieferengpässe.



DIE KAKAOPREISENTWICKLUNG IM JAHR 2020/21



Nach einer vorangegangenen dreijährigen Hausse mit Preisen von über GBP 2.300 pro Tonne hatte sich der Kakaomarkt im IV. Quartal 2016 gewendet. Unter dem Eindruck eines sehr hohen Angebotsüberhangs von über 300.000 Tonnen für das Kakaojahr 2016/17 bildeten sich die Preise in 2017 auf bis unter GBP 1.400 deutlich zurück. Bei einem zwischen Angebot und Nachfrage weitgehend ausgeglichenen Markt stabilisierten sich die Preise in den beiden Folgejahren 2018 und 2019. Hierbei bewegten sie sich in einem relativ schmalen Preisband zwischen GBP 1.600 und GBP 1.800.

Diese Lage hielt auf das ganze Jahr gesehen auch in 2020 an. Der Jahresdurchschnittskurs für 2020 lag mit GBP 1.766 um 0,5 % und damit nur sehr geringfügig unter der Durchschnittsnotierung des Vorjahres von GBP 1.776.

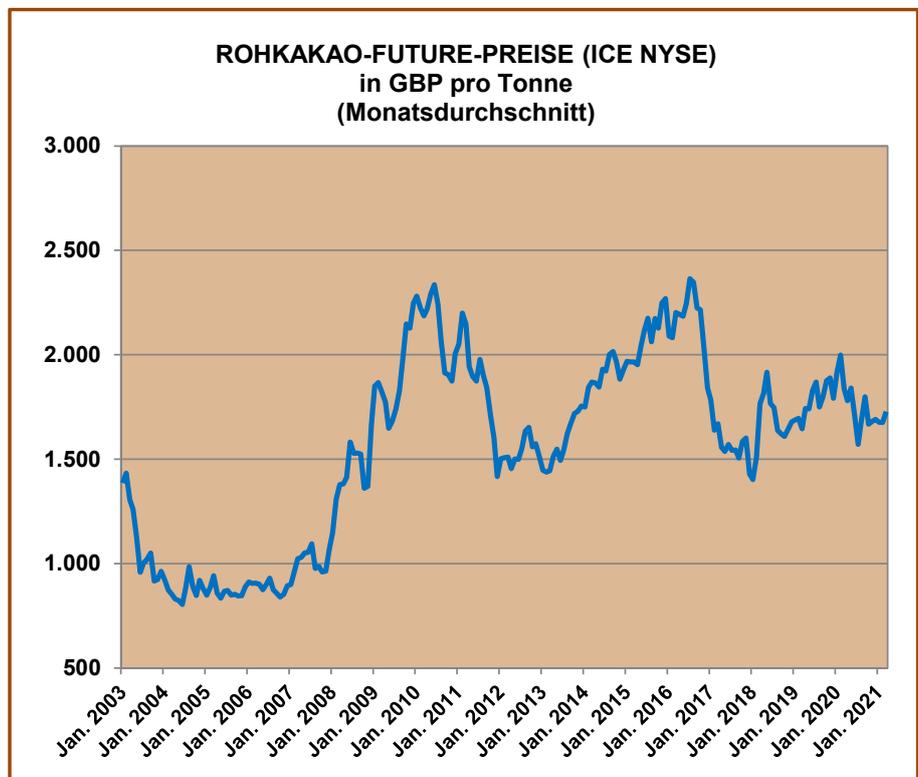
Innerhalb des Jahres war allerdings eine deutliche Preisrückbildung zu beobachten. Lag die Durchschnittsnotierung im I. Quartal 2020 noch bei GBP 1.917, so kam es im Folge-Quartal zu einem Rückgang auf GBP 1.781 und zu einer nochmaligen Verminderung auf GBP 1.686 im III. Quartal. Im IV. Quartal 2020 und im I. Quartal 2021 erfolgte eine Konsolidierung bei GBP 1.680 bzw. GBP 1.693. Insbesondere im I. Quartal 2021 war eine verminderte Volatilität zu verzeichnen mit einem recht begrenzten Bereich von GBP 1.650 bis circa GBP 1.800, innerhalb dessen sich die Kurse bewegten.



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

Mit Blick auf die Fundamentaldaten des Kakaomarktes erklärt sich die Preisentwicklung in 2020 wesentlich aus der Wahrnehmung einer durch die Pandemie geschwächten Weltnachfrage und der Aussicht auf große Haupternten 2020/21 in Westafrika, woraus wiederum ein nennenswerter Ernteüberschuss resultieren würde, der auf das Preisniveau drücken würde.

In einem insgesamt umsatzschwachen Dezember 2019 war es zu einer deutlichen Preiskorrektur nach unten gekommen. Die Notierungen bildeten sich bis auf GBP 1.749 am 20. Dezember zurück. Dies bedeutete einen Rückgang gegenüber Mitte November 2019 um mehr als GBP 300 bzw. um 15 %. Auslöser waren Gewinnmitnahmen der Spekulation. Insgesamt verminderte sich die Netto-Long-Position im Dezember bis zum 24. des Monats um 54.000 Lots. Gleichwohl verblieb diese mit 147.000 Lots auf einem eindrucksvoll hohen Niveau. Die großen Unsicherheiten über den Einfluss des Living Income Differential (LID) auf den Markt allgemein und die Länderdifferentiale im Besonderen sowie durch die im Oktober 2020 anstehenden Präsidentschaftswahlen in der Côte d'Ivoire bildeten die Grundlage für aufwärtsgerichtete Markt-Phantasien und damit ein Halten dieser Positionen.



Quelle: ICCO



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

Die Preisentwicklung war in der letzten Woche des Jahres 2019 wieder aufwärtsgerichtet, was sich im Januar 2020 fortsetzte. Gipfel war eine Notierung von GBP 2.044 während des 7. Februars (Schlusskurs GBP 2.012), was letztlich auch der Höchststand für das Jahr 2020 sein sollte. In der Folge gaben die Notierungen bis auf GBP 1.963 zwar etwas nach, durchbrachen aber am 20. Februar mit GBP 2.005 nochmals die Schwelle von GBP 2.000. In den sieben Wochen seit Weihnachten 2019 hatte sich die Netto-Long-Position an den beiden Kakaobörsen um 63.000 Lots auf insgesamt 209.000 Lots am 11. Februar erhöht, um dann bis Anfang März annähernd auf diesem Niveau zu verbleiben. Das feste Marktniveau setzte den Ton für ein nur verhaltenes Kaufinteresse der Industrie, so dass deren ohnehin schon kurze Deckung weiter abnahm. Die Kaufaktivitäten der Finanzinvestoren waren vor dem Hintergrund einer fortbestehenden Unsicherheit am Markt aufgrund der sehr unterschiedlichen Einschätzungen der Verkäufe der Côte d'Ivoire und Ghanas für die Saison 2020/21 und in der Folge sehr stark divergierender Einschätzungen der Preisdeckung der Industrie zu verstehen.



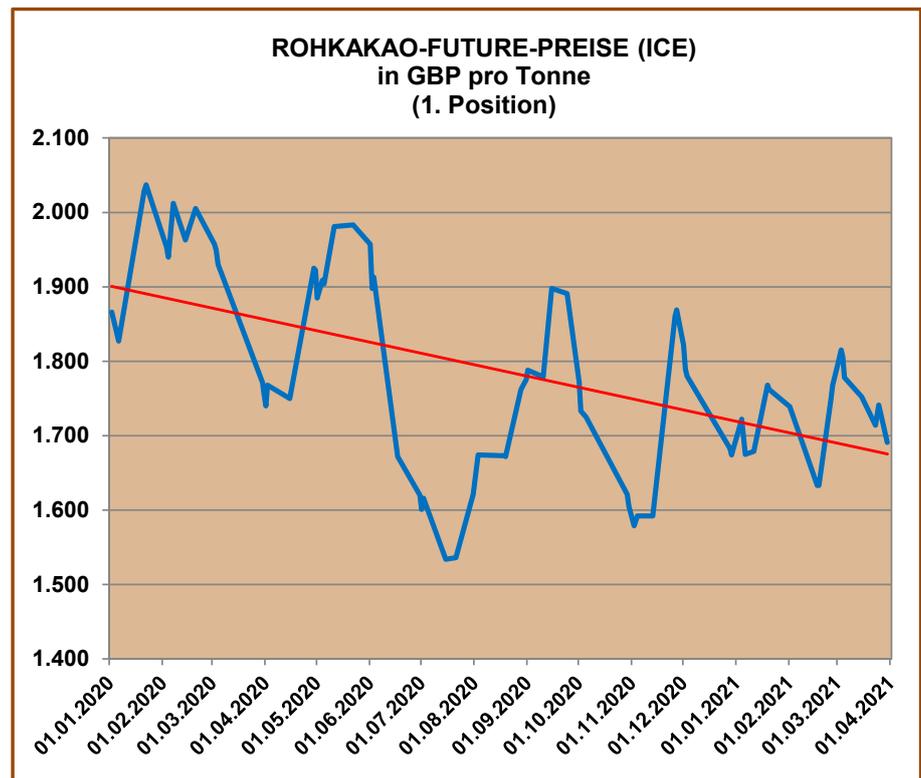
Im März 2020 gaben die Notierungen stark nach. Ausgehend von einem Monatshöchstkurs von GBP 1.972 am 2. März bildeten sich die Kurse bis auf GBP 1.740 am 1. April zurück. Dies bedeutete einen Rückgang um GBP 272 bzw. 13,5 % gegenüber dem vorläufigen Jahreshöchststand vom 7. Februar. Angestoßen worden war diese Entwicklung durch die globale Ausbreitung der Corona-Pandemie und den dadurch induzierten Einbruch der Aktienmärkte. In der Folge liquidierten die Finanzanleger auch die Rohstoffanlagen in ihren Portfolios. Am Kakaomarkt kam es zu einer massiven Reduzierung der



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

spekulativen Long-Position. Die Spekulation baute ihre Netto-Long-Position ausgehend von 205.000 Lots am 25. Februar bis Ende März um mehr als die Hälfte bis auf 101.000 Lots ab. Im Vordergrund stand somit zunächst die Frage nach den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Verarbeitung und Nachfrage, wohingegen die Auswirkungen auf die Erzeugerländer und damit auch das Angebot zunächst nicht im Mittelpunkt standen.

Unter dem Eindruck der weiteren globalen Ausbreitung der Pandemie und des zweiten Erntedefizites in Folge sowie der zahlreichen Imponderabilien durch die Einführung des LID für die Ernte 2020/21 änderte der Kakaomarkt im April erneut die Richtung. Die Preise kletterten in zwei Etappen deutlich nach oben – zunächst zum Monatsanfang bis auf GBP 1.848 am 7. April. Diese Steigerungen gingen an den folgenden fünf Handelstagen aber sofort wieder verloren. Der Markt bildete sich bis auf GBP 1.746 am 15. April zurück.



Quelle: ICCO

Mit neuem Schwung ging es in der zweiten Aprilhälfte bis auf GBP 1.925 am 29. April erneut deutlich nach oben. Diese Aufwärtsentwicklung setzte sich im Mai fort und die Kurse stiegen bis auf GBP 1.981 am 11. Mai. Dieser Anstieg vollzog sich unter dem Eindruck eines zeitweiligen pandemiebedingten Stillstandes der Verschiffungen aus Nigeria und möglicher Unterbrechungen auch bei der Verschiffung von Kakaobohnen aus der Côte d'Ivoire, nachdem



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

die ivorische Regierung angekündigt hatte, den Ausnahmezustand im Land zu verlängern, um die Ausbreitung der Corona-Pandemie einzudämmen. Darüber hinaus wurden aus der Côte d'Ivoire deutlich hinter der Vorsaison zurückbleibende Hafenankünfte vermeldet. Diese Nachrichten aus dem Ursprung setzten Anreize an den Börsen in Richtung einer weiteren Erhöhung der Netto-Long-Position in London und einer Verminderung der Netto-Short-Position in New York.

Auf dem erhöhten Niveau erfolgte für den weiteren Verlauf des Mais eine Konsolidierung im Bereich zwischen GBP 1.920 und GBP 1.980. Am 2. Juni drehte der Markt ausgehend von einem Tageskurs von GBP 1.898 und die Notierungen bewegten sich über mehrere Wochen in ihrer Tendenz nach unten. Der Boden wurde am 15. Juli mit dem Jahrestiefststand von GBP 1.534 erreicht. Die Notierungen gingen somit innerhalb von 6 Wochen um GBP 364 bzw. 19,2 % zurück. Getragen wurden diese Entwicklungen vor allem von Befürchtungen, dass sich die Pandemie in einigen Regionen, insbesondere in Nord- und Südamerika sowie in Asien und Ozeanien, stark nachfragedämpfend auswirken könnte. Weiter wirkte sich auch der Anstieg der börsenzertifizierten Lagerbestände preissenkend aus. In diesem Umfeld zeigte sich die Spekulation mit starken Verkäufen am Markt. Hatte die Netto-Long-Position der beiden Börsen Ende Februar noch bei 153.000 Lots gelegen, waren es am Beginn der Baisse Anfang Juni immerhin noch knapp 39.000 Lots. In den folgenden Wochen erfolgte ein weiterer Abbau und der Markt drehte sich Ende Juni erstmals im laufenden Jahr von einer Netto-Long- in eine Netto-Short-Position. Diese erhöhte sich bis Mitte Juli auf fast 40.000 Lots.

Nachdem der Markt die nächsten eineinhalb Wochen bis zum 24. Juli auf diesem niedrigen Niveau verblieben war, setzte gegen Ende Juli eine Phase wieder steigender Notierungen ein. Die Hausse führte das Preisniveau unter gelegentlichen Gewinnmitnahmen sukzessive bis auf GBP 1.898 am 15. September, was eine Steigerung um GBP 364 bzw. 23,7 % gegenüber Mitte Juli bedeutete.

Die global schwachen Vermahlungszahlen beeindruckten die Marktteilnehmer dabei kaum. Die Vermahlungen gingen in Europa im II. Quartal 2020 im Jahresvergleich um 9 %, in Asien um 6 % und in Nordamerika sogar um fast 11 % zurück. Während der durch die COVID-19-Ausbreitung bedingte Nachfragerückgang scheinbar schon „eingepreist“ war, stießen die in der

**DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21**

Côte d'Ivoire, Ghana und Nigeria im Zeitraum Juli bis September um 4 bis 6 % hinter der Saison 2018/19 zurückbleibenden Hafenkünfte auf deutlich stärkere Resonanz. Letztgenannte Entwicklung ist allerdings nicht unabhängig von der Erwartung eines kräftigen Erzeugerpreisanstiegs ab dem 1. Oktober 2020 zu sehen. Die Kakaobehörden hatten nämlich in den beiden größten Erzeugerländern im August zu erkennen gegeben, dass mit einer Anhebung des Farmerpreises um 21 % für die Saison 2020/21 zu rechnen sei. Mithin könnten die etwas schwächeren Ankünfte in den Exporthäfen teils auch Ausdruck von Verkaufszurückhaltung der Farmer gewesen sein. Zusätzlich unterstützt wurde die Hausse durch ungünstige Witterungsbedingungen im westafrikanischen Kakaogürtel, den Rückgang der globalen Industrieindeckung von knapp zehn Monaten Ende Juli auf lediglich noch sieben Monate in der zweiten September-Hälfte und politische Unsicherheiten. Schon Mitte Juli hatte der Tod des ivoirischen Premierministers und designierten Spitzenkandidaten der Regierungspartei für die Präsidentschaftswahlen im Oktober, Amadou Gon Coulibaly, Unsicherheiten hinsichtlich eines friedlichen Verlaufs der für Oktober angesetzten Präsidentschaftswahlen entstehen lassen. Letztlich waren es aber die Finanzinvestoren, die unverändert konfrontiert mit einem insgesamt ertragsarmen Feld von Anlagemöglichkeiten, ihre Renditechancen auf dem Kakaomarkt suchten. So verminderte sich die Netto-Short-Position, die Ende Juli bei fast 40.000 Lots lag, Anfang August zügig und kehrte sich am 11. August in eine Netto-Long-Position um. Diese erhöhte sich bis auf 66.000 Lots am 22. September. Das Agieren der Spekulation stand hierbei nur noch in einem eingeschränkten Zusammenhang zur tatsächlichen Entwicklung von Angebot und Nachfrage. Exemplarisch hierfür war, dass die ICCO ihre Hochrechnung für die laufende Saison 2019/20 Ende August deutlich veränderte. Hatte die ICCO im Mai noch ein Erntedefizit in Höhe von 80.000 Tonnen vorhergesehen, ging sie nun aufgrund eines pandemiebedingten Verarbeitungs- und Nachfragerückgangs von einem Ernteüberschuss von 40.000 Tonnen aus.

An den folgenden Handelstagen zwischen dem 15. und 21. September bewegte sich der Markt zunächst seitwärts und die Notierungen schwankten in einem Band zwischen GBP 1.840 und GBP 1.890. Beginnend mit dem 22. September begannen die Kurse nachzugeben und sanken schrittweise um GBP 320 bzw. 16,8 % bis auf GBP 1.579 am 2. November. Getragen wurde die Baisse von einer deutlichen Reduzierung der Long-Position an den Börsen. Von einer Netto-Long-Position von 66.000 Lots am 22. September



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

waren am 3. November nur noch 1.400 Lots geblieben. Die verstärkten Verkäufe der Spekulation erfolgten vor dem Hintergrund einer auch im III. Quartal 2020 erneut klar rückläufigen Weltnachfrage bei gleichzeitig guten Ernteaussichten in Westafrika. So sanken die Vermahlungen in Europa um fast 5 %, in Nordamerika um 4 % und in Asien um 10 %. Während der Verbrauch sich somit aufgrund der pandemiebedingten Krise weiter rückwärts bewegte, zeichneten sich in Westafrika große Haupternten ab. Die Hafenkünfte lagen in der Côte d'Ivoire in den ersten vier Wochen der neuen Saison Anfang November um über 12 % über dem Vorjahreswert. In diesem Umfeld wurde die Durchsetzung des Living Income Differentials (LID) durch die Côte d'Ivoire und Ghana zusehends schwieriger und die Länderdifferenziale gerieten für diese beiden Ursprünge unter Druck. Während somit einerseits der Weltmarktpreis eine deutliche Abwärtskorrektur erfuhr, die sich analog auch auf die Verkaufserlöse der beiden führenden Erzeugerländer auswirkte, wurde zusätzlich ein Teil des Mehrertrags durch das LID wiederum durch den Rückgang der Länderdifferenziale aufgezehrt.



Nachdem sich die Kurse in der ersten Novemberhälfte in einem Band zwischen GBP 1.580 und GBP 1.625 seitwärts bewegt hatten, war die zweite Monatshälfte durch eine zweiwöchige Hausse geprägt. In dieser Phase zogen die Notierungen im Verlauf des Monats um fast GBP 300 an und stiegen bis



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

auf GBP 1.858 am letzten Tag des Monats. Innerhalb von nur sieben Handelstagen waren die Kurse von GBP 1.592 am 13. November bis auf GBP 1.854 am 25. November in die Höhe geschossen. Die im Zuge der Präsidentschaftswahlen in der Côte d'Ivoire und in Ghana, die jeweils zu Siegen der Amtsinhaber geführt hatten, entstanden erheblichen Spannungen und Proteste fanden hierbei allerdings keinen größeren Widerhall auf dem Kakaomarkt. Dies galt auch für den in die andere Richtung deutenden Umstand, dass die Anlieferungen in den ivoirischen Häfen konstant deutlich über den Vorjahreszahlen lagen. Auslöser für die enorme Befestigung waren vielmehr Entwicklungen am New Yorker Markt. So konnte eine große Short-Position für den Dezember-Termin nicht mit physischem Rohkakao gefüllt werden. Gleichzeitig hielt mit Hershey ein zentraler US-Fabrikant eine große Long-Position und wollte sich physische Ware andienen lassen. In der Folge kam es zu deutlichen Rückgängen bei den zertifizierten Börsenlagerbeständen. Die Knappheitssituation befeuerte wiederum das Interesse der Spekulation, die ihre Netto-Long-Position im November um mehr als 36.000 Lots ausbaute.



Anfang Dezember sorgte der umstrittene Kakaobezug von der US-Börse durch Hershey und der kurzzeitige Ausschluss Hershey's von deren Bezugsmöglichkeiten und Projektaktivitäten in der Côte d'Ivoire und Ghana für Verunsicherung. Nachdem sich die Situation nach einigen Tagen beruhigt hatte, prägten die wieder zunehmenden Corona-Infektionen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf den Kakaokonsum den physischen wie



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

auch den Terminmarkt. Folge war ein Abbau von Long-Positionen um rund 13.000 Lots auf 71.000 Lots zum Monatsende seitens der Spekulation, was mit Gewinnmitnahmen verbunden war. Die Notierungen bildeten sich schrittweise bis auf GBP 1.674 am 29. Dezember zurück und verloren damit wieder rund zwei Drittel des Anstiegs des Novembers.

Zu Beginn des Jahres 2021 erfolgte eine abermalige Gegenbewegung und die Kurse zogen um knapp GBP 100 bis auf GBP 1.768 am 19. Januar an. Treiber schienen vor allem die besser als erwarteten Vermahlungszahlen für das IV. Quartal 2020 aus Asien („nur“ minus 4 % gegenüber dem IV. Quartal 2019 und plus 7 % gegenüber dem III. Quartal 2020) und aus Nordamerika (plus 7 % gegenüber dem IV. Quartal 2019) gewesen zu sein. Signifikante Änderungen der Long- und Short-Positionen an den Börsen waren in dieser Phase nicht erkennbar. Mit der Veröffentlichung der als enttäuschend bewerteten europäischen Vermahlungszahlen (IV. Quartal 2020: minus 3% gegenüber dem III. Quartal 2019 und minus 0,5 % gegenüber dem III. Quartal 2020) am 20. Januar fand die Mini-Hausse ihr Ende.



Nachdem die Notierungen sich im weiteren Verlauf des Januars bis Mitte Februar seitwärts in einem Band von GBP 1.720 bis GBP 1.750 bewegt hatten, kam es am 15. Februar zu einem kräftigen Einbruch um mehr als GBP 80 an einem Handelstag. Der Abwärtstrend setzte sich noch zwei Börsentage fort und die Kurse sanken bis auf GBP 1.633 am 18. Februar 2021. Dieser Rückgang stand in engem Zusammenhang mit den schleppenden Vorverkäufen der Mittelernte 2020/21 durch den ivorischen Conseil du Café-Cacao (CCC) bzw. der schwierigen Durchsetzung des Living Income Differential (LID) von USD 400 je Tonne (circa GBP 300) am Markt. In



DIE KAKAOPREIS-
ENTWICKLUNG
IM JAHR 2020/21

Reaktion hierauf verkaufte der CCC nennenswerte Bestände an Großabnehmer zu Konditionen, im Rahmen derer das LID durch eine drastische Herabsetzung des Ursprungspreisdifferenzials bzw. Gewährung eines Discounts von GBP 320 weitestgehend bzw. vollständig kompensiert wurde.

Der weitere Februar-Verlauf war durch wieder steigende Notierungen geprägt, die den Markt bis auf ein Level von GBP 1.815 am 3. März hoben. Entscheidender Treiber war ein starkes Kaufinteresse der Spekulation. Dies drückte sich in einem Anstieg der Netto-Long-Position der Finanzinvestoren in London und New York vom 16. Februar bis 2. März 2021 um knapp 28.000 Lots aus. Diese Entwicklung vollzog sich vor dem Hintergrund von Fortschritten bei den internationalen Impfkampagnen und verbesserter Aussichten auf signifikante Erfolge bei der Eindämmung der Pandemie sowie auch auf eine wieder steigende Kakaonachfrage.

In den folgenden acht Wochen kam es zu einer schrittweisen und nicht konstant geradlinigen Abwärtsbewegung. Die Notierungen sanken bis Anfang Mai um GBP 200. Lag der Kurs am 3. März noch bei GBP 1.815, waren es am 4. Mai lediglich noch GBP 1.612, was einen Rückgang um 11 % bedeutete und nur knapp über dem Tiefststand des Vorjahres lag. Während viele Rohstoffmärkte in dieser Phase klar aufwärtsgerichtet waren, verlor der Kakaomarkt deutlich an Interesse für die Finanzinvestoren. Es kam zu einem enormen Abbau der Netto-Long-Position der Spekulation in New York und London. Diese reduzierte sich gegenüber dem 2. März bis zum 4. Mai um 32.000 Lots. Auf der Seite der Fundamentaldaten erhielt diese Entwicklung Unterstützung durch die hohen Hafenankünfte in den beiden zentralen Ursprungsländern. Diese lagen Anfang Mai in der Côte d'Ivoire um 9 % über dem Vorjahresniveau und in Ghana um 4 %. Während auf der einen Seite alle Signale auf ein ausreichendes Angebot hinwiesen, stellte sich die Lage auf der Nachfrage-Seite komplexer dar. Die Vermahlungszahlen für das I. Quartal 2021, die Mitte April veröffentlicht wurden, wiesen für Asien mit einem Plus von 3,1 % im Jahresvergleich und für Nordamerika mit einer Steigerung um 2 % auf eine konjunkturelle Erholung und wieder anziehende Nachfrage hin. Dagegen waren die Vermahlungen in der dritten Pandemiewelle befindlichen Europa im I. Quartal 2021 um 3 % gesunken.



WELTERZEUGUNG UND WELTVERBRAUCH



Kakao wird in den Tropen rund um den Äquator herum in über 50 Ländern angebaut. Davon haben 40 Länder aktuell eine Produktion von mehr als 1.000 Tonnen. Tatsächlich konzentriert sich das Angebot jedoch auf wenige Länder.

Die Weltkakaoproduktion hat sich seit Ende des II. Weltkrieges über die Jahrzehnte mehr oder weniger konstant im Einklang mit der steigenden Nachfrage nach Schokoladewaren erhöht. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Produktion lag in den vergangenen 60 Jahren bei 2,4 %. Diese Entwicklung hat sich auch in den letzten Jahren fortgesetzt. Das Wachstum betrug in der vergangenen Dekade durchschnittlich 2 % (Zugrundlegung eines Dreijahresdurchschnitts).

In den jüngsten vier Kakaojahren lagen die Ernten zwischen 4,67 und 4,78 Mio. Tonnen. In der Saison 2019/20 wurde eine Ernte von 4,73 Mio. Tonnen festgestellt, die um 53.000 Tonnen bzw. 1,1 % nur leicht hinter der Rekordernte des Vorjahres von 4,78 Mio. Tonnen zurückgeblieben ist.

Die Vermahlungen sanken in der durch die COVID-19-Pandemie geprägten Saison 2019/2020 um 2,4 % bzw. 113.000 Tonnen auf eine Gesamtverarbeitung von 4,67 Mio. Tonnen. Hieraus resultierte unter Berücksichtigung von 1 % Gewichtsschwund bei der Bruttoernte ein Angebotsüberhang bzw. eine Erhöhung der Lagerbestände um 10.000 Tonnen auf 1,73 Mio. Tonnen zum 30. September 2020. Dies bedeutet eine



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Erhöhung der Stocks-to-Grindings-Ratio von 35,9 % Ende September 2019 auf 37 % zwölf Monate später.



Quelle: ICCO

Für 2020/21 erwartet die ICCO eine Rekordernte von 5,02 Mio. Tonnen. Dies wäre eine Steigerung gegenüber der Vorsaison um 6,3 % bzw. 296.000 Tonnen.

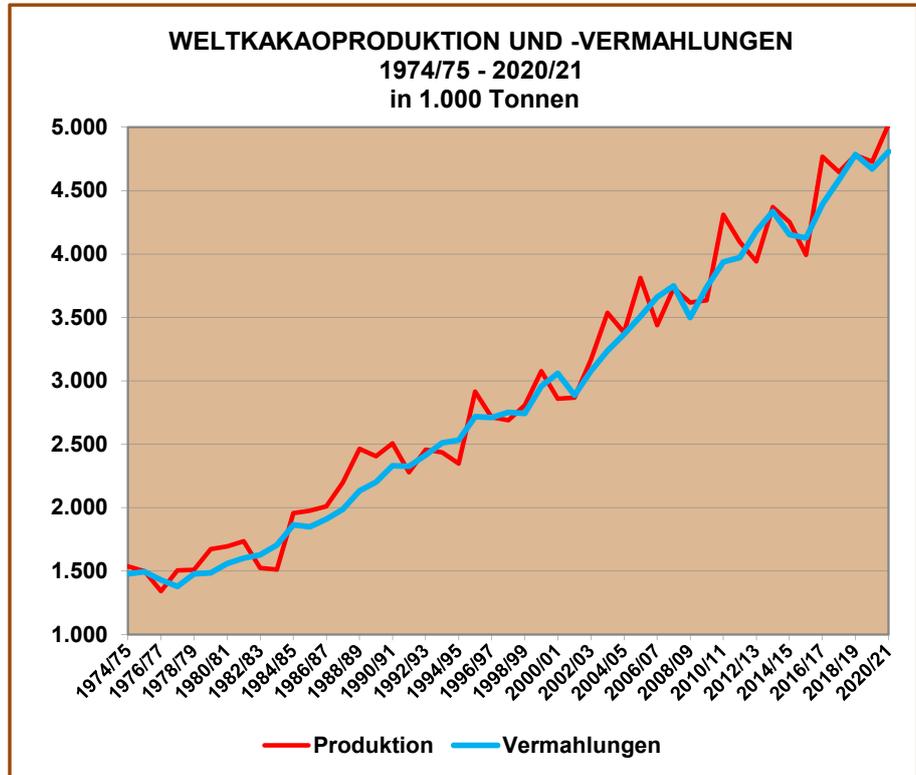
Bei den Vermahlungen rechnet die ICCO ebenfalls mit einem neuen Höchststand. Es wird eine Zunahme der Vermahlungen um 3 % resp. 138.000 Tonnen auf 4,81 Mio. Tonnen prognostiziert. Per Saldo würde hieraus bei 1 % Gewichtsschwund durch Feuchtigkeitsverlust eine Steigerung der Lagerbestände um 165.000 Tonnen folgen. Die Stocks-to-Grindings-Ratio würde sich auf dann auf 39,3 % Ende September 2021 erhöhen.

Getragen wurde das längerfristige Wachstum der Weltproduktion seit der Jahrhundertwende vor allem von der Côte d'Ivoire (2020/2021 zu 2000/01: + 1,04 Mio. Tonnen / + 88 %) und von Ghana (+ 555.000 Tonnen / + 141 %), auf die zusammen bei Vergleich dieser beiden Jahre fast drei Viertel der globalen Zuwächse entfallen. Nennenswert mit einem gemeinsamen Anteil von 18 % haben auch Ecuador (+ 259.000 Tonnen / + 320 %) und Peru (+ 138.000 Tonnen / + 1.150 %) zur Angebotserhöhung beigetragen. Diese beiden Ursprungsländer sind auch die Produzenten mit den höchsten Zuwachsraten im laufenden Jahrhundert. Steigerungen wurden außerdem in



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Kamerun (+ 149.000 Tonnen / + 114 %) und Nigeria (+ 93.000 Tonnen / + 53 %) erzielt. Einen Zuwachs von 17.000 Tonnen bzw. 10 % verzeichnete die Produktion in Brasilien. Demgegenüber erlebte Indonesien eine Halbierung seiner Ernte um 193.000 Tonnen auf nur noch 200.000 Tonnen.



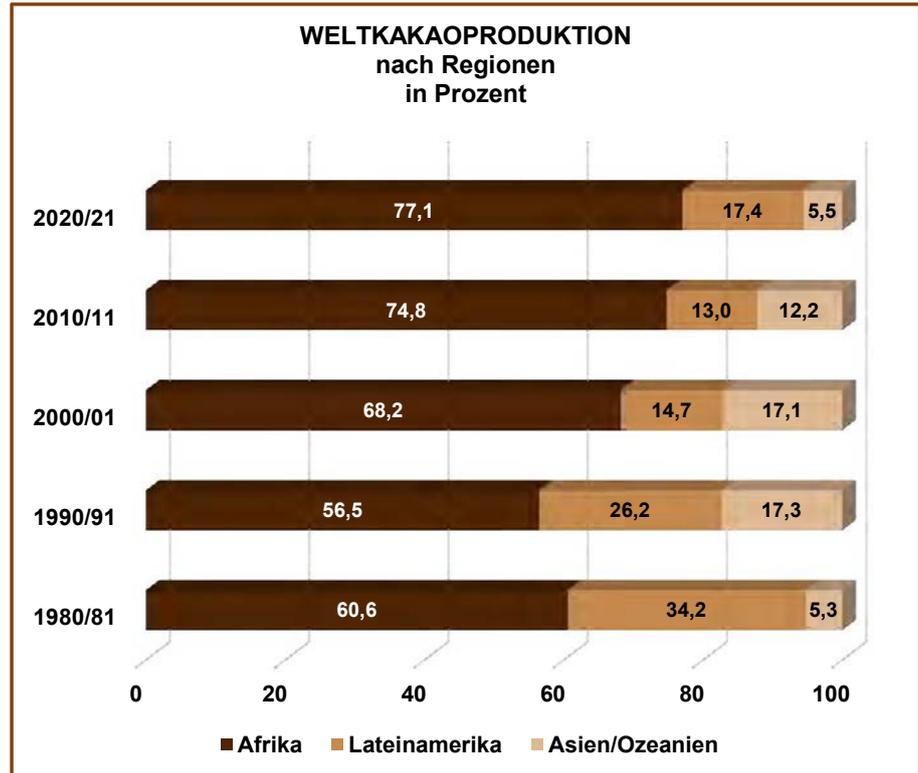
Quelle: ICCO

Die globale Nachfrage nach Kakao wird seit Jahrzehnten an allererster Stelle durch das westafrikanische Angebot gedeckt. Allein auf die beiden führenden Erzeugerländer, die Côte d'Ivoire und Ghana, entfiel in der Saison 2019/20 ein Weltmarktanteil von 61,4 % (in 2020/21 voraussichtlich 63,2 %).

Der gesamte afrikanische Kontinent vereinte in 2019/20 einen Anteil von 75,4 % auf sich. Für 2020/21 zeichnet sich ein neuer Rekordanteil von 77,1 % ab. Dieses hohe Niveau im Bereich von 68 % bis 77 % behaupten die afrikanischen Erzeugerländer schon seit Anfang des vergangenen Jahrzehnts, nachdem der Weltmarktanteil Afrikas in den 1990er Jahren ausgehend von rund 54 % schrittweise angestiegen war. Die gewachsene Weltmarktnachfrage wurde somit entscheidend durch die Steigerungen der westafrikanischen Produktion befriedigt.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH



Quelle: ICCO

Der zweite Wachstumstreiber neben Westafrika ist in den letzten 15 Jahren Lateinamerika gewesen. Ausgehend von 409.000 Tonnen in der Saison 2006/07 konnte die regionale Produktion bis auf 890.000 Tonnen in 2019/20 erhöht werden. Im Zuge dieser Entwicklung hat Lateinamerika in der Saison 2010/11 Asien-Ozeanien als zweitgrößten Produktionsraum abgelöst. Für 2020/21 wird ein leichter Rückgang um 1,7 % auf 875.000 Tonnen prognostiziert. Lag der Anteil Lateinamerikas an der Weltproduktion Anfang der Dekade noch bei 13 %, so bewegt er sich aktuell bei 17 % bis 18 %. Das regionale Produktionswachstum in dieser Dekade ist vor allem auf Steigerungen in Ecuador und in Peru, zeitweilig auch in Brasilien, Kolumbien und der Dominikanischen Republik zurückzuführen.

Die Bedeutung Asien-Ozeaniens als Rohkakaoproduzent ist in den letzten beiden Jahrzehnten erheblich zurückgegangen. Stammten in der ersten Hälfte der letzten Dekade noch 16,4 % der Welternte aus dieser Region, so hat sich dieser Anteil bis auf unter 6 % in den vergangenen beiden Jahren reduziert. Gleichzeitig verminderte sich die asiatisch-ozeanische Produktion in dieser Zeit von durchschnittlich jährlich 534.000 Tonnen auf 272.000 Tonnen in 2019/2020. Für die laufende Saison zeichnet sich eine Produktion von 278.000 Tonnen ab. Diese insgesamt stark rückläufige Entwicklung ist



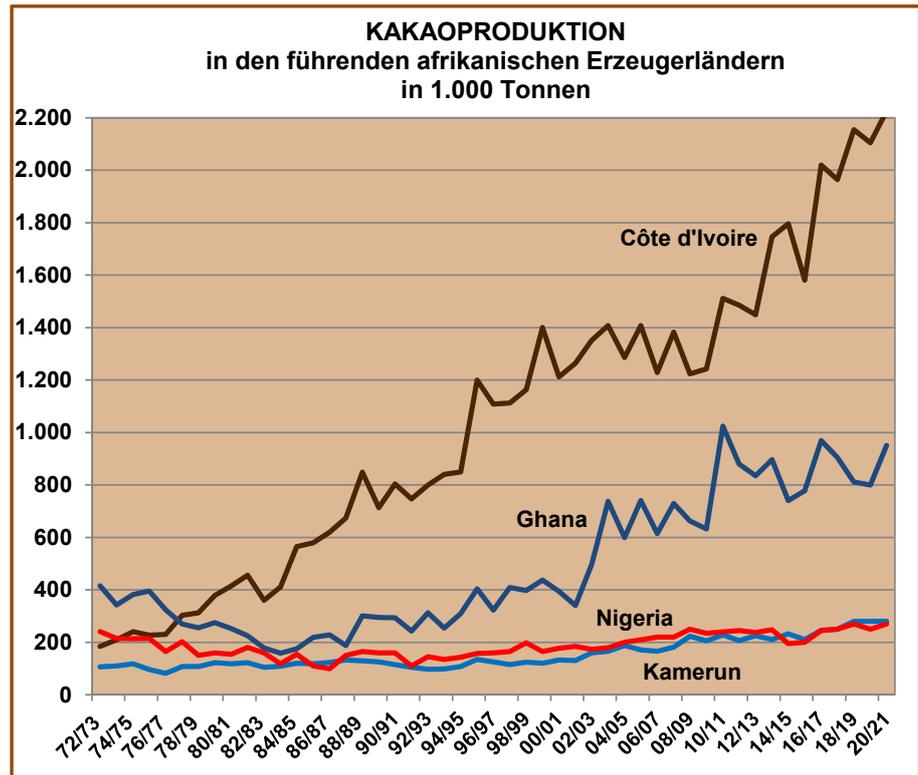
WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

unmittelbare Folge des Rückgangs der indonesischen Ernten. Indonesien hat einen Anteil an der asiatisch-ozeanischen Produktion von knapp drei Viertel.

ROHKAKAO-WELTERZEUGUNG					
nach Kakaojahren (01.10. - 30.09.)					
Mengen in 1.000 Tonnen					
Erzeugerland	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20*	2020/21**
AFRIKA					
Côte d'Ivoire	2.020	1.964	2.154	2.105	2.225
Dem. Republik Kongo	14	14	10	12	15
Ghana	969	905	812	800	950
Guinea	12	7	10	12	18
Kamerun	246	250	280	280	280
Liberia	21	12	11	12	14
Madagaskar	11	11	12	12	14
Nigeria	245	250	270	250	270
Sierra Leone	23	15	15	18	18
Tansania	13	13	15	7	7
Togo	10	9	8	11	10
Uganda	35	35	35	35	35
Sonstige	21	22	25	20	22
Afrika gesamt	3.627	3.494	3.642	3.566	3.871
AMERIKA					
Brasilien	174	204	176	201	180
Dominikanische Republik	57	85	75	75	75
Ecuador	300	287	322	328	340
Kolumbien	55	55	59	64	65
Mexiko	27	28	29	30	30
Peru	116	135	141	151	150
Venezuela	18	22	25	20	15
Sonstige	20	20	20	20	20
Amerika gesamt	767	835	846	890	875
ASIEN UND OZEANIEN					
Indonesien	290	240	220	200	200
Malaysia	6	1	1	1	1
Papua-Neuguinea	38	37	30	30	35
Sonstige	40	40	42	41	42
Asien/Ozeanien gesamt	374	318	293	272	278
GESAMT	4.768	4.647	4.781	4.728	5.024
* Schätzung ** Prognose				Quelle: ICCO	



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH



Quelle: ICCO

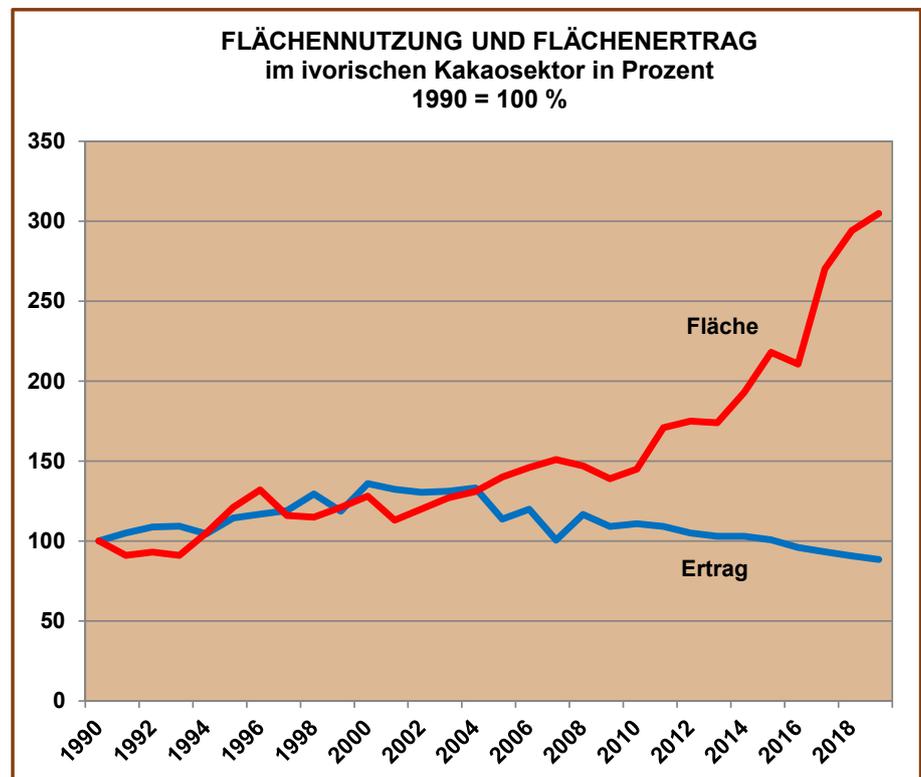
Die Kakaoproduktion im größten Erzeugerland, der Côte d'Ivoire, ist über ein halbes Jahrhundert – witterungsbedingte Schwankungen und politische Sondersituationen außer Acht lassend - stetig gewachsen. Seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre ist die Côte d'Ivoire das größte Erzeugerland. Diese führende Rolle konnte das Land in den vergangenen Jahrzehnten durch kontinuierliche und überproportionale Erntesteigerungen stetig weiter ausbauen. Der Weltmarktanteil der Côte d'Ivoire liegt in der laufenden Saison wie schon in den beiden Vorjahren bei über 45 %. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Entwicklung des gesamten Landes stark vom Kakaosektor abhängig. Dieser hat direkt und indirekt einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von etwa 15 % und erwirtschaftet rund 40 % der Exporteinnahmen der Côte d'Ivoire. Kakao ist damit mit weitem Abstand die wichtigste Devisenquelle und für die wirtschaftliche Entwicklung und den Wohlstand des Landes von überragender Bedeutung. In der Konsequenz bedeutet dies, dass die interne Verteilung der Exporteinnahmen aus der Kakaoproduktion über die Jahrzehnte immer wieder ein zentrales Thema der innergesellschaftlichen Auseinandersetzungen war und ist.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVVERBRAUCH

Die ivorische Kakaowirtschaft wird von kleinbäuerlichen Pflanzungen geprägt. Rund drei Viertel der Pflanzungen haben eine Größe von weniger als sechs Hektar. Circa 600.000 Bauern sollen für ihren Lebensunterhalt wesentlich vom Kakaoanbau abhängen (durchschnittlich soll rund drei Viertel ihres Einkommens aus dem Kakaoanbau stammen) und insgesamt etwa sechs Millionen Menschen sollen in der Kakaowirtschaft tätig sein. Rund ein Drittel der gesamten Erwerbsbevölkerung des Landes leben demnach wesentlich vom Kakao.

Nachdem in der Saison 2018/19 eine Rekordernte von 2,15 Mio. Tonnen festgestellt wurde (plus 9,7 % bzw. plus 190.000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr), vermeldete die ICCO für das Kakaojahr 2019/20 ein um 49.000 Tonnen bzw. 2,3 % niedrigeres Ergebnis von 2,1 Mio. Tonnen. Dieser Rückgang könnte neben den obligatorischen klimatischen Faktoren eine Ursache auch in der Zurückhaltung von Teilen der Mittelernte mit Blick auf die absehbare Anhebung des Erzeugerpreises zum 1. Oktober 2020 gehabt haben. Für die laufende Saison 2020/21 wird denn auch eine bemerkenswerte Rekordernte von 2,23 Mio. Tonnen erwartet. Dies wäre eine Steigerung gegenüber der Vorsaison um 5,7 % bzw. 120.000 Tonnen. Bis Anfang Mai 2021 zeigten die Hafenankünfte in Abidjan und San Pedro sogar eine Steigerung gegenüber der Vorsaison um 6,8 %.



Quelle: FAO

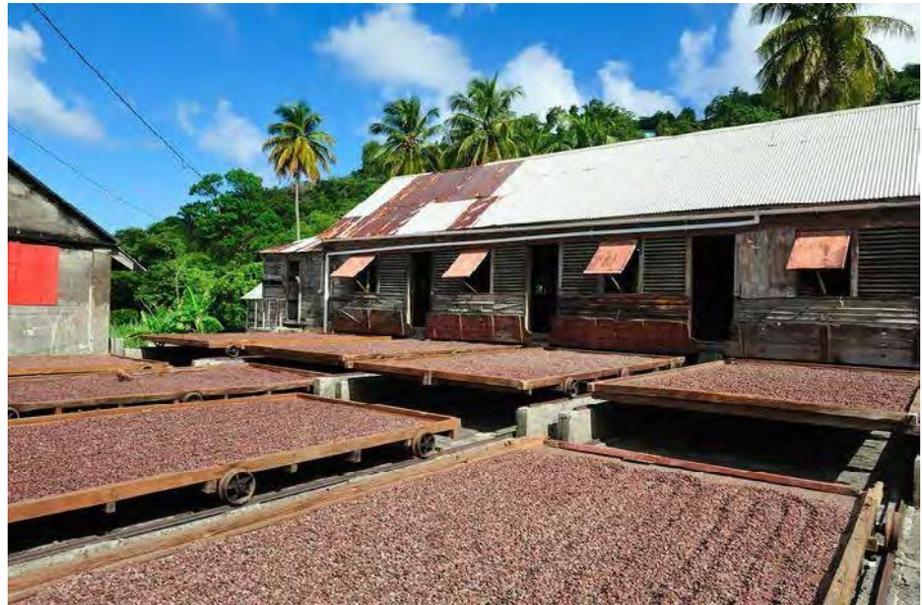
WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Das Wachstum der Kakaoproduktion in der Côte d'Ivoire ist weitestgehend auf Flächenausweitungen zurückzuführen. Die Anbauflächen haben sich in den 1990er Jahren um durchschnittlich 2,5 % p. a. vergrößert. In der ersten Dekade dieses Jahrhunderts verlangsamte sich das Wachstum aufgrund des Bürgerkriegs auf 1,3 % p. a., um dann in den 2010er Jahren wieder sehr deutlich bis auf 8,6 % p. a. zu steigen. Insbesondere die historisch gesehen relativ hohen Weltmarktpreise von 2013 bis 2016 ermöglichten Preisanreize, die zu Neuanpflanzungen auch auf wenig geeigneten Böden und in Naturschutzgebieten führten, welche die Entwaldung beschleunigten. So wurde der Mindesterzeugerpreis vom Oktober 2012 über die nächsten vier Jahre um nominal 52 % und real immer noch um 45 % angehoben.

Die Anbauflächen haben sich in Reaktion auf die politische Stabilisierung und die Preisanreize allein in der letzten Dekade mehr als verdoppelt. Mehr als ein Fünftel der gesamten ivoirischen landwirtschaftlichen Nutzfläche entfällt auf den Kakaoanbau. Mit einer Kakaoanbaufläche von 4,8 Mio. Hektar liegt der Flächenkonsum des Kakaos weit vor Cashewkernen (1,9 Mio. Hektar) und Kaffee (1 Mio. Hektar). Die traditionell niedrigen Flächenerträge beim Kakaoanbau konnten hingegen auf breiterer Basis bislang – auch in der Phase höherer Preise - nicht gesteigert werden. Hatten sich die Hektarerträge in der Phase 1990 bis 2004 infolge der Verbreitung der schnell wachsenden „Mercedes-Varietät“ noch von 500 bis 550 kg bis auf 600 bis 700 kg erhöht, hat seitdem eine Rückentwicklung stattgefunden und die Erntemengen je Hektar haben sich trotz aller internationalen Anstrengungen sogar unter das Ausgangsniveau von vor 30 Jahren zurückgebildet. Die Daten der FAO zeigen eine Verminderung des Flächenertrags in den vergangenen beiden Dekaden um rund ein Drittel an. Für 2019 geht die FAO von einem Durchschnittsertrag von circa 450 kg je Hektar aus. Diese Entwicklung wird zum einen auf das relativ hohe Alter der ivoirischen Baumbestände zurückgeführt. Der höchste Ertrag wird mit durchschnittlich rund 600 bis 650 kg je Hektar im Alter von 16 bis 20 Jahren erzielt, um dann bis auf 250 kg bei Bäumen mit einem Alter von 36 bis 40 Jahren zu sinken. Eine weitere Ursache für die Ertragsminderung ist die Flächenexpansion. Denn damit war und ist verbunden, dass infolge der Flächenverknappung vermehrt auch weniger fruchtbare Böden für die Anlage von Pflanzungen genutzt werden. Diskutiert wird auch die Wirkung von Erderwärmung und Klimawandel. Das Intergovernmental Panel on Climate Change sagt für die ivoirischen Anbauregionen über die nächsten zwei bis drei Jahrzehnte einen Temperaturanstieg von 2° Celsius (plus 3° Celsius im Januar) und einen Rückgang des durchschnittlichen Niederschlags vorher,

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

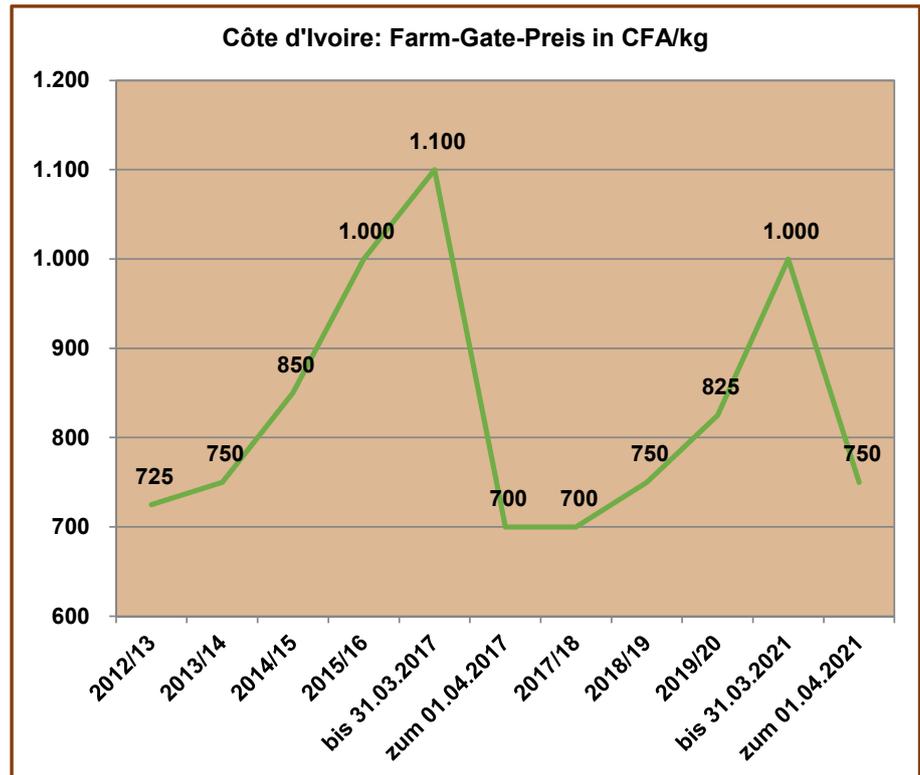
was in Folge zunehmender Trockenheit auf weitere Ertragsminderungen hinwirken würde.



Für die Saison 2019/20 hatte der Conseil du Café-Cacao (CCC) einen Mindesterzeugerpreis von CFA 825 je kg festgesetzt. Parallel zur Einführung des Living Income Differentials (LID) von USD 400 je Tonne (Aufschlag auf den Exportpreis) zum 1. Oktober 2020 wurde dieser um 21 % auf CFA 1.000 je kg heraufgesetzt. Gleichwohl lag der Erzeugerpreis damit immer noch nominal um 25 % unterhalb desjenigen der Saison 2016/17. Der Börsenpreisrückgang in der zweiten Jahreshälfte 2020 und die Schwierigkeiten bei der Durchsetzung des LID am Markt veranlassten den CCC den Erzeugerpreis für die Mittelernte 2020/21 um 25 % auf CFA 750 zu vermindern. Dies bedeutet am Ende einen gegenüber der Saison 2016/17 um 32 % verminderten nominalen und um 36 % herabgesetzten realen Erzeugerpreis. Die Hoffnungen auf höhere Einkommen durch gesteigerte Farm-Gate-Preise erfüllten sich somit nicht. Erreicht werden konnte zumindest, dass die Bauern weiterhin zumindest 60 % des internationalen Verkaufserlöses ihres Kakaos erhalten haben. Der entsprechende Anteil lag am Beginn der Haupternte 2020/21 bei etwa 75 % und für die Mittelernte bei 64 %.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH



Quelle: Conseil du Café-Cacao

Der insgesamt aus Sicht der Côte d'Ivoire und auch Ghanas enttäuschende Versuch, gestützt auf einen Weltmarktanteil von mehr als 60 % und mächtige staatliche Vermarktungsinstitutionen höhere Exportpreise durchzusetzen, scheiterte bislang an einer hohen Ernte, einer pandemiebedingten schwachen internationalen Nachfrage und dem dadurch induzierten Börsenpreistrückgang. Vor allem aber ist auf unzureichende Aktivitäten der beiden Länder hinzuweisen, den LID tatsächlich durchzusetzen, insbesondere durch geeignete Maßnahmen der Mengensteuerung. Statt durch Angebotszurückhaltung die Preise zu stützen, hat insbesondere der CCC durch Verzicht auf das Ursprungsdifferenzial dem LID selbst die Grundlage entzogen. Am Ende des Tages blieb nur der Begriff „LID“ ohne Inhalt.

Das zweitgrößte Erzeugerland, Ghana, hatte seine Produktion von 340.000 Tonnen in der Saison 2001/02 im Verlaufe der Dekade bis auf über 1 Mio. Tonnen in 2010/11 außerordentlich erhöht. In den letzten Jahren konsolidierten sich die Ernten im Bereich zwischen 780.000 Tonnen und 970.000 Tonnen. In der Saison 2019/20 lag die Ernte bei 800.000 Tonnen. Dies war eine Verminderung von 12.000 Tonnen bzw. um 1,5 % gegenüber der Vorjahresernte. Für die laufende Saison prognostiziert die ICCO eine

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Ernte von 950.000 Tonnen, was eine Steigerung um 150.000 Tonnen bzw. 19 % bedeuten würde. Ende Mai 2021 wurde aus den beiden Verschiffungshäfen Tema und Takoradi sogar ein Plus bei den Ankünften von über 25 % gemeldet. Anfang Juni berichtete der Ghana COCOBOD von einem bis dahin schon erzielten Ernteergebnis von 965.000 Tonnen. Marktanalysten erwarten denn auch eine Gesamternte für 2020/21 von über 1 Mio. Tonnen. Unter Berücksichtigung des Umstandes, dass es auch keinen nennenswerten Schmuggel aus der Côte d'Ivoire gegeben zu haben scheint, steht damit auch Ghana vor einer Rekordernte.



Grundlage der Erntesteigerungen in den letzten beiden Jahrzehnten war in Ghana wie schon in der Côte d'Ivoire in erster Linie eine dynamische Ausweitung der Anbauflächen, die allerdings wesentlich schon in den 1990er Jahren stattfand. In der Dekade erhöhten sich die ghanaischen Kakaoanbauflächen um 8 % p. a. von knapp 700.000 Hektar auf 1,5 Mio. Hektar im Jahr 2000. In den nächsten 15 Jahren ging das Flächenwachstum auf unter 1 % p. a. zurück. Mitte des letzten Jahrzehnts scheint die Hochpreis-Phase zeitweilig Anreize für weitere Flächenexpansionen gegeben zu haben, wobei der nachfolgende Preisrückgang schnell zu einer Kehrtwende in Richtung keiner weiteren Erhöhung der Anbauflächen geführt zu haben scheint. Hinsichtlich der Entwicklung des Flächenertrags weisen die Daten der FAO auf größere Fortschritte als in der Côte d'Ivoire hin, wobei der Ausgangspunkt mit um die 300 kg je Hektar in Ghana vor 20 Jahren deutlich schwächer war. So konnten die durchschnittlichen Hektarerträge inzwischen bis auf 550 kg gesteigert werden, womit die Erträge inzwischen deutlich über

WELTERZEUGUNG UND
WELTVVERBRAUCH

denjenigen in der Côte d'Ivoire zu liegen scheinen. Kakao hat auch bei der Flächennutzung eine weniger zentrale Bedeutung als in der Côte d'Ivoire. Zwar ist Kakao auch in Ghana die Pflanze mit der höchsten Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Allerdings liegt der Anteil an der Gesamtnutzfläche mit 7 % um das Dreifache unter dem Niveau des Nachbarlandes. Zudem folgen auf den weiteren Plätzen – ebenfalls anders als in der Côte d'Ivoire – keine „Export Crops“, sondern die Grundnahrungsmittel Mais und Cassava.

Der ghanaische Kakaosektor sieht sich allerdings mit ähnlichen Strukturproblemen konfrontiert wie derjenige in der Côte d'Ivoire. Neben dem an den heutigen Möglichkeiten gemessen niedrigen Flächenertrag sind dies vor allem eine Überalterung der Bauern bzw. eine mangelnde Attraktivität des Kakaos für Jüngere. Die deutlich weniger dynamische Flächenausweitung im vergangenen Jahrzehnt ist Konsequenz einer in der ersten Hälfte der 2010er Jahre zurückhaltenden Erzeugerpreispolitik des Ghana Cocoa Board. Trotz stark gestiegener Weltmarktpreise erlebten die ghanaischen Bauern in den Jahren 2013 und 2014 sogar einen Rückgang des realen Erzeugerpreises und damit ihrer Kaufkraft. Für die Saison 2019/20 hob der Ghana COCOBOD den Erzeugerpreis um 8,2 % auf 8.240 Cedi je Tonne an und in der Folgesaison parallel zur Einführung des LID nochmals sehr deutlich um 28,4 % auf 10.560 Cedi. Unter Berücksichtigung der Kaufkraftentwicklung des Cedi bedeutet dies, dass der reale Erzeugerpreis im laufenden Kakaojahr um etwa 17 % über dem des Vorjahres liegt. Das reale Erzeugerpreisniveau entspricht damit annähernd dem der Jahre 2015/16 und 2016/17.

Drittgrößtes Kakaoerzeugerland ist seit der Saison 2016/17 Ecuador, das damit Indonesien, Nigeria und Kamerun den Rang abgelassen hat. Der Andenstaat ist schon seit längerem das mit Abstand größte Kakaobohnenexportland in Lateinamerika mit Anbauswerpunkten in den Provinzen Manabi, Los Rios und Guayas, aus denen zwei Drittel der Kakaoproduktion stammen. Vor allem aber ist Ecuador der global führende Produzent von Edelkakao. Die ecuadorianische Produktion hat sich von unter 100.000 Tonnen Anfang der letzten Dekade bis inzwischen konstant über 300.000 Tonnen mehr als verdreifacht. In der Saison 2019/20 lag die Ernte bei 328.000 Tonnen (+ 6.000 Tonnen bzw. + 1,9 %), was eine neue Rekordernte darstellt. Für die laufende Saison 2020/21 wird eine nochmalige Steigerung auf 340.000 Tonnen erwartet.


**WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH**

Die längerfristige Angebotsausweitung in Ecuador ist überwiegend nicht auf Produktionssteigerungen bei dem wegen seines ausgeprägten Aromas nachgefragten Arriba-Nacional-Kakao zurückzuführen. Grundlage der Erntesteigerungen sind vielmehr Pflanzungen, die innerhalb der letzten 20 Jahre mit einem krankheitsresistenteren und produktiveren, aber weniger aromatischen Trinitario-Klon, dem CCN-51 (Colección Castro Naranjal 51) und seinen Hybriden, angelegt wurden und nun in die volle Produktion gekommen sind. Der Flächenertrag beim Konsumkakao CCN-51 im Monokulturanbau auf größeren Pflanzungen (Konzentration auf Los Rios und Guayas) liegt bei deutlich über einer Tonne, wohingegen beim Arriba-Nacional-Anbau auf Kleinpflanzungen mit Mischkulturen ein Flächenertrag unter 300 bis 350 kg je Hektar die Regel darstellt. Gleichwohl haben der CCN-51 und die auf seiner Grundlage entwickelten Hybriden auch bei den Kleinbauern immer stärkeren Einsatz gefunden. Der CCN-51 und seine Hybriden dürften inzwischen wohl einen Anteil an der ecuadorianischen Produktion von deutlich mehr als zwei Dritteln haben. Als Ausdruck dieser Entwicklung hat das ecuadorianische Standard-Institut INEN in 2021 innerhalb des nationalen Kakaostandards die Unterscheidung zwischen Cacao Fino Aroma (z.B. ASS oder ASSS) und Konsumkakao resp. CCN-51 aufgegeben.

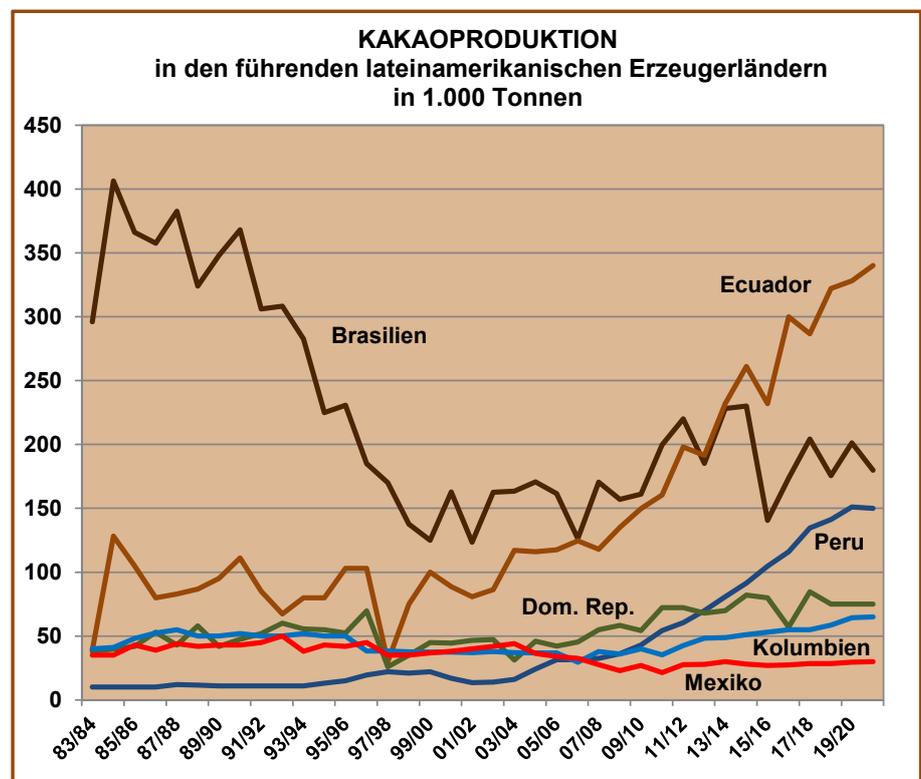


Rund 150.000 Familien sollen in Ecuador vom Kakaoanbau leben – die große Mehrheit von diesen Kleinbauern mit Anbauflächen von deutlich unter fünf Hektar, die in aller Regel als Mischkulturen bewirtschaftet werden. Im Unterschied zu Westafrika waren die Produktionssteigerungen in Ecuador in



WELTERZEUGUNG UND
WELTVVERBRAUCH

der ersten Dekade dieses Jahrhunderts vor allem auf Erhöhungen bei den Flächenerträgen und maßgeblich auf die rasche Verbreitung des CCN-51 und seiner Hybriden zurückzuführen. In der vergangenen Dekade wurde das Wachstum dann sowohl durch Steigerungen bei den Flächenerträgen (+ 4,4 % p.a.) als auch durch Flächenausweitungen (+ 4,3 % p.a.) getragen. Ausgehend von sehr geringen 160 bis 300 kg je Hektar vor 20 Jahren konnte die durchschnittliche Produktivität auf inzwischen über 500 kg je Hektar und damit auf das westafrikanische Niveau gesteigert werden. Bei Betrachtung allein der Kleinbauern dürften die Erträge allerdings weiterhin hinter denjenigen in Westafrika zurückbleiben.



Quelle: ICCO

Die zusätzlichen ecuadorianischen Mengen sind in den letzten 15 Jahren zunächst vor allem vom nordamerikanischen Markt (USA und Kanada plus Mexiko) aufgenommen worden. In der jüngsten Vergangenheit kam das Nachfragewachstum hingegen primär aus Südostasien, vor allem aus Indonesien, aber auch aus Malaysia. Lag der Anteil dieser beiden Bestimmungsländer an den ecuadorianischen Ausfuhren Mitte des letzten Jahrzehntes gerade einmal bei 7,8 %, so waren es 2019/20 35 %. In der Saison 2019/20 gingen rund 29 % der Ausfuhren nach Nordamerika (inklusive Mexiko), 40 % nach Asien, 2 % nach Lateinamerika und 29 % nach Europa.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Auf dem vierten und fünften Rang folgen Kamerun und Nigeria mit einer jährlichen Produktion von jeweils im Bereich von 250.000 Tonnen bis 290.000 Tonnen. Kamerun bestätigte in der Saison 2019/20 mit einer Produktion von 280.000 Tonnen die Rekordernte des Vorjahres. Für das laufende Kakaojahr zeichnet sich ein nochmaliges Ergebnis in der vorstehenden Höhe ab. 250.000 Tonnen wurden für Nigeria in 2019/20 festgestellt, was ein Minus von 20.000 Tonnen bedeutet. Für 2020/201 wird eine Ernte von wieder 270.000 Tonnen prognostiziert.

Beide Länder konnten ihre Ernten über die letzten beiden Jahrzehnte deutlich steigern. In den vergangenen drei Kakaojahren lagen die Ernten in Nigeria um 52 % und in Nigeria sogar um 115 % über dem Niveau der ersten drei Jahre der ersten Dekade dieses Jahrhunderts.

Die Flächenproduktivität bewegt sich in beiden Ländern gleichwohl unter dem Niveau von Ghana und auch dem der Côte d'Ivoire. In Kamerun liegt der Durchschnittsertrag bei 400 kg je Hektar und im Falle von Nigeria nur zwischen 260 und 300 kg je Hektar. Während in Kamerun die Erträge in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich gesteigert werden konnten, war im Fall von Nigeria sogar eine Rückentwicklung bei der Produktivität festzustellen. Insbesondere in Nigeria stellen das fortgeschrittene Alter der Baumbestände, die geringe Attraktivität des Kakaos für die nächste Generation, die kleinbäuerlichen Strukturen sowie auch die geringe Aufmerksamkeit seitens der staatlichen Behörden inklusive eines sehr beschränkten Kreditzugangs erhebliche Restriktionen für weiteres Wachstum dar. Insofern beruhte das Produktionswachstum in Nigeria auch weitestgehend allein auf Flächenausweitungen, während es in Kamerun eine Mischung aus Anbauflächenausweitung und erhöhter Flächenproduktivität war.

Die Bohnen aus diesen beiden Ländern werden traditionell vor allem nach Westeuropa exportiert, in den letzten zehn Jahren zunehmend aber auch nach Asien, konkret zur weiteren Verarbeitung und Auslastung der dortigen Zwischenverarbeitungsanlagen nach Indonesien und Malaysia. Deren Anteil an den Exporten aus Kamerun und Nigeria in diese beiden Absatzmärkte ist bis heute von Null auf rund 18 % angestiegen.

Die Ernten im über viele Jahre drittgrößten Erzeugerland, Indonesien, hatten sich über zwei Jahrzehnte von 20.000 Tonnen bis auf 560.000 Tonnen in der Saison 2005/06 erhöht. Nach einer Konsolidierung in der zweiten Hälfte der ersten Dekade des Jahrhunderts im Bereich von durchschnittlich 490.000

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Tonnen bis 500.000 Tonnen p. a. sind die Ernten seit 2010/11 stark rückläufig. Diese sanken von 550.000 Tonnen in 2009/10 schrittweise bis auf 200.000 Tonnen in 2019/20. Für die laufende Saison wird ein Ergebnis in nahezu identischer Höhe erwartet.



Infolge der rückläufigen Entwicklung ist Indonesien inzwischen lediglich noch das sechstgrößte Erzeugerland. So hat sich auch der Weltmarktanteil Indonesiens von 12 % in 2009/10 auf 4 % in den letzten beiden Kakaojahren vermindert.

Wie in Westafrika wird der Kakao in Indonesien größtenteils von Kleinbauern auf Pflanzungen von vielfach weniger als einem Hektar angebaut. Die durchschnittliche Pflanzungsgröße scheint noch deutlich unter derjenigen in Westafrika zu liegen. Zu rund 60 % stammt der Kakao aus Sulawesi. Der von dort kommende Kakao ist überwiegend unfermentiert und schon aus diesem Grund in der Regel nicht für den europäischen Markt geeignet. Weitere 10 % der indonesischen Ernte werden auf Sumatra produziert und die verbleibenden 30 % in anderen Provinzen.

Die Rentabilität des Kakaoanbaus in Indonesien stellt sich gemessen an den Ertragschancen anderer Früchte wie insbesondere Palmöl und Kautschuk unterdurchschnittlich dar. Von daher wurden und werden die vielfach überalterten und an Ertragskraft verlierenden Baumbestände überwiegend nicht ersetzt. Der Trend, dass sich die Kleinbauern anderen Feldfrüchten – vor allem dem Palmöl (Flächenwachstum in den letzten zehn Jahren plus

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

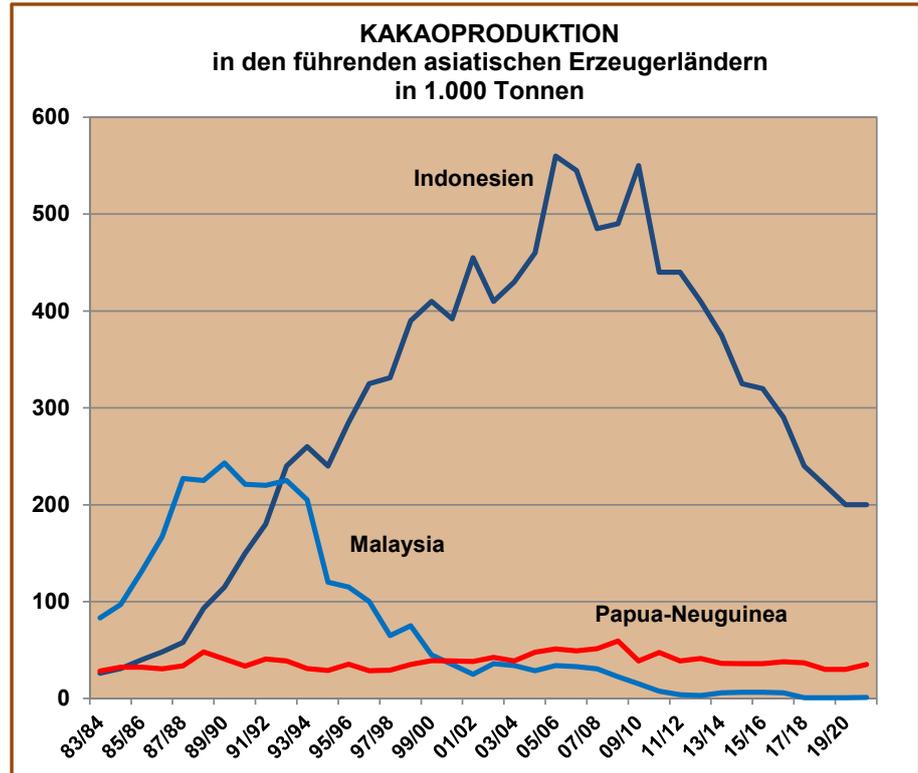
6,4 % p.a.) – zuwenden, setzt sich somit fort. Die Kakaoanbauflächen sind in den vergangenen zehn Jahren zwar nur unwesentlich zurückgegangen, aber die Flächenbewirtschaftung erfolgt inzwischen deutlich weniger intensiv. Gleichzeitig hat mit dem Alter der Bäume auch deren Krankheitsanfälligkeit zugenommen. In Folge dieser Entwicklungen hat sich der Flächenertrag extrem stark zurückentwickelt; eine Entwicklung, die sich auch in der jüngsten Vergangenheit fortgesetzt hat. Lag der durchschnittliche Flächenertrag vor zwei Jahrzehnten noch bei über 1.000 kg je Hektar, so wurden in den letzten Jahren den FAO-Daten zur Folge je nach Witterung und Jahr nur noch 350 bis 500 kg je Hektar geerntet.



Indonesiens Kakaowirtschaft hat im Verlaufe dieses Jahrzehnts wie zwei Jahrzehnte zuvor schon bei Malaysia eine radikale Transformation erfahren. Das Land hat seine Bedeutung für die Versorgung des Weltmarktes mit Rohware vollständig verloren. Während die Bohnenproduktion sich innerhalb dieser Dekade mehr als halbiert hat, fand parallel ein starker Ausbau der inländischen Verarbeitung statt. In der Saison 2019/20 wurden rund 82 % der Ernte resp. 164.000 Tonnen in Indonesien verarbeitet. Die verbleibenden 36.000 Tonnen gingen weitestgehend zur Verarbeitung in das benachbarte Malaysia und nach Singapur. Für die Belieferung Westeuropas oder Nordamerikas mit Rohkakao ist Indonesien schon über längere Zeit nahezu bedeutungslos. In der Saison 2019/20 betrug der Bohnenexport in diese beiden Regionen gerade einmal 963 Tonnen.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH



Quelle: ICCO

Insbesondere in den letzten 15 Jahren wurden die Verarbeitungskapazitäten im Lande nachhaltig ausgebaut. Die indonesische Jahresverarbeitung liegt aktuell bei 500.000 Tonnen Bohnen. Angesichts der deutlich kleineren und stetig sinkenden nationalen Ernte muss Indonesien immer stärker Bohnen aus anderen Erzeugerländern einführen. Es ist dabei vor allem als Nachfrager von Kakao aus der Côte d'Ivoire (2019/20: 57.000 Tonnen) und verstärkt auch aus Ecuador (72.000 Tonnen) aufgetreten. Weitere relevante Lieferländer sind Kamerun (17.000 Tonnen), Nigeria (13.000 Tonnen), Peru (10.000 Tonnen) und Ghana (5.000 Tonnen). Wurden im Kakaojahr 2015/16 47.300 Tonnen Bohnen importiert, so waren es in der Saison 2018/19 260.000 Tonnen. Im Kakaojahr 2019/20 war infolge des globalen Nachfragerückgangs und wohl auch der stark angezogenen Frachtkosten ein Importrückgang auf 193.000 Tonnen festzustellen. Indonesien ist inzwischen global der sechstgrößte Bohnenimporteuer. Um die Belieferung der lokalen Verarbeiter mit ausreichender Rohware zu wettbewerbsfähigen Preisen sicherzustellen, hatte Indonesien in 2010 einen Exportzoll für Kakaobohnen eingeführt. Von April 2017 bis März 2018 war dieser wegen des Weltmarktpreisverfalls auf null gesetzt worden. Seit März 2018 wird der exportierte Rohkakao aber wieder mit einem Exportzoll von 5 % belastet und so sichergestellt, dass der lokale Kakao vor allem der nationalen Industrie zugeführt wird.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Global siebtgrößtes Erzeugerland und zweitgrößter Produzent in Lateinamerika nach Ecuador ist Brasilien. Die brasilianische Ernte, die von ehemals über 400.000 Tonnen aufgrund des desaströsen Einflusses des Hexenbesens bis auf 126.000 Tonnen Mitte der ersten Dekade dieses Jahrhunderts eingebrochen war, hatte sich zu Beginn des letzten Jahrzehnts erholt und bewegte sich in der jüngeren Vergangenheit zwischen 170.000 und 200.000 p. a. In der Saison 2019/20 wurde eine Ernte von 201.000 Tonnen gegenüber 176.000 Tonnen 2018/19 erzielt. Für das laufende Kakaojahr wird aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen ein Rückgang um 10,5 % auf 180.000 Tonnen prognostiziert.

Die auf Bahia konzentrierten Kakaoanbauflächen waren im letzten Jahrzehnt leicht rückläufig. Die Erträge bewegen sich hierbei im Wesentlichen zwischen 350 und 420 kg je Hektar.

Für die Belieferung des Weltmarktes mit Rohware ist Brasilien schon seit längerem bedeutungslos, da die nationale Produktion fast vollständig vor Ort vermahlen wird. Die brasilianischen Kakaobohnenexporte beliefen sich im Jahr 2019/20 auf gerade einmal 658 Tonnen. Zur Versorgung der nationalen Verarbeitungsindustrie wird in erheblichem Umfang Rohkakao aus Westafrika eingeführt. In der Saison 2019/20 waren dies 60.300 Tonnen. Wurden diese Mengen über Jahre allein aus Ghana bezogen, erfolgte in 2018/19 ein Lieferantenwechsel, indem die Côte d'Ivoire Ghana ersetzt hat. Diese Neuausrichtung wurde in der Saison 2019/20 bestätigt. Konkret wurden Importe im Umfang von 49.500 Tonnen aus der Côte d'Ivoire und 10.800 Tonnen aus Ghana getätigt.

Die aus den Bohnen hergestellten Zwischenerzeugnisse dienen vor allem der inländischen Herstellung von Schokoladenenderzeugnissen und spiegeln damit die wachsende Bedeutung des brasilianischen Endverbrauchermarktes wider. Etwa ein Viertel der Zwischen- und Schokoladenenderzeugnisse wird exportiert – vor allem nach Argentinien, in die USA (Kakaobutter) und in andere lateinamerikanische Nachbarländer.

Die weltweit prozentual größten Produktionszuwächse waren in den letzten beiden Dekaden in Peru zu beobachten. Das Land ist inzwischen zweitgrößter Kakaobohnenexporteur Lateinamerikas und im Weltmaßstab das achtgrößte Erzeugerland. Grundlage der dynamischen Entwicklung war wie in Ecuador die Einführung des Anbaus von CCN-51 durch die US-Agency for International Development (US-AID) im Jahr 2002 als wirtschaftliche



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Alternative zum Coca-Anbau. In der Folge haben sich die Kakaoanbauflächen von 2000 bis 2002 und 2017 bis 2019 um über 227 % resp. 7,2 % p. a. erhöht. Inzwischen dürften mehr als zwei Drittel der peruanischen Kakaoanbauflächen mit CCN-51 und dessen Hybriden bepflanzt sein. Schwerpunkte sind die Regionen San Martin, Huanuco und Ucayali, die einen Anteil von 54 % an der Kakaoproduktion und 43 % an der Zahl der Bauern hatten (2016). Wie in Ecuador gibt es auch in Peru neben dem kleinbäuerlichen Anbau großflächige Monokulturen mit Hektarerträgen von bis zu zweieinhalb Tonnen. Den peruanischen Durchschnittsertrag gibt die FAO für 2019 mit mehr als einer Tonne je Hektar an, womit Peru global gesehen den höchsten Durchschnittsertrag aufweist. Im Unterschied zu Ecuador scheinen aber in Peru auch die Kleinbauern signifikante Produktivitätssteigerungen verzeichnet zu haben. Dieses ist zurückzuführen auf das eingesetzte Pflanzmaterial, das junge Alter der Baumbestände, die intensive agronomische Begleitung inklusive Schulungen speziell durch US-AID. Unter dem Einfluss der erheblichen externen Förderung hat sich die peruanische Produktion innerhalb von zehn Jahren bis zur Saison 2019/20, in der 151.000 Tonnen geerntet wurden, versiebenfacht. Für die laufende Saison zeichnet sich eine Ernte von 150.000 Tonnen ab.

Im Wesentlichen ist Peru ein Lieferland für Konsumkakao. Gleichwohl gibt es eine ganze Reihe von Edelkakao-Spezialitäten, vor allem aus der Region San Martin sowie aus dem Amazonas-Gebiet, die zu Preisen gehandelt werden, die um das Zwei- bis Dreifache über den Preisen für CCN-51 liegen.

Die Weltvermahlungen haben sich in den letzten 19 Jahren seit der Saison 2000/01 um 1,6 Mio. Tonnen bzw. 56 % erhöht. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,4 %. Unter Relativierung der witterungsbedingten Ausschläge haben sich Vermahlungen und Ernten in diesem Zeitraum somit synchron nach oben entwickelt. Im letzten Jahrzehnt wurde das Verarbeitungswachstum vor allem von den kontinuierlich zugenommenen Ursprungsvermahlungen, also den Verarbeitern in Afrika und Asien, getragen. Verarbeiteten die Produzentländer 2000/01 991.000 Tonnen bzw. 32 % der Weltkakaoproduktion selbst, so stieg der Anteil der Ursprungsvermahlungen bis 2019/20 bis auf 46 % (2,15 Mio. Tonnen). Für das laufende Erntejahr werden Ursprungsvermahlungen in einer Rekordhöhe von 2,21 Mio. Tonnen erwartet, was eine Bestätigung des Anteils von 46 % bedeuten würde.



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

ROHKAKAO-WELTVERMAHLUNG					
nach Kakaojahren (01.10. bis 30.09.)					
Mengen in 1.000 Tonnen					
Land	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20*	2020/21**
EUROPA					
EU	1.461	1.517	1.531	1.488	1.488
> Deutschland	410	448	445	430	430
> Niederlande	565	585	600	600	600
> Frankreich	143	152	150	140	135
> Spanien	115	100	100	90	95
Russland	52	55	55	70	60
Schweiz	42	44	47	48	50
Ukraine	10	17	16	12	12
Vereinigtes Königreich	50	60	60	70	70
Sonstige	11	10	9	7	8
Europa gesamt	1.626	1.703	1.718	1.696	1.688
AMERIKA					
USA	390	385	400	380	400
Brasilien	227	231	235	221	225
Kolumbien	45	45	45	45	45
Kanada	62	62	61	70	90
Mexiko	54	50	50	45	60
Ecuador	23	20	21	33	35
Peru	54	58	66	64	65
Dominikanische Republik	3	4	3	3	3
Venezuela	10	12	12	12	12
Sonstige	9	9	9	11	11
Amerika gesamt	876	875	903	883	946
ASIEN UND OZEANIEN					
Malaysia	216	236	327	318	335
Indonesien	455	483	487	480	495
Singapur	82	90	89	90	95
Japan	49	55	54	53	55
Volksrepublik China	28	24	31	20	30
Sonstige	164	160	158	136	146
Asien/Ozeanien gesamt	994	1.048	1.146	1.097	1.156
AFRIKA					
Côte d'Ivoire	577	559	605	614	620
Ghana	250	310	320	292	300
Kamerun	34	53	55	51	60
Nigeria	30	30	30	35	35
Sonstige	7	7	7	4	4
Afrika gesamt	898	959	1.017	995	1.019
GESAMT	4.394	4.585	4.784	4.671	4.809
* Schätzung				Quelle: ICCO	
** Prognose					

Die Europäische Union ist unverändert die größte Verarbeitungsregion. Die Vermahlungen innerhalb der EU sind von 2000/01 bis 2018/19 um 283.000 Tonnen gestiegen. Dies bedeutet ein Wachstum um 22,7 % bzw. jährlich 1,1 %, das damit allerdings klar hinter dem globalen Wachstum von 52 % bzw. 2,5 % p. a. zurückgeblieben ist. Infolgedessen ist der Anteil der EU an den



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Weltvermahlungen in diesem Zeitraum von 40,8 % auf 32 % gesunken. Nachdem die EU-Vermahlungen in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts zwischen 1,38 Mio. und 1,49 Mio. Tonnen geschwankt haben, war beginnend in 2015/16 wieder eine Hinwendung zu Vermahlungssteigerungen erkennbar. So erhöhten sich die EU-Vermahlungen von 1,43 Mio. Tonnen in 2014/16 bis auf 1,53 Mio. Tonnen in der Saison 2018/19. Aufgrund der pandemiebedingten Krise kam es in 2019/20 dann aber zu einem Vermahlungsrückgang in der EU um 2,8 % auf 1,49 Mio. Tonnen. Im laufenden Jahr 2020/21 wird von der ICCO eine Bestätigung des Vorjahresergebnisses prognostiziert. Tatsächlich deuten die Vermahlungszahlen der European Cocoa Association allerdings auf einen nochmaligen Rückgang hin.

ROHKAKAO-WELTVERMAHLUNGEN						
2000/01 im Vergleich zu 2019/2020						
	2000/01		2019/20			
	in 1.000 Tonnen	Anteil in Prozent	in 1.000 Tonnen	Anteil in Prozent	Veränderung in 1.000 Tonnen	Veränderung in Prozent
WELT	3.058		4.671		1.613	52,7
EU	1.248	40,8	1.488	31,9	240	19,2
> Deutschland	227	7,4	430	9,2	203	89,4
> Niederlande	452	14,8	600	12,8	148	32,7
> Frankreich	145	4,7	140	3,0	5	3,4
> Spanien	49	1,6	90	1,9	41	83,7
Vereinigtes Königreich	151	4,9	70	1,5	81	53,6
übriges Europa	129	4,2	138	3,0	9	7,0
USA/Kanada	513	16,8	450	9,6	63	12,3
Lateinamerika	332	10,9	433	9,3	101	30,4
AFRIKA	421	13,8	995	21,3	574	136,3
> Côte d'Ivoire	285	9,3	614	13,1	329	115,4
> Ghana	70	2,3	292	6,3	222	317,1
ASIEN/OZEANIEN	415	13,6	1.097	23,5	682	164,3
> Malaysia	125	4,1	318	6,8	193	154,4
> Indonesien	87	2,8	480	10,3	393	451,7
> Singapur	50	1,6	90	1,9	40	80,0
Ursprung	991	32,4	2.525	54,1	1.534	154,8

Quelle: ICCO

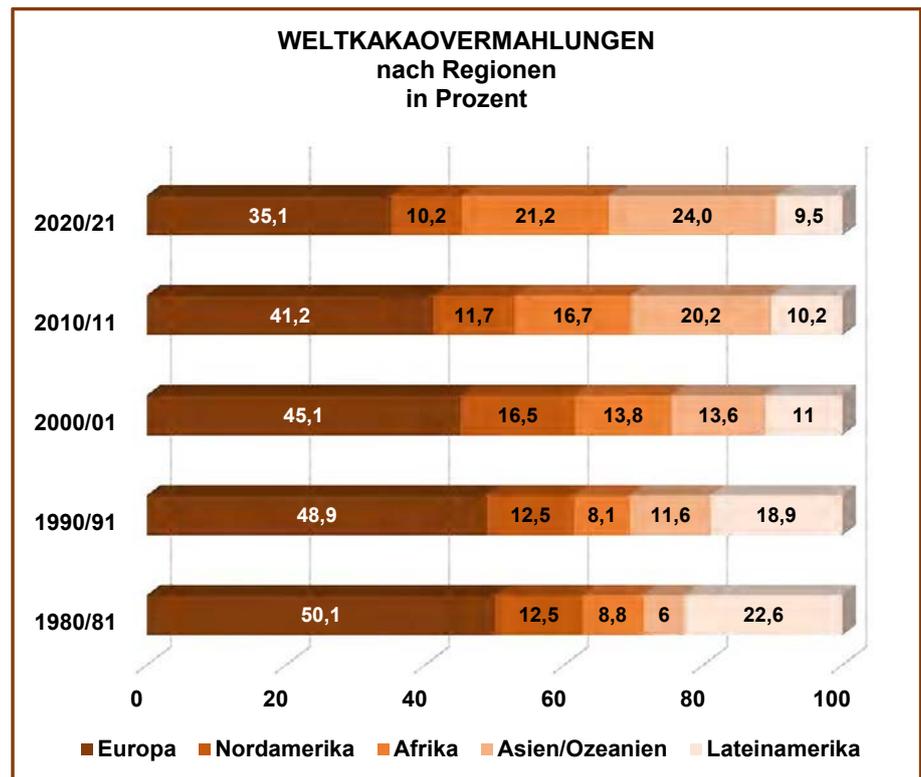
Sind die Zuwächse in der EU nur relativ hinter dem globalen Verarbeitungswachstum zurückgeblieben, sah sich die Verarbeitung in Nordamerika auch mit erheblichen Mengeneinbußen konfrontiert. In der Saison 2000/01 hatten die USA und Kanada 513.000 Tonnen vermahlen, neun Jahre später waren es nur noch 441.000 Tonnen. Nach einer zwischenzeitlichen Erholung bis auf 513.000 Tonnen in 2013/14 kam es zu erneuten Rückgängen bis auf 447.000 Tonnen in 2017/18. Im Kakaojahr



WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

2018/19 konnten mit einer Gesamtverarbeitung von 461.000 Tonnen die Verluste zumindest teilweise wieder ausgeglichen werden. In der „Corona-Saison“ 2019/20 sanken die nordamerikanischen Vermahlungen um 2,4 % auf 450.000 Tonnen und für das laufende Jahr wird eine deutliche Steigerung um 8,9 % auf 490.000 Tonnen erwartet. Der Weltmarktanteil dieser Region hat sich dementsprechend von 16,5 % in 2000/01 auf 9,6 % in 2019/20 bzw. 10,2 % in 2020/21 zurückgebildet.

Vor allem auch die nordamerikanischen Vermahlungen waren somit von der Verlagerung der Verarbeitung in den Ursprung – genauer nach Afrika und Asien - betroffen. Die US-Importe von Kakaozwischenerzeugnissen aus dem Ursprung haben in den letzten zwei Jahrzehnten daher stark zugenommen. In der Saison 2019/20 wurden 109.000 Tonnen Kakaobutter, 159.000 Tonnen Kakaopulver und 81.000 Tonnen Kakaomasse importiert. Während die Butter zu mehr als drei Vierteln aus Südostasien stammte, erfolgte das US-Sourcing bei Pulver und Masse vor allem in Westafrika.



Die Vermahlungen in Lateinamerika sind im Verlaufe der vergangenen fast zwei Jahrzehnte mehr oder weniger zwar langsam, aber dennoch stetig gewachsen. Von 2000/01 bis 2018/19 nahmen die Vermahlungen um 33 % bzw. 110.000 Tonnen auf ein Rekordergebnis von 442.000 Tonnen zu. Der

WELTERZEUGUNG UND
WELTVVERBRAUCH

Weltmarktanteil Lateinamerikas ist in diesem Zeitraum dennoch – aufgrund des starken Wachstums in Afrika und Asien – leicht auf 9,2 % zurückgegangen. In der Pandemiesaison 2019/20 sanken die Vermahlungen leicht um 2 % resp. 9.000 Tonnen auf 433.000 Tonnen. Für das laufende Kakaojahr wird ein deutlicher Anstieg um 5,3 % resp. 23.000 Tonnen auf ein Rekordergebnis von 456.000 Tonnen erwartet.

Über die Hälfte der Vermahlungen in Lateinamerika entfällt auf Brasilien. Dieses Land war bis 2011/12 auch maßgeblicher Träger der regionalen Vermahlungszuwächse. Es hatten sich fünf von internationalen Unternehmen betriebene Verarbeitungszentren herausgebildet, die insgesamt eine Verarbeitungskapazität von 275.000 Tonnen haben sollen. Nach signifikanten Zuwächsen im letzten Jahrzehnt bewegen sich die Vermahlungen in den letzten Jahren stabil zwischen 220.000 Tonnen und 235.000 Tonnen. Für die laufende Saison prognostiziert die ICCO eine Vermahlung von 225.000 Tonnen. Andere Quellen gehen allerdings nur von 200.000 Tonnen aus. Zweitgrößtes Verarbeitungsland der Region ist seit 2015/16 Peru. Lagen die dortigen Verarbeitungsmengen Mitte des letzten Jahrzehntes gerade einmal knapp über 10.000 Tonnen, folgte in der aktuellen Dekade ein kräftiges Wachstum bis auf 66.000 Tonnen Bohnenvermahlung in 2018/19. In den letzten beiden Jahren konsolidierte sich die Verarbeitung leicht Unterhalb dieses Rekordniveaus.





WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

Das Vermahlungswachstum wurde in den zurückliegenden vier Jahrzehnten wesentlich von Asien-Ozeanien mitgetragen. Allein von 2000/01 bis 2018/19 erhöhten sich die Verarbeitungsmengen um 176 % bzw. um 731.000 Tonnen auf 1,15 Mio. Tonnen, was einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs um 5,5 % bedeutet. Damit hatte diese Region einen Anteil an der Steigerung der Weltvermahlungen in diesem Zeitraum von 42 %. In der Saison 2019/20 kam es zu einem Rückgang um 4,2 % auf 1,1 Mio. Tonnen. Aber schon für das laufende Kakaojahr zeichnet sich ein neues Rekordergebnis von 1,16 Mio. Tonnen (+ 59.000 Tonnen / + 5,4 %) ab. Über die vergangenen 20 Jahre gesehen erhöhte sich der Weltmarktanteil Asien-Ozeaniens von 13,6 % auf 24 %.

Seit 2013/14 ist Indonesien vor Malaysia größtes Verarbeitungsland in Asien. Waren im Jahr 2000/01 87.000 Tonnen Rohkakao in Indonesien vermahlen worden, so stiegen die dortigen Verarbeitungsmengen in den folgenden Jahren mehr oder weniger stetig auf voraussichtlich 495.000 Tonnen in 2020/21 an. Indonesien ist damit global drittgrößtes Verarbeitungsland. Getragen wurde diese Entwicklung von den Investitionsentscheidungen der global führenden Verarbeiter in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts. Die aktuelle Gesamtverarbeitungskapazität wird bei 600.000 Tonnen gesehen.

Nachdem sich die Vermahlungen in Malaysia, dem zweitgrößten Verarbeitungsland der Region, von 125.000 Tonnen in 2000/01 bis 2007/08 auf 331.000 Tonnen erhöht hatten, kam es unter dem Einfluss der Weltwirtschaftskrise 2007/08 und dann in den folgenden Jahren vor allem infolge der zunehmenden Erstarkung der indonesischen Verarbeitung, deren Standortvorteile wesentlich auf niedrigeren Lohnkosten und der Exportsteuer auf Kakaobohnen beruhen, zunächst zu deutlichen Rückgängen bis auf 194.000 Tonnen in 2015/16. Seitdem ist die Entwicklung in Malaysia allerdings wieder aufwärtsgerichtet. Die Vermahlungen erhöhten sich bis auf 327.000 Tonnen in 2018/19. Für das laufende Kakaojahr wird von der ICCO nach einem Rückgang im Vorjahr ein Rekordergebnis von 335.000 Tonnen erwartet.

Der zweite zentrale Träger des Wachstums der globalen Verarbeitung in den letzten beiden Dekaden war neben Südostasien Afrika. Die afrikanischen Vermahlungen sind von 421.000 Tonnen in 2000/01 bis 2018/19 um 142 % bzw. 596.000 Tonnen auf 1,017 Mio. Tonnen gestiegen. Dies bedeutet einen Anteil an den globalen Zuwächsen in diesem Zeitraum von 35 %. Der

WELTERZEUGUNG UND
WELTVERBRAUCH

afrikanische Weltvermahlungsanteil erhöhte sich hierdurch von 13,8 % in 2000/01 auf 21 % in 2018/19. Auch bei den in Afrika tätigen Verarbeitern führte die COVID-19-Pandemie zu Rückgängen. Die Vermahlungen sanken in 2019/20 um 22.000 Tonnen resp. 2,2 % auf 995.000 Tonnen. Aber schon für das laufende Kakaojahr wird ein neues Rekordergebnis von 1,019 Mio. Tonnen prognostiziert (+ 24.000 Tonnen / + 2,4 %).



Die afrikanische Kakaoverarbeitung konzentriert sich zu über 99 % auf die vier großen westafrikanischen Erzeugerländer und zu 90 % auf die beiden größten Rohkakaoproduzenten, die Côte d'Ivoire und Ghana. Die Entwicklung in den beiden anderen relevanten Erzeugerländern, Nigeria und Kamerun, ist im Unterschied zu den zwei führenden Ländern weniger positiv. In Kamerun stagnierte die Verarbeitung in diesem Jahrzehnt bis zur Saison 2016/17 bei ungefähr 30.000 Tonnen. Erst seit der Saison 2017/18 deuten die Zeichen wieder auf Expansion (2017/18: 53.000 Tonnen und 2018/19: 55.000 Tonnen). Für das laufende Jahr werden Vermahlungen von 60.000 Tonnen (2019/20: 51.000 Tonnen) prognostiziert. Die Verarbeitungskapazität in Kamerun wird bei circa 90.000 Tonnen gesehen. In Nigeria war die Entwicklung sogar



WELTERZEUGUNG UND
WELTVVERBRAUCH

rückläufig. In den letzten Jahren erfolgte dort eine Stabilisierung bei 30.000 bis 35.000 Tonnen.

Größtes Verarbeitungsland der Region und auch global seit drei Jahren größter Vermahler ist die Côte d'Ivoire. Die Verarbeitung im Lande wurde – bis 2011 gefördert durch erhebliche fiskalische Anreize – ausgehend von 95.000 Tonnen in 1992/93 schrittweise ausgebaut. In der Saison 2018/19 wurde eine Rekordverarbeitung von 605.000 Tonnen verzeichnet. Der Aufwärtstrend hat sich in 2019/20 fortgesetzt (614.000 Tonnen) und auch für 2020/21 wird eine nochmalige Steigerung auf dann 620.000 Tonnen erwartet. Damit werden zurzeit 28 bis 29 % der Ernte lokal verarbeitet. Die Verarbeitungskapazität der 15 Bohnenverarbeiter im Lande von zurzeit 710.000 Tonnen soll bis 2022/23 auf 870.000 Tonnen steigen. Entsprechende Investitionsentscheidungen malaysischer und chinesischer Partner wurden getroffen. Insgesamt ist sowohl beim Rohkakao als auch bei den Produkten eine immer stärkere Ausrichtung auf die asiatischen Märkte festzustellen.

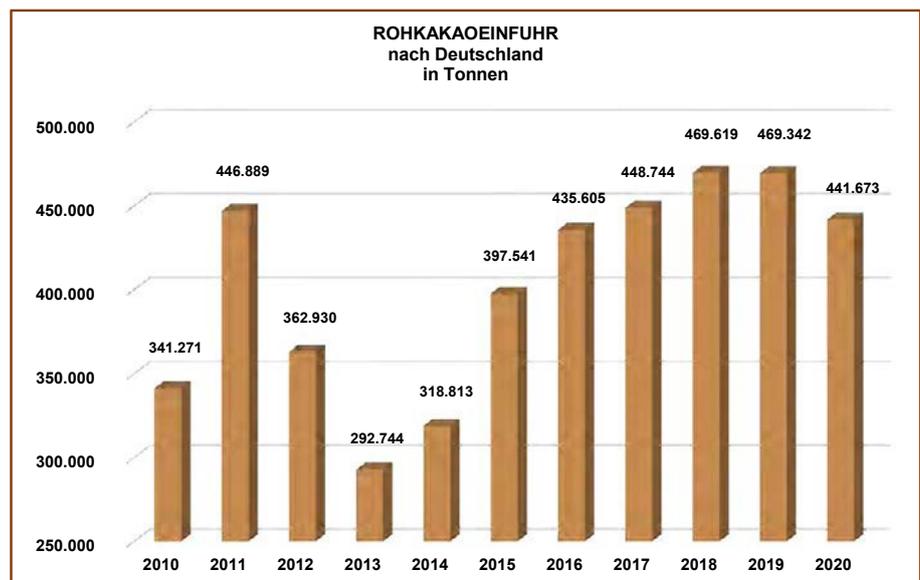
Ghana blickt unter allen Ursprungsländern auf die längste Geschichte der nationalen Kakaoverarbeitung zurück. Schon 1965 wurde mit der Kakaoverarbeitung bis hin zur Herstellung von Enderzeugnissen begonnen. Jedoch erfolgte ein verstärkter Ausbau der lokalen Verarbeitungskapazitäten erst im letzten Jahrzehnt. Primär durch Investitionen internationaler Verarbeitungskonzerne und gefördert durch den Zugriff auf Kakaobohnen aus der Nebenernte zu diskontierten Preisen wurden die Vermahlungen in den Fabriken in Tema, Takoradi und Kumasi auf 320.000 Tonnen in 2018/19 gesteigert. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber 2000/01 (70.000 Tonnen) um 357 % bzw. 250.000 Tonnen. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang um 28.000 Tonnen resp. 8,8 % in 2019/20, zeichnet sich für die laufende Saison ein Anstieg um 8.000 Tonnen auf dann 300.000 Tonnen ab. Ghana hat somit in den letzten drei Jahren zwischen einem Drittel und 40 % der nationalen Ernte im Lande verarbeitet. Die theoretische Verarbeitungskapazität liegt noch deutlich darüber. Geschätzt werden circa 500.000 bis 600.000 Tonnen jährlich. Aufgrund der Errichtung einer neuen Fabrik mit chinesischem Kapital in der Western Region und Erweiterungsinvestitionen der insgesamt acht überwiegend internationalen Verarbeiter wird eine weitere Erhöhung der Verarbeitungskapazität um 100.000 Tonnen bis 2022/23 erwartet.



DIE KAKAOEINFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Im Jahr 2020 wurden 441.673 Tonnen Rohkakao nach Deutschland eingeführt. Dies ist ein Rückgang gegenüber der Einfuhr des Vorjahres in Höhe von 469.342 Tonnen um 5,9 %. Als Wert der in 2020 importierten Kakaobohnen hat das Statistische Bundesamt EUR 1,062 Mrd. ermittelt. Für 2019 war ein Wert von EUR 1,057 Mrd. festgestellt worden. Der Einfuhrwert hat sich somit in 2020 trotz des Einfuhrmengenrückgangs und gegenüber 2019 kaum veränderter Weltmarktpreise um 0,5 % erhöht.



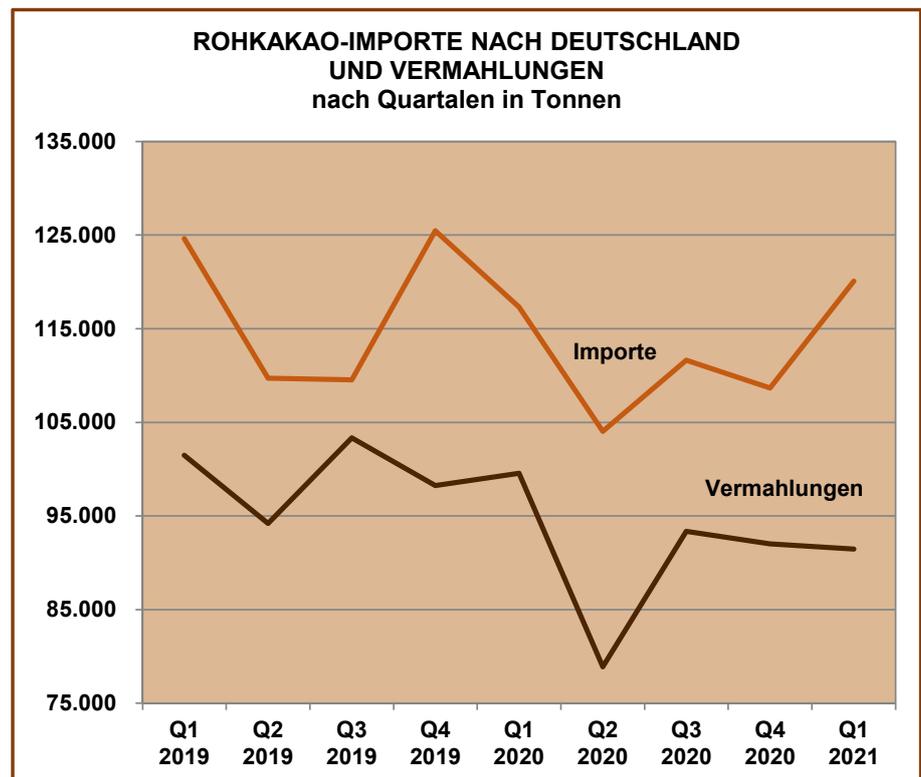
Quelle: Destatis



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Von den Brutto-Rohkakaofuhren in Höhe von knapp 442.000 Tonnen sind die Bohnen-Ausfuhren abzuziehen, um die Menge zu ermitteln, die für die inländische Verarbeitung zur Verfügung gestanden hat. Die Re-Exporte von Kakaobohnen betragen in 2020 12.238 Tonnen gegenüber 12.530 Tonnen im Vorjahr sowie 16.129 Tonnen in 2019 (9.926 Tonnen in 2018, 16.129 Tonnen in 2017, 15.882 Tonnen in 2016 und 8.952 Tonnen in 2015). Diese Mengen gingen vor allem in die Niederlande, nach Österreich und Polen. Somit lagen die Netto-Bohnen-Importe in 2015 bei 378.590 Tonnen, bei 419.643 Tonnen in 2016, 432.615 Tonnen in 2017, 459.669 Tonnen in 2018, 457.104 Tonnen in 2019 und 429.435 Tonnen in 2020. Das Importangebot für die inländische Vermahlung hat sich damit in 2020 gegenüber dem Vorjahr um 6,1 % vermindert.

Die durch den Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) erhobenen Vermahlungsdaten zeigen eine gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich rückläufige Entwicklung. Die Vermahlungen lagen im vergangenen Jahr bei 363.834 Tonnen und damit mit 8,4 % unter dem Ergebnis von 2019.



Quelle: Destatis; BDSI



DIE KAKAOEINFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Der Einbruch des vergangenen Jahres ist Folge des durch die globale pandemiebedingten Absatzeinbruchs. Speziell im II. Quartal 2020 kam es in Reaktion auf den globalen Nachrückgang und die Unterbrechung der Lieferketten zu einem Rückgang der Vermahlungen um 16 %. In den drei Folgequartalen konsolidierte sich die Lage. Die Ergebnisse blieben gleichwohl weiterhin um 6 bis 9 % unter den Ergebnissen der Prä-Corona-Quartale des Vorjahres.



Die vom BDSI erfassten Vermahlungen lagen in 2020 um rund 56.000 Tonnen unter den vom Statistischen Bundesamt ermittelten Netto-Einfuhren. Hier ist zu beachten, dass in den vom Industrieverband veröffentlichten Zahlen Vermahlungen in einer Größenordnung von geschätzt jährlich etwa 60.000 Tonnen, da von zwei vermahlenden Unternehmen nicht gemeldet, nicht erfasst werden. Die tatsächlichen Kakaobohnenvermahlungen in Deutschland dürften in 2020 im Bereich von 420.000 bis 425.000 Tonnen gelegen haben (2019: 455.000 bis 460.000 Tonnen) und wären damit weitgehend deckungsgleich mit den Netto-Einfuhren.



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

ROHKAKAO					
Vermahlung in Deutschland					
Mengen in Tonnen					
Jahr	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	Gesamt
1987	55.190	49.224	46.424	57.846	208.684
1988	60.039	53.990	53.008	65.757	232.794
1989	61.960	59.211	56.994	67.832	245.997
1990	69.125	64.613	70.994	77.123	281.855
1991	73.712	72.396	70.934	73.661	290.703
1992	78.414	73.797	80.111	86.862	319.184
1993	74.119	69.804	74.010	80.747	298.680
1994	80.242	68.033	67.706	80.238	296.219
1995	69.441	56.478	61.523	71.375	258.817
1996	69.520	59.471	65.824	56.255	251.070
1997	61.379	57.402	65.233	61.230	245.244
1998	62.154	47.565	55.267	52.456	217.442
1999	48.486	48.605	47.371	51.320	195.782
2000	52.431	48.702	62.413	60.992	224.538
2001	56.851	50.085	58.708	56.110	221.754
2002	47.894	37.933	53.197	49.440	188.464
2003	46.216	42.759	54.261	55.509	198.745
2004	57.249	51.734	59.988	57.004	225.975
2005	57.849	55.559	64.785	70.332	248.525
2006	79.385	73.695	84.911	84.241	322.232
2007	87.852	78.528	106.041	105.748	378.169
2008	102.123	89.052	88.427	87.576	367.177
2009	80.401	75.431	98.315	95.834	349.981
2010	88.688	83.880	92.739	101.798	367.105
2011	108.817	101.647	126.288	115.301	452.053
2012	112.206	84.343	86.708	93.702	376.959
2013	97.999	75.612	92.571	101.029	367.212
2014	99.316	82.475	87.450	86.800	356.041
2015	97.823	88.773	101.235	105.591	393.422
2016	99.026	90.510	102.273	94.910	386.719
2017	91.423	87.849	103.613	98.550	381.434
2018	99.642	94.357	106.147	99.181	399.327
2019	101.489	94.203	103.333	98.251	397.276
2020	99.559	78.885	93.355	92.035	363.834
2021	91.428	93.064			

Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

Deutschland hat im Jahr 2020 Kakao aus insgesamt 34 Erzeugerländern eingeführt, darunter aus 14 afrikanischen Ursprungsländern, 13 latein-amerikanisch-karibischen Ländern und sieben asiatisch-ozeanischen Erzeugerländern. Trotz 34 nach Deutschland liefernder Ursprungsländer stammt der nach Deutschland eingeführte Kakao aus nur sehr wenigen Ländern. Der Marktanteil der TOP-5-Erzeugerländer am deutschen Markt lag

DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

in 2020 bei 95 % und derjenige der TOP 10 bei 99 %.

Afrika hat seinen Importanteil am deutschen Markt schon in den 1990er Jahren ausgehend von 59 % infolge überproportionaler Produktionssteigerungen und der parallelen Bedeutungseinbuße verschiedener nicht-afrikanischer Anbauländer auf fast 93 % Ende des Jahrhunderts erhöht. Seitdem stabilisierte sich der Anteil der afrikanischen Lieferländer im Bereich von 87 % bis 94 %. Im Jahr 2020 lag er bei 91,4 % (2019: 92,1 %). Dieser Anteil am deutschen Markt bewegt sich damit deutlich über dem Gesamtanteil Afrikas an der Weltkakaoproduktion von 75 % bis 77 %. Dies liegt sowohl in der geographischen Nähe Westafrikas zu Europa als auch in den historisch gewachsenen Unternehmensvernetzungen sowie in der Nicht-Verfügbarkeit der indonesischen und brasilianischen Ernten für den Export begründet.

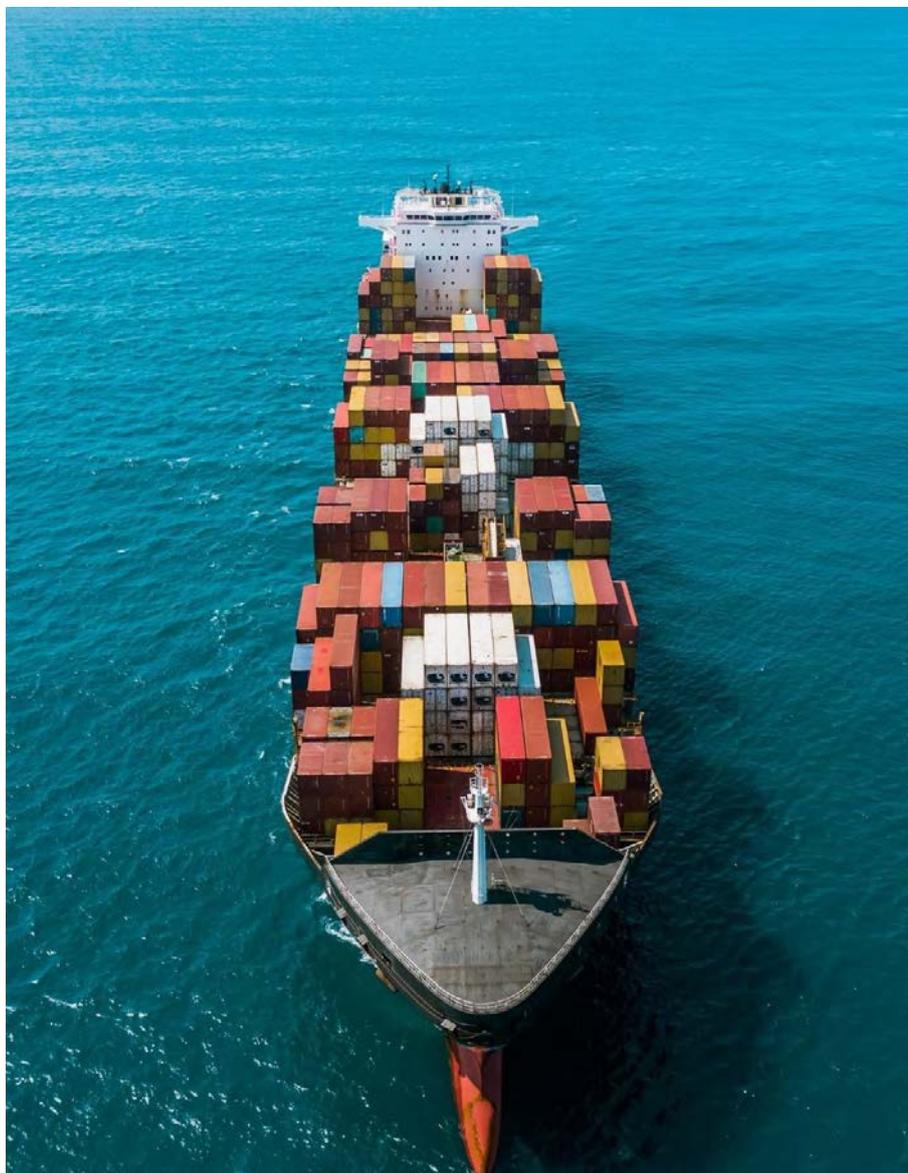
Seit fast einem halben Jahrhundert ist der weltgrößte Kakaoerzeuger, die Côte d'Ivoire, auch das größte Lieferland für den deutschen Markt. Diese führende Position für die deutsche Industrie hat das westafrikanische Land parallel zu den Produktionssteigerungen im letzten Jahrzehnt weiter ausgebaut. Im Jahr 2020 beliefen sich die vom Statistischen Bundesamt erfassten Einfuhren aus der Côte d'Ivoire auf 217.953 Tonnen. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Import des Vorjahres von 252.996 Tonnen um 35.000 Tonnen resp. 13,8 %. Tatsächlich hat der ivorische Kakao allerdings eine größere Bedeutung für die Belieferung der deutschen Industrie. Denn bei den hinsichtlich des Ursprungs nicht spezifizierten Lieferungen aus Belgien und den Niederlanden dürfte es sich weit überwiegend um (indirekte) Importe aus der Côte d'Ivoire handeln. Der Anteil der Côte d'Ivoire am deutschen Markt lag auf der Basis der veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamtes in 2020 bei 49,3 %. Legt man allein die Mengen zugrunde bei denen der Ursprung eindeutig ausgewiesen ist, erhöht sich der Marktanteil auf 60 %.

Zweitgrößtes Lieferland für Deutschland ist seit 2016 Nigeria. Nachdem im Jahr 2019 mit 86.879 Tonnen eine neue Rekordeinfuhr festgestellt worden war, kam es im letzten Jahr zu einem Rückgang um fast 37 % bzw. 31.900 Tonnen auf 54.979 Tonnen. Der Marktanteil Nigerias in Deutschland lag damit bei 12,4 % bzw. bei Nicht-Berücksichtigung der Lieferungen ohne erkennbaren Ursprung bei 15 %. Allerdings ist es in 2020 zu einem sehr starken Anstieg der Lieferungen ohne feststellbaren Ursprung aus den Niederlanden und Belgien gekommen. Gleichzeitig sind die Einfuhren nach



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Deutschland aus Nigeria und auch der Côte d'Ivoire weit überproportional gesunken. Insofern spricht vieles dafür, dass es sich bei den nicht-identifizierten Einfuhren aus den beiden westeuropäischen Nachbarländern überproportional um ivorischen und nigerianischen Kakao handeln dürfte.



Mit Blick auf die Bedeutung Deutschlands als Absatzmarkt für die drei großen westafrikanischen Erzeugerländer ist diese für Nigeria mit Abstand am größten. Im letzten Jahr sind deutlich über 20 % der nigerianischen Ernte nach Deutschland gegangen, wohingegen die Anteile in der Côte d'Ivoire und Ghana nur bei 10 % resp. 4 % lagen.



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Die Importe aus Ghana haben innerhalb der vergangenen zehn Jahre stark geschwankt. Bewegten sich die Einfuhren aus Ghana in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts bei in der Regel über 50.000 Tonnen, sind seit 2017 starke Ausschläge feststellbar. Im vergangenen Jahr betrugen die Importe 34.013 Tonnen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 12,8 % bzw. fast 3.854 Tonnen bedeutet.

Viertgrößtes afrikanisches Lieferland für den deutschen Markt war in 2020 Kamerun. Anfang der vergangenen Dekade auf dem Gipfelpunkt der politischen und militärischen Auseinandersetzungen in der Côte d'Ivoire waren über 20.000 Tonnen aus Kamerun nach Deutschland eingeführt worden. Mit der Beruhigung der dortigen Situation und mit Blick auf häufiger festzustellende Qualitätsmängel bei den Lieferungen aus Kamerun gingen diese bis 2014 auf nur noch 1.300 Tonnen schnell wieder zurück. Ab 2015 erfolgte dann eine Kehrtwende zu wieder steigenden Einfuhrmengen. Dies hat sich in 2020 beschleunigt. So wurden Importe aus Kamerun in Höhe von 21.108 Tonnen erfasst. Die bedeutet nahezu eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr (+ 83 % / + 9.577 Tonnen). Insbesondere auch die Einführung des Living Income Differential in der Côte d'Ivoire und Ghana dürfte die Nachfrage nach Kamerun-Kakao gesteigert haben.





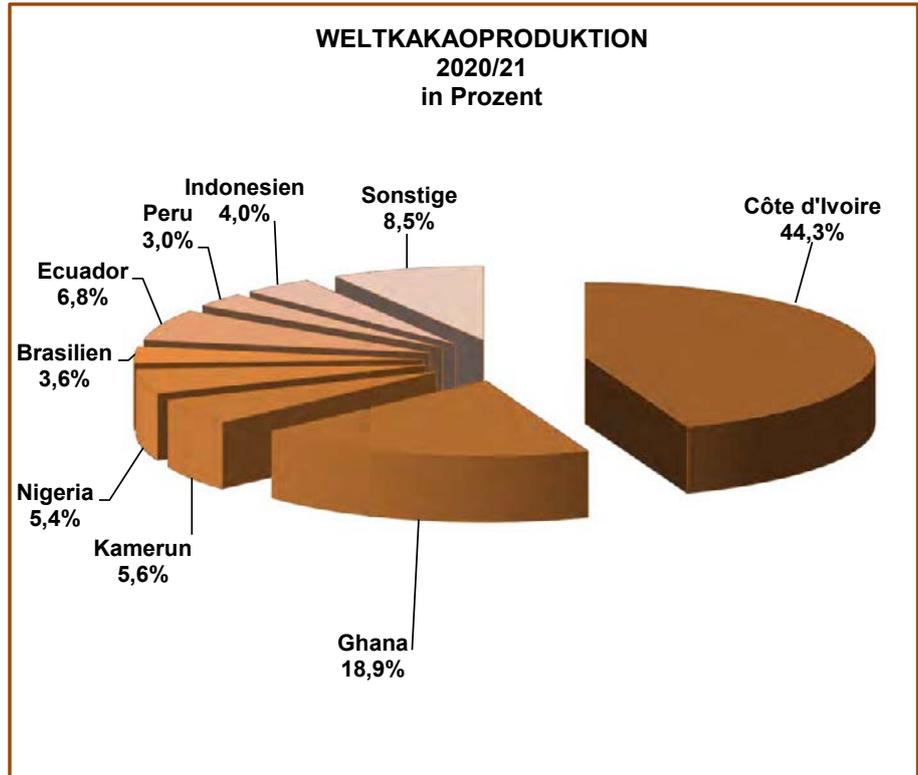
DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

ROHKAKAO (1801 00 00) Einfuhr nach Deutschland Mengen in Tonnen					
Erzeugerland	2016	2017	2018	2019	2020*
Côte d'Ivoire	172.852,0	196.754,6	234.293,4	252.995,9	217.953,3
Ghana	53.546,6	37.447,7	49.872,5	30.158,8	34.013,1
Guinea	6.238,4	2.619,1	632,3	920,3	2.084,4
Kamerun	7.735,1	9.506,2	8.629,8	11.530,8	21.107,9
Liberia	2.916,8	519,8	258,7	975,3	1.253,3
Madagaskar	2.297,3	1.114,1	984,4	583,7	798,4
Nigeria	59.593,5	63.887,7	80.589,5	86.879,4	54.978,6
Sierra Leone	1.580,2	1.369,0	1.343,0	0,0	199,7
Tansania	1.423,0	233,2	23,5	14,7	19,8
Togo	759,2	788,0	281,2	325,9	283,9
Uganda	3.662,9	1.837,8	144,8	418,4	14,1
Dominikanische Rep.	2.890,1	2.296,5	2.937,7	3.064,3	2.388,9
Ecuador	16.738,3	16.073,6	14.798,4	17.807,5	17.565,3
Peru	10.370,2	9.379,3	8.715,2	9.567,7	9.782,2
Indonesien	202,3	27,8	55,9	0,1	112,0
Papua-Neuguinea	669,3	552,5	715,2	178,4	17,6
Sonstige	92.129,7	104.337,1	65.343,1	53.920,4	79.100,0
GESAMTEINFUHR	435.604,9	448.744,0	469.618,6	469.341,6	441.672,5
* vorläufig					
Quelle: Destatis					

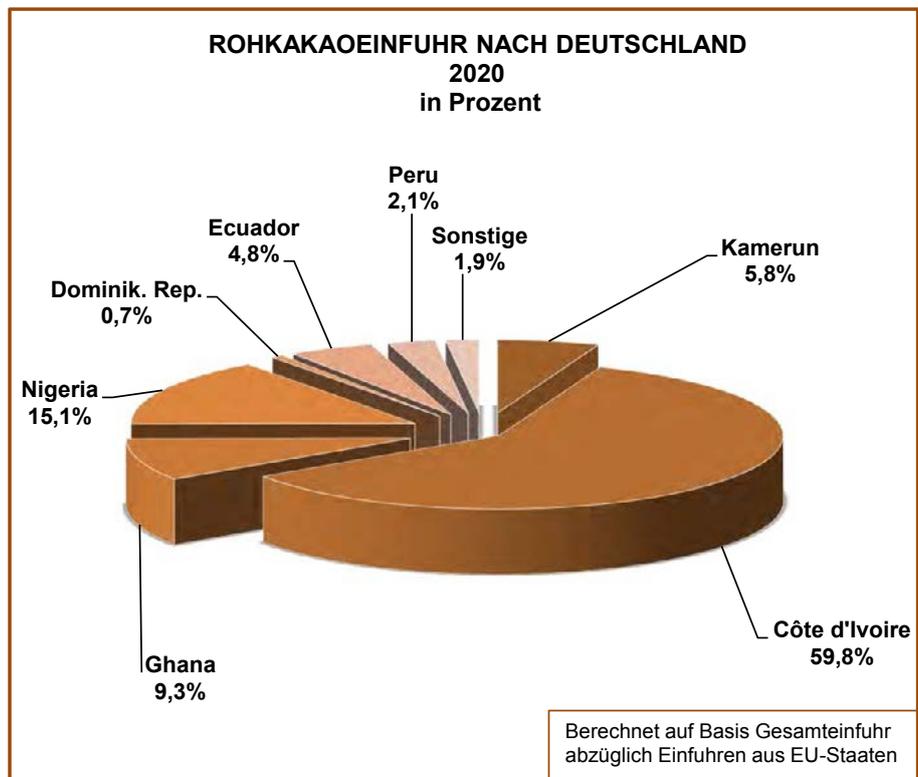
Bei den „kleineren“ afrikanischen Ursprungsländern hat sich der schon zehn Jahre anhaltende Trend einer immer geringeren Bedeutung fortgesetzt. Wurden aus diesen in 2011 noch rund 80.000 Tonnen eingeführt, so waren es im letzten Jahr nur noch 4.300 Tonnen. Die Konzentration auf die vier führenden Anbauländer und namentlich auf die Côte d'Ivoire dauert an. Aus Ost- und Zentralafrika kommen inzwischen nur noch nennenswerte Lieferungen aus Madagaskar (2020: 799 Tonnen). Ansätze zu wieder steigenden Lieferungen waren in 2020 allein in Guinea (2.084 Tonnen), Liberia (975 Tonnen) und Sierra Leone (200 Tonnen) erkennbar.



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



Quelle: ICCO



Quelle: Destatis

**DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**

Die lateinamerikanisch-karibische Anbauregion hat von der Jahrtausendwende bis zur Mitte des letzten Jahrzehnts zu Lasten Asiens erhebliche Marktanteile in Deutschland dazugewonnen. Dies war sowohl auf gestiegene Importe aus Ecuador als auch auf Steigerungen aus weiteren Ursprüngen wie insbesondere der Dominikanischen Republik und Peru zurückzuführen. Der lateinamerikanisch-karibische Importmarktanteil kletterte von 2 % in 1999 auf über 10 % in 2015. In den folgenden vier Jahren hatte sich der Marktanteil allerdings wieder bis auf 7,9 % in 2019 zurückgebildet. Ursächlich hierfür waren vor allem die starken Lieferzunahmen aus Westafrika. Darüber hinaus dürfte sich die Einführung des Cadmium-Höchstwertes durch die EU dämpfend auf die Nachfrage nach lateinamerikanischen Kakaos ausgewirkt haben, womit parallel auch ein zurückgegangenes Angebot an Ursprungsschokoladen verbunden war. Im letzten Jahr erhöhte sich der lateinamerikanisch-karibische Anteil wieder und stieg auf 8,6 %.



Bedeutendstes nicht-afrikanisches Ursprungsland für den deutschen Markt und gleichzeitig das mit Abstand wichtigste Lieferland von Edelkakaos ist unverändert Ecuador. Die Einfuhren von dort bewegten sich im letzten Jahrzehnt in der Regel zwischen 16.000 und 18.000 Tonnen. Für 2020 wurde eine Einfuhr von 17.565 Tonnen festgestellt, was nur unwesentlich hinter dem Import des Vorjahres von 17.808 Tonnen verblieben ist.

Weitere relevante lateinamerikanische Lieferländer sind vor allem Peru und die Dominikanische Republik. Peru mit seiner sich dynamisch entwickelnden Kakaoproduktion ist im Jahr 2012 erstmals in größerem Umfang als Lieferant



DIE KAKAOEINFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

für Deutschland in Erscheinung getreten. Waren von dort in 2011 gerade einmal 597 Tonnen eingeführt worden, so stiegen die Importe schrittweise bis auf 10.370 Tonnen in 2016. In den folgenden vier Jahren konsolidierten sich die Importe zwischen 9.000 und 10.000 Tonnen. In 2020 wurden 9.782 Tonnen aus Peru eingeführt.

Die Dominikanische Republik hatte ihre Exporte nach Deutschland von 2008 bis 2015 kräftig ausgeweitet. Wurden 2008 lediglich 1.473 Tonnen geliefert, so waren es in 2015 6.572 Tonnen. Seitdem kam es zu einer Konsolidierung auf einem signifikant abgesenkten Niveau mit Einfuhren zwischen 2.000 und 3.000 Tonnen. Im vergangenen Jahr waren es 2.389 Tonnen.

Größtes Lieferland für Deutschland auf dem mittelamerikanischen Festland war in 2020 erneut Nicaragua mit 1.202 Tonnen, was auf die dortige Plantage eines deutschen Fabrikanten zurückzuführen ist, vor Panama mit 198 Tonnen. Die Einfuhren aus Venezuela, potenziell ein bedeutsames Lieferland für Edelkakao, haben sich infolge der andauernden wirtschaftlichen und politischen Krise auf inzwischen nur noch 117 Tonnen zurückgebildet.

Weitere potenziell relevante Kakaoerzeugerländer Lateinamerikas hatten auch in 2020 aufgrund einer starken Binnennachfrage und der Ausrichtung auf den nordamerikanischen Absatzmarkt keine nennenswerten Lieferungen nach Deutschland getätigt (Kolumbien 2 Tonnen, Mexiko 0 Tonnen und Brasilien 9 Tonnen).





DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Nahezu bedeutungslos ist der asiatisch-ozeanische Raum als Rohwarenlieferant für den deutschen Markt. Die Kakaoanbauländer dieser Region haben zwar einen Anteil an der Weltproduktion von um die 6 %, hingegen nur einen Anteil am deutschen Rohkakaoimport von 0,04 % (2020). Dies ist zum einen Ergebnis der dortigen Ernteentwicklung, vor allem aber ist es eine Konsequenz der starken Zunahme der Verarbeitung der Rohware in Südostasien selbst. Sogar die Lieferungen aus Papua-Neuguinea, historisch gesehen eines der ältesten Lieferländer nach Deutschland, waren infolge der stark zugenommenen Lieferungen in die Fabriken der Nachbarländer in den letzten Jahren klar rückläufig. Lagen die Importe in Deutschland von dort vor zehn Jahren noch deutlich über 4.000 Tonnen, hat sich der Abwärtstrend der vergangenen Jahre bis auf inzwischen 18 Tonnen in 2020 fortgesetzt. Kleinstmengen kamen im vergangenen Jahr ferner aus Indien, Indonesien, Vietnam, den Salomonen und Vanuatu.

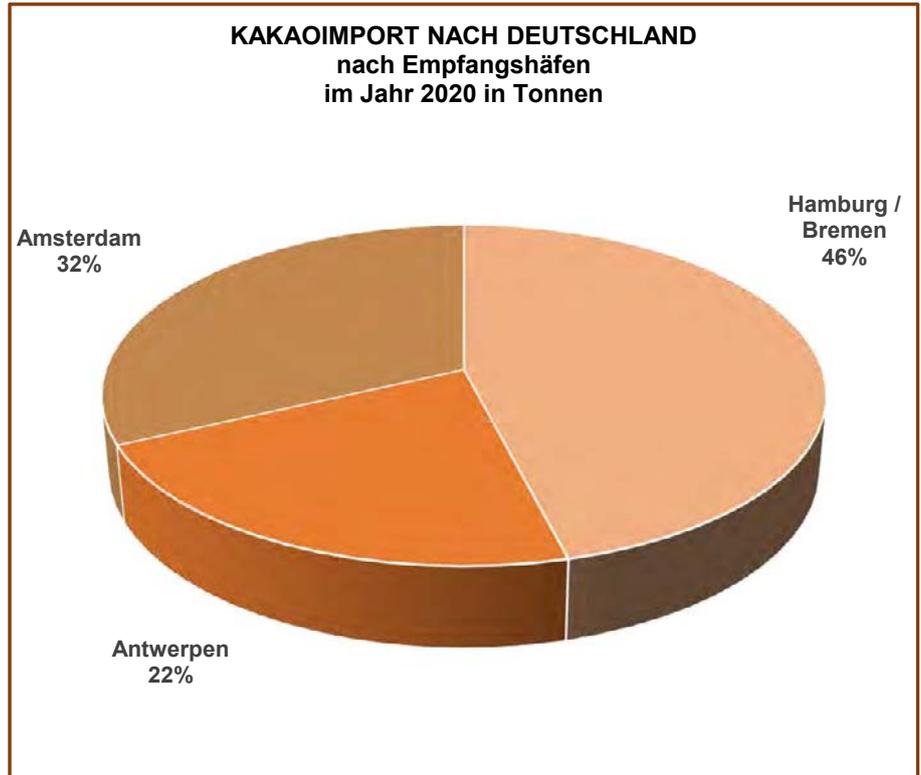
KAKAOIMPORT NACH DEUTSCHLAND			
nach Empfangshäfen			
Mengen in Tonnen			
Jahr	Hamburg Bremen	Antwerpen	Amsterdam
2015	188.460	52.773	152.217
2016	199.580	60.361	175.401
2017	205.141	103.758	139.528
2018	207.188	71.251	190.519
2019	228.955	89.981	150.187
2020	202.377	98.417	140.879

Quellen: Destatis und Eurostat

In 2020 wurden 202.000 Tonnen Rohkakao in den deutschen Empfangshäfen Hamburg und Bremen zum freien Verkehr abgefertigt, von denen rund 98 % auf Hamburg entfielen. Dies bedeutet für die beiden deutschen Häfen einen Marktanteil von 46 % gegenüber 22 % für Antwerpen und 32 % für Amsterdam. Die Einfuhrmenge über Hamburg/Bremen ist im vergangenen Jahr um 11,6 % gesunken. Marktanteile als Empfangshafen für Deutschland gewonnen hat infolge des Kapazitätsausbaues eines südwestdeutschen Unternehmens in 2020 Antwerpen (auch absolut plus 9.000 Tonnen), während der Anteil Amsterdams trotz eines absoluten Rückgangs konstant geblieben ist.



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



Quellen: Destatis und Eurostat





DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

ROHKAKAO (1801 00 00) Einfuhr nach Deutschland Importpreis pro Tonne in Euro jeweils Importe mit mehr als 5 Tonnen Gewicht			
Erzeugerland	2018	2019	2020
Cote d'Ivoire	1.801	2.284	2.407
Ghana	2.143	2.312	2.486
Guinea	1.987	2.138	2.263
Kamerun	2.029	2.082	2.163
Demokratische Republik Kongo	2.208	2.075	2.020
Republik Kongo	0	0	0
Liberia	2.118	2.120	2.214
Madagaskar	2.191	2.474	2.735
Nigeria	1.937	2.096	2.233
Sao Tome und Principe	2.984	3.333	3.173
Sierra Leone	1.613	0	3455
Vereinigte Republik Tansania	2.128	2.177	2.020
Togo	2.023	2.142	2.378
Uganda	2.645	2.139	5.390
Costa Rica	3.740	3.960	3.544
Dominikanische Republik	2.525	2.886	3.065
Ecuador	2.213	2.348	2.496
Grenada	3.163	3.625	3.519
Haiti	1.700	1.937	0
Nicaragua	2.541	2.566	2.701
Panama	3.224	3.464	3.634
Peru	2.147	2.323	2.482
Trinidad und Tobago	5.013	5.394	0
Venezuela	2.535	2.365	2.783
Indonesien	6.393	0	2.616
Papua-Neuguinea	2.435	2.612	2.670
DURCHSCHNITTLICHER IMPORTPREIS	2.124	2.250	2.387
Quelle: Destatis			



DIE KAKAOEINFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Der Durchschnittspreis in Deutschland hat sich in 2020 gegenüber dem Vorjahr um 6,9 % auf EUR 2.405 erhöht, wohingegen der internationale Börsenpreis auf Pfundbasis für 2020 im Jahresdurchschnitt um 0,5 % unter dem Wert für 2019 lag. Der Anstieg des deutschen Einfuhrpreises in 2020 überrascht auf den ersten Blick, da auch das Pfund gegenüber dem Euro in 2020 im Jahresvergleich um mehr als 1 % an Wert verloren hat. Ursächlich für die Preisentwicklung dürfte sein, dass die in 2020 eingeführten Mengen wesentlich auf Basis des Preisniveaus des Vorjahres kontrahiert worden waren. Unabhängig von dieser überraschenden Beobachtung reflektieren die bei einzelnen „kleineren“ Ursprüngen teils deutlich höheren Preise die Bedeutung dieser Ursprungsländer als Lieferanten von Edelkakaos und anderer Spezialitäten wie Bio-Kakaos.

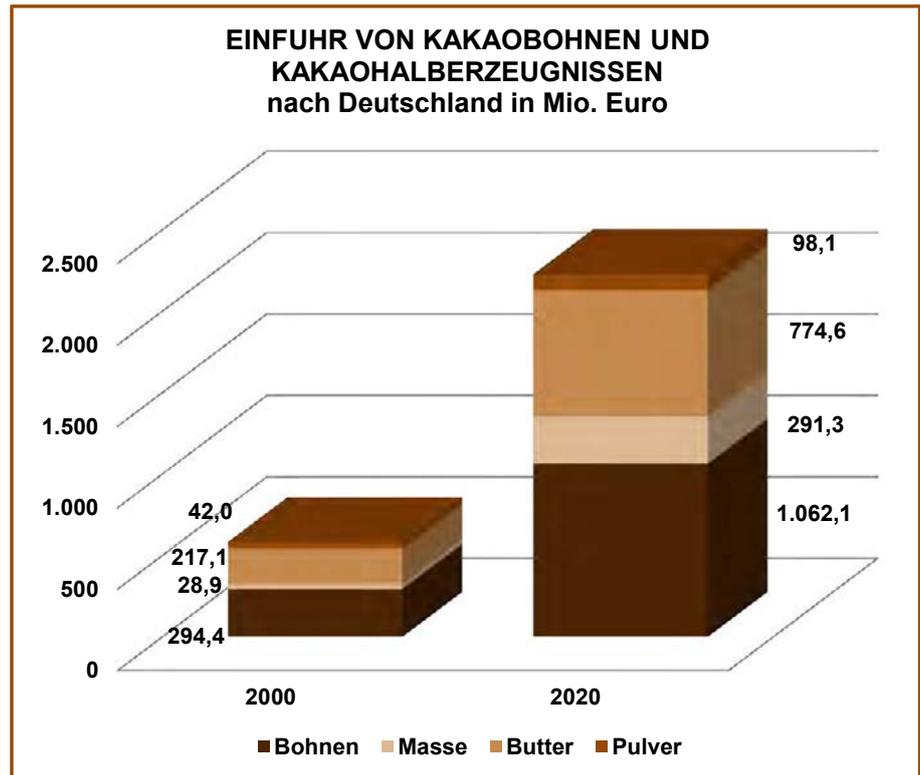
Infolge der Landesgrenzen übergreifenden Ausdifferenzierung der Wertschöpfungsketten in der Schokoladenindustrie mit einer zentralen Stellung von einigen global operierenden Verarbeitungskonzernen kommt dem Import von Kakaohalberzeugnissen schon seit den 1990er Jahren eine zentrale Bedeutung zu.



Die deutschen Einfuhren von Kakaopulver und Kakaomasse hatten sich im Verlauf der vergangenen Dekade auf hohem Niveau konsolidiert, während die Kakaobuttereinfuhr sogar bis 2019 weiter aufwärtsgerichtet war. Insgesamt wurden im Jahr 2020 Halbfabrikate im Wert von EUR 1,16 Mrd. (2019: EUR 1,17 Mrd.) nach Deutschland eingeführt. Die Werte für die Bohnenimporte und die Importwerte für Halberzeugnisse lagen wie schon in den Vorjahren fast gleichauf. So betrug der Anteil der Zwischenerzeugnisse im vergangenen Jahr 52,3 % (2019: 52,5 %). Der wertmäßig größte Anteil der deutschen Einfuhren von Halberzeugnissen entfällt auf Kakaobutter. Deren Anteil an dem Wert der Halbfabrikate-Importe lag im letzten Jahr bei 66,6 % (2019 71 %).



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



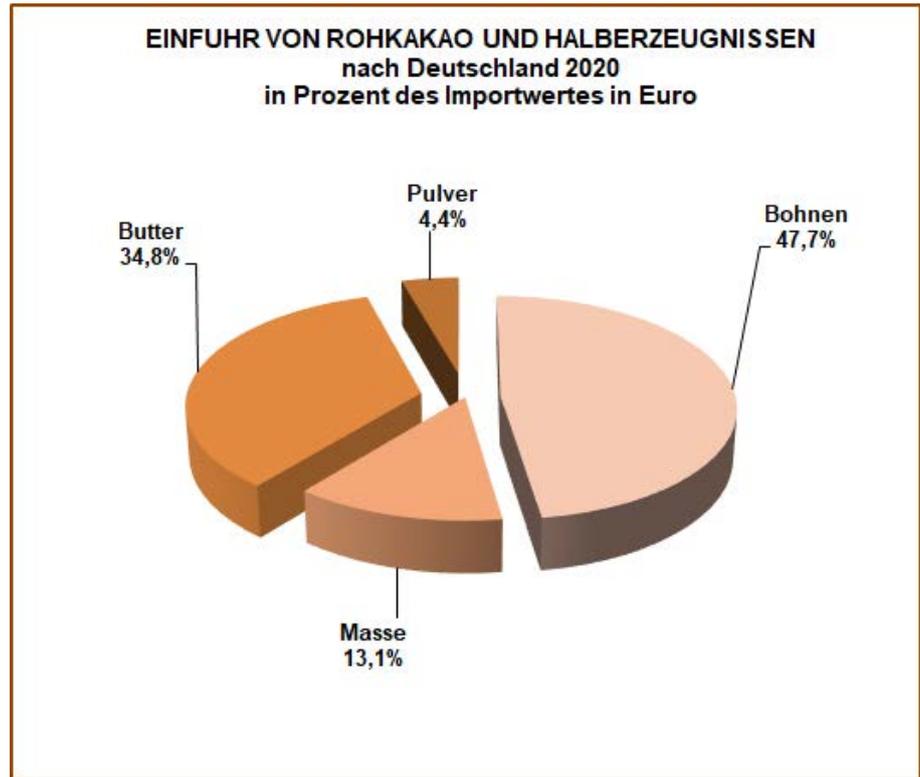
Quelle: Destatis

Nach einem starken Wachstum in den 1990er Jahren hatten sich die Kakaobuttereinfuhren seit Anfang des vorletzten Jahrzehnts bis 2012 zwischen 80.000 Tonnen und 90.000 Tonnen p.a. bewegt. Im Jahr 2013 begann eine neue Phase nahezu kontinuierlicher und starker Importmengenwachse. Nach einer Rekordeinfuhr von 151.175 Tonnen in 2018 stiegen die Butterimporte in 2019 nochmals um 9,7 % auf 165.861 Tonnen. Im Pandemiejahr 2020 kam es zu einem Einfuhrrückgang um 8,4 %. Gleichwohl stellten die Buttereinfuhren von 151.893 Tonnen immer noch das historisch zweithöchste Einfuhrergebnis dar.





DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



Quelle: Destatis

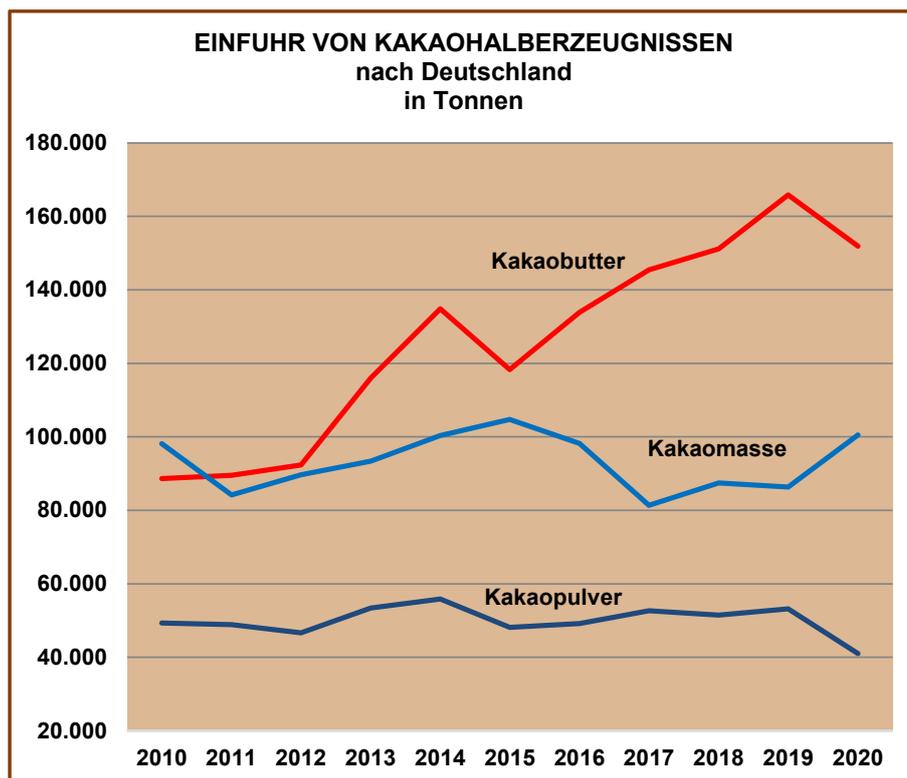
Der Import von Kakaopulver schwankte in der vergangenen Dekade zwischen jährlich 50.000 und 60.000 Tonnen. Im letzten Jahr sanken die Einfuhren dann allerdings sehr deutlich um fast 23 % auf 40.987 Tonnen.

Die Einfuhr von Kakaomasse hatte sich seit Mitte der vorletzten Dekade von unter 50.000 Tonnen schrittweise auf rund 100.000 Tonnen Anfang des letzten Jahrzehntes erhöht. Zwischen 2010 und 2020 schwankten die jährlichen Einfuhren dann zwischen 80.000 und 100.000 Tonnen. Im Jahr 2020 wurden Importe im Umfang von 100.532 Tonnen getätigt, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 15,9 % bedeutet.





DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



Quelle: Destatis

Mit Abstand wichtigstes Lieferland von Kakaohalbfabrikaten für den deutschen Markt sind die Niederlande. Diese starke Stellung der Niederlande hat seine Grundlage in der Konzentration von Presskapazitäten im Großraum Amsterdam. Bis 2011 stieg der niederländische Marktanteil in Deutschland auf 64 %. In den folgenden Jahren bildete sich der Anteil zurück und schwankte zwischen 50 % und 60 %. Im Jahr 2020 lag der Marktanteil bei 57,4 %.

Von den deutschen Gesamtbuttereinfuhren in Höhe von 151.893 Tonnen in 2020 kamen 86.478 Tonnen aus den Niederlanden, was um 9,2 % unter der Rekoreinfuhr des Vorjahres von 95.234 Tonnen über dem Vorjahresergebnis lag. Trotz der absolut weiter gewachsenen Einfuhren aus den Niederlanden ist der niederländische Anteil am deutschen Markt mittelfristig gesehen gesunken. Hatten die Buttersendungen aus den Niederlanden nach Deutschland in 2008 noch einen Importanteil von 90 % gehabt, so hatte sich dieser Anteil sukzessive bis auf 56,2 % in 2016 zurückgebildet. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg auf 59 bis 61 % in den beiden Folgejahren erfolgte in 2020 wieder ein Rückgang auf 57,4 %.



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Eine starke Bedeutungszunahme als Lieferland hat in den letzten beiden Jahren Belgien erfahren. Nachdem sich die Butterlieferungen aus Belgien bis 2018 jährlich jeweils im Bereich von 1.000 bis 3.000 Tonnen bewegt hatten kam es in 2019 zu einem sprunghaften Anstieg von 1.459 Tonnen auf 13.505 Tonnen. In 2020 erhöhten sich diese nochmals auf 14.407 Tonnen. Diese Entwicklung korrespondiert mit einem starken Anstieg der Kakaobuttereinfuhren aus der Côte d'Ivoire nach Belgien in den Jahren 2017 bis 2020, so dass davon auszugehen ist, dass es sich bei den belgischen Buttereinfuhren nach Deutschland überwiegend um Ursprungserzeugnisse der Côte d'Ivoire handeln dürfte.

KAKAOBUTTER (1804 00 00) Einfuhr nach Deutschland Mengen in Tonnen					
Land	2016	2017	2018	2019	2020*
Belgien	850,8	2.428,0	1.459,4	13.504,9	14.407,3
Dänemark	436,9	6,5	0,3	2,9	0,6
Frankreich	4.039,0	4.997,5	6.259,7	3.045,9	2.781,0
Italien	43,8	182,3	36,7	156,5	236,2
Niederlande	75.255,0	87.686,0	89.106,2	95.233,8	86.477,9
Österreich	356,4	0,0	0,0	4,0	0,5
Spanien	3.030,2	2.617,9	4.024,8	686,2	525,2
Vereinigtes Königreich	501,9	76,1	136,9	341,2	336,6
Côte d'Ivoire	7.105,6	14.342,5	9.328,2	3.507,2	1.077,5
Ghana	2.464,3	8.990,5	10.721,5	12.426,9	11.642,2
Nigeria	3.114,9	2.001,8	4.599,0	9.569,5	7.684,9
Volksrepublik China	5.260,0	100,0	900,0	404,0	1.418,5
Indonesien	15.197,3	7.433,8	8.507,9	12.491,5	8.886,5
Malaysia	6.395,1	260,0	400,0	0,0	808,0
Brasilien	1.940,2	16,9	16,9	0,0	3,0
Peru	1.751,6	2.176,7	3.205,4	3.988,5	3.067,5
Sonstige	6.106,7	12.126,1	12.472,2	10.501,5	12.539,9
GESAMTEINFUHR	133.849,7	145.442,6	151.175,1	165.864,5	151.893,3
* vorläufig					
Quelle: Destatis					

Wichtigste weitere Lieferländer für Kakaobutter waren in 2020 Ghana (11.642 Tonnen / - 6,3 %), Indonesien (8.887 Tonnen / - 28,9 %) und Nigeria (7.685 Tonnen / - 19,7 %). Während sich die Butterlieferungen aus den vorgenannten Anbauländern trotz der Rückgänge in 2020 seit einigen Jahren nach oben



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

bewegen (deutscher Marktanteil 2015: 11,2 %, 2019: 19,7 % und 2020: 18,6 %), gehen die Butterlieferungen aus dem größten Erzeugerland, der Côte d’Ivoire zurück (2017: 14.343 Tonnen, 2018: 9.328 Tonnen, 2019: 3.507 Tonnen und 2020: 1.078 Tonnen).

Entsprechende Lieferstrukturen sind auch bei der Einfuhr von Kakaopulver festzustellen. Die Niederlande sind bei Kakaopulver ebenfalls unbestrittener Marktführer. Von 2016 bis 2019 bewegten sich die jährlichen Lieferungen nach Deutschland zwischen 38.000 Tonnen bis 41.000 Tonnen. Im vergangenen Jahr kam es zu einem starken Rückgang der niederländischen Pulverlieferungen auf 28.944 Tonnen, was einem Minus gegenüber dem Vorjahr von 28,6 % entspricht. Zwischen 2014 und 2019 schwankte der Marktanteil der Niederlande zwischen 74 % und 82 %. Im Jahr 2020 wurde ein Anteil von 70,6 % festgestellt.

KAKAOPULVER (1805 00 00) Einfuhr nach Deutschland Mengen in Tonnen					
Land	2016	2017	2018	2019	2020*
Niederlande	38.233,1	41.941,1	39.327,8	40.564,8	28.944,2
Indonesien	193,2	54,4	13,8	0,3	290,1
Österreich	2.027,8	2.368,8	1.302,5	622,4	432,4
Frankreich	2.846,8	2.792,6	3.361,7	3.942,3	3.884,2
Spanien	2.690,3	1.719,0	2.555,9	3.752,9	3.037,6
Sonstige	3.167,4	3.787,8	4.891,0	4.285,0	4.398,4
GESAMTEINFUHR	49.158,6	52.663,7	51.452,7	53.167,7	40.986,9
* vorläufig Quelle: Destatis					

Im Unterschied zu den Kakaobuttereinfuhren stammen die Importe von Kakaopulver jenseits der Niederlande im Wesentlichen aus anderen EU-Staaten, insbesondere aus Frankreich und Spanien, aber auch aus Österreich und Polen. Die Ursprungsländer haben somit in diesem Bereich noch nicht stärker Fuß fassen können. Wichtigstes Lieferland von Kakaopulver aus Asien, Afrika und Lateinamerika war in 2020 Malaysia mit 1.263 Tonnen. Dagegen waren die Lieferungen aus der Côte d’Ivoire weiter rückläufig und sind nahezu vernachlässigbar.



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

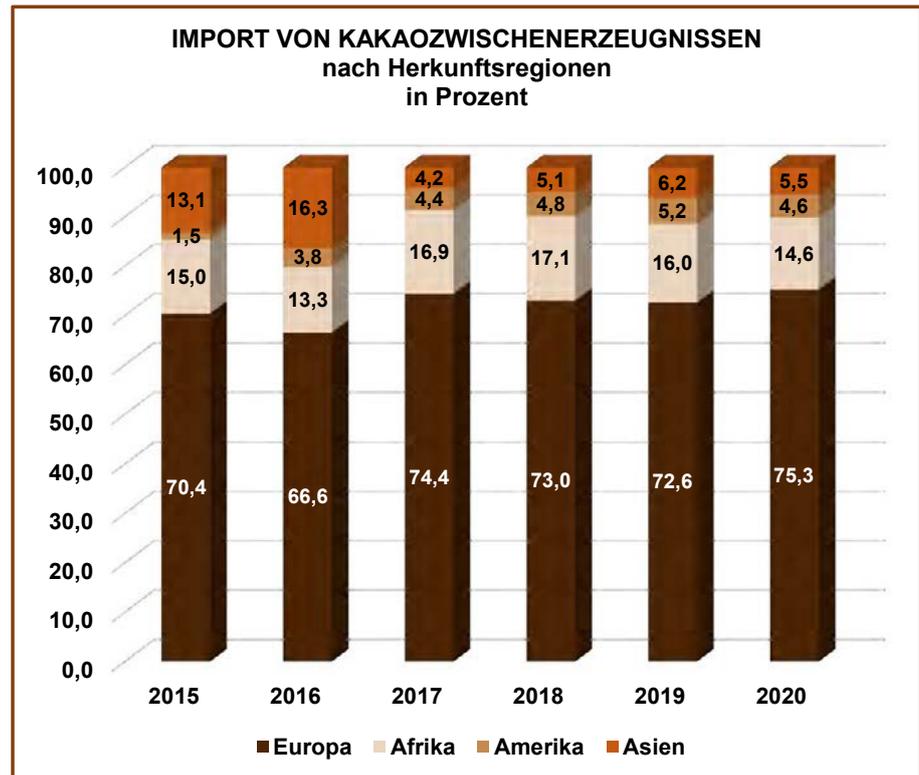
Bei der Kakaomasse hatten die Niederlande von 2011 bis 2016 ebenfalls Marktanteile verloren. Lag der Anteil der niederländischen Sendungen (weitestgehend nur nicht entfettete Kakaomasse) am deutschen Gesamtimport von Kakaomasse in 2011 noch bei fast 43 %, so ist er in den folgenden fünf Jahren bis auf 18,5 % in 2016 (18.174 Tonnen) kontinuierlich zurückgegangen. In den letzten vier Jahren haben sich die Lieferungen aus den Niederlanden wieder erholt. Der niederländische Marktanteil betrug in 2020 32,2 % (43.699 Tonnen / + 56,6 %). Die Erholung der Masselieferungen aus den Niederlanden nach Deutschland in den Jahren 2016 bis 2020 korrespondiert mit einem parallelen Anstieg der Masseimporte in den Niederlanden aus Drittländern, im Wesentlichen aus der Côte d'Ivoire. Insofern spricht einiges dafür, dass die Masselieferungen aus den Niederlanden nach Deutschland in nennenswertem Umfang ivoirische Ursprungsware beinhalten.

KAKAOMASSE (nicht entfettet / ganz oder teilweise entfettet) (1803 10 10 / 1803 20 00) Einfuhr nach Deutschland Mengen in Tonnen					
Land	2016	2017	2018	2019	2020*
Frankreich:					
> 1803 10 00	11.489,5	15.807,6	12.024,8	14.433,9	14.150,3
> 1803 20 00	3.109,2	1.623,1	1.374,4	2.485,8	813,7
Niederlande:					
> 1803 10 00	17.681,3	19.597,0	23.579,6	26.860,9	42.389,5
> 1803 20 00	493,3	164,0	248,0	1.043,0	1.308,2
Côte d'Ivoire:					
> 1803 10 00	25.387,3	10.453,9	3.273,9	2.157,1	1.670,5
> 1803 20 00	6.614,1	7.022,3	11.144,6	6.951,9	10.201,4
Ghana:					
> 1803 10 00	7.993,8	6.599,2	9.459,3	8.844,3	3.801,6
> 1803 20 00	439,5	3.804,0	6.230,0	4.580,3	6.016,0
Indonesien:					
> 1803 10 00	2.028,1	6,0	4,0	11,4	2,7
> 1803 20 00	7.837,1	388,0	21,8	1.215,2	20,0
Sonstige	15.112,3	15.888,1	20.062,2	18.147,3	20.157,8
GESAMTEINFUHR	98.185,5	81.353,2	87.422,6	86.731,1	100.531,7
* vorläufig					
Quelle: Destatis					



DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Größte weitere Lieferländer von Kakao­masse waren in 2020 Frankreich (14.964 Tonnen / - 11,63 %), die Côte d'Ivoire (11.872 Tonnen / + 30,3 %), die Schweiz (10.322 Tonnen / + 10,8 %), Ghana (9.818 Tonnen / - 26,9 %) und Kamerun (5.871 Tonnen / + 24,8 %). Getragen wurde das Wachstum der Masse­einfuhren in 2020 somit vor allem durch gesteigerte Einfuhren aus den Niederlanden resp. indirekt der Côte d'Ivoire und direkt aus der Côte d'Ivoire.



Quelle: Destatis (berechnet auf Wertbasis)

Eine regionale Herkunftsbetrachtung der nach Deutschland importierten Kakaohalbfabrikate zeigt, dass diese zu drei Vierteln aus Europa stammen. Zwar ist global gesehen der Anteil der Ursprungsvermahlungen auf inzwischen 46 % der Ernte gestiegen. Aber in den deutschen Importen spiegelt sich dies angesichts eines Anteils der Produkte aus den Ursprungsländern von 25 % in 2020 nur teilweise wider. So bewegt sich der Anteil Afrikas seit schon einigen Jahren stabil zwischen 15 % und 17 % (2020: 14,6 %), während der Anteil der asiatischen Fabrikate in den letzten fünf Jahren aufgrund der Ausrichtung auf den Absatz innerhalb Asiens und nach Nordamerika signifikant zurückgegangen ist. Eingeführt wird aus den asiatischen und lateinamerikanischen Anbauländern vor allem Kakaobutter. Wichtigste Kakaoprodukte liefernde Ursprungsländer für den deutschen Markt sind somit die westafrikanischen Hauptanbauländer. Aus diesen werden nach



DIE KAKAOEINFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Deutschland vor allem Kakaomasse als das Produkt mit der geringsten Fertigungstiefe und Kakaobutter importiert, wohingegen dem Import von Kakaopulver aus dem Ursprung keine Bedeutung zukommt. Die Importmarktanteile der afrikanischen Länder in Deutschland betragen in 2020 für Kakaomasse 18,9 %, für Kakaobutter 14,7 % und für Kakaopulver 1,3 %.

Im Jahr 2020 wurden aus Deutschland 76.085 Tonnen Kakaobutter ausgeführt (2019: 89.979 Tonnen, 2018: 82.467 Tonnen, 2017: 70.420 Tonnen). Hieraus ergibt sich eine Nettoeinfuhr von Kakaobutter in Höhe von 75.001 Tonnen in 2017, 68.708 Tonnen in 2018, 75.886 Tonnen in 2019 und 75.808 Tonnen in 2020. Dies entspricht nach Umrechnung in Kakaobohnenäquivalente einer Netto-Butterimportmenge von 87.502 Tonnen in 2017, von 170.585 Tonnen in 2018, 189.715 Tonnen in 2019 und 189.520 Tonnen in 2020. Unter Berücksichtigung der Netto-Kakaobohnenimporte ergibt sich ein Nettokakao-Gesamtimportvolumen für Deutschland von 636.244 Tonnen in 2017, von 649.346 Tonnen in 2018, von 646.527 Tonnen in 2019 und von 618.955 Tonnen im vergangenen Jahr. Dies entspricht einem Anteil der deutschen Schokoladen- und Kakaoendproduktehersteller an der Weltkakaobohnennachfrage von 13 %.





DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

PRODUKTION VON SÜSSWAREN in Deutschland				
	Mengen in Tonnen		Werte in 1.000 Euro	
Süßwaren	2019	2020	2019	2020
Schokolade und Schokoladewaren	1.114.772	1.132.078	5.440.387	5.486.382
Schokoladen- und Kakaohalberzeugnisse	659.442	652.079	960.110	722.928
Kakaohaltige Lebensmittelzubereitungen*	44.167	42.144	105.392	99.560
Zwischensumme	1.818.381	1.826.301	6.505.889	6.308.870
Zuckerwaren	577.826	574.506	1.528.562	1.544.375
Speiseeis	396.718	400.580	857.397	853.282
Rohmasse	45.718	41.052	156.515	144.225
SUMME	2.838.643	2.842.439	9.048.363	8.850.752

Anmerkung: Produktion von Süßwaren ohne Feine Backwaren und Knabberartikel

* Ohne kakaohaltige Brotaufstriche

Quelle: Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.

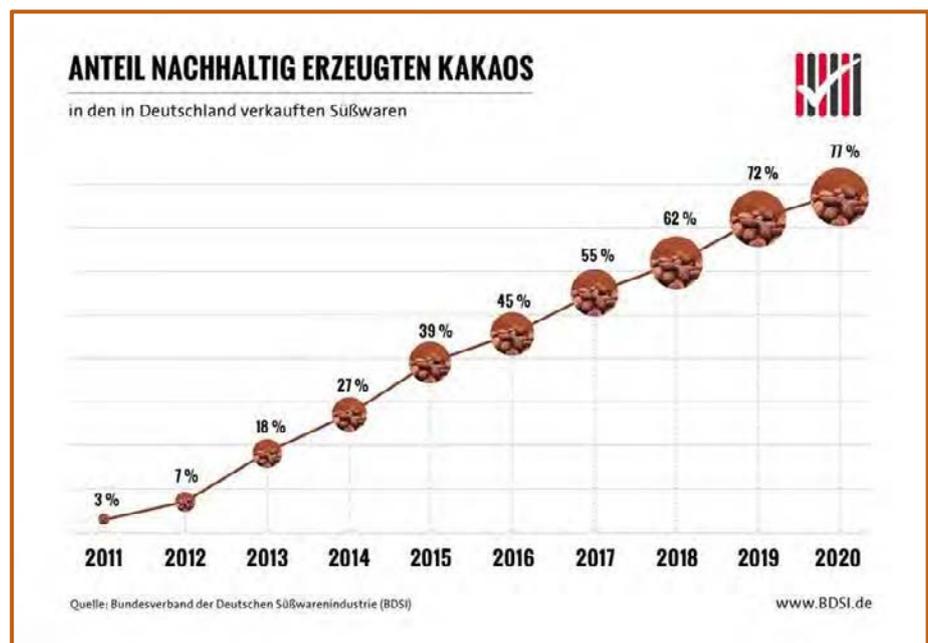
Die deutsche Produktion von Schokoladewaren und Kakaoverzeugnissen in 2020 belief sich den vorläufigen Daten des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) vom Juni 2020 zufolge auf eine Menge von 1,83 Mio. Tonnen und einen Wert von EUR 6,31 Mrd. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Mengenerhöhung um 0,4 % und eine Wertminderung um 3 %. Ursächlich für die Wertverminderung ist ein sehr starker Wertrückgang bei den Kakao- und Schokoladenhalberzeugnissen um fast 25 % im vergangenen Jahr. Zentraler Faktor war hierbei der sehr kräftige Preisverfall bei der Kakaobutter.





DIE KAKAOEINFUHR DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Bei Betrachtung allein des Bereichs der Enderzeugnisse – also Schokolade und Schokoladewaren – ergibt sich ein mengenmäßiges Plus von 1,6 % und eine wertmäßige Steigerung um 0,8 %, was wie schon in 2019 einen Rückgang der Brutto-Stückerlöse um 0,8 % bedeutet. Die Zuwächse bei der Produktion von Schokolade und Schokoladewaren scheinen im Widerspruch zu den deutlichen Rückgängen beim Rohkakaoimport und bei den Inlandsvermahlungen in 2020 zu stehen. Ein wesentlicher Erklärungsfaktor könnte die zweigeteilte Marktentwicklung sein. Auf der einen Seite konnte der Absatz von Schokolade im Lebensmitteleinzelhandel wertmäßig nach dem Nielsen Süßwarenmonitor in 2020 um 5,8 % gesteigert werden. Zentrales Segment waren hierbei Milkschokoladen mit einem relativ geringen Kakaoanteil. Auf der anderen Seite kam es im Fachhandel und beim Gastronomieabsatz infolge der pandemiebedingten Beschränkungen und Lockdown-Maßnahmen zu teils dramatischen Einbrüchen und damit in Bereichen, in denen vor allem auch Produkte mit hohem Kakaoanteil vertrieben werden.



Auf dem deutschen Markt für Schokoladen- und Süßwaren ist der Anteil nachhaltig erzeugten Kakaos den Erhebungen des BDSI zufolge von 3 % in 2011 auf 77 % in 2020 angestiegen. Als „nachhaltig erzeugt“ betrachtet der BDSI Kakaomengen, die auf Basis der bestehenden Systeme Utz, Rainforest Alliance oder Fairtrade zertifiziert wurden oder deren nachhaltiger Anbau im Rahmen von Unternehmensprogrammen mit ähnlichen Anforderungen verifiziert werden kann.



DAS INTERNATIONALE KAKAOÜBEREINKOMMEN



Das im Juni 2010 paraphierte 7. Internationale Kakaoübereinkommen ist zum 1. Oktober 2012 in Kraft gesetzt worden und läuft bis zum 30. September 2022. Mitglieder sind derzeit 20 Erzeugerländer, die rund 97 % der Weltausfuhren repräsentieren. Deutlich schwächer ist hingegen die Beteiligung seitens der Verbraucherländer. Ratifiziert wurde das Abkommen zwar von 30 Verbraucherländern. De facto handelt es sich allerdings nur um die EU und ihre 27 Mitgliedsstaaten sowie Russland und die Schweiz. Mit Beschluss des Rates der EU vom 20. April 2021 wurde die Europäische Kommission ermächtigt, die Neuverhandlungen zu führen. Es besteht die Möglichkeit einer zweimaligen Verlängerung um jeweils zwei Jahre.

Das geltende Kakaoübereinkommen hat wie schon die letzten Vorgängerabkommen im Unterschied zu den frühen Abkommen in den 1970er und 1980er Jahren keinerlei direkten Einfluss auf das Marktgeschehen. Die Funktion des Abkommens beschränkt sich somit seit mehr als drei Jahrzehnten auf die eines reinen Verwaltungsabkommens, das die internationale Zusammenarbeit in der Weltkakaowirtschaft fördern soll. Neben der Sammlung, Analyse und Verbreitung von statistischen Informationen zur Verbesserung der Markttransparenz (Quarterly Bulletin of Cocoa Statistics; Monthly Review of the Market) liegt die Funktion vor allem in der einer Kommunikationsplattform. Die ICCO ist bemüht, die zentralen Themen der Weltkakaowirtschaft - Erhöhung des existenzsichernden Einkommens der Kakaobauern, Entwaldung/Klimawandel, Verbesserung der Produktivität –

DAS INTERNATIONALE
KAKAOÜBEREINKOMMEN

aufzunehmen. Die als weiteres Standbein vor zehn Jahren forcierte Projektarbeit ist dagegen weitgehend zum Erliegen gekommen. Es bleibt abzuwarten, ob die Neuverhandlungen zu einem geänderten Aufgabenprofil für die ICCO führen werden. Die Verhandlungsrichtlinien für die EU-Kommission lassen eine weitere Aufwertung der Themenfelder soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit erwarten. Unklar bleibt dabei (zunächst noch), wie und in welcher Weise diese Meta-Ziele operationalisiert werden können und welche Rolle die ICCO dabei spielen könnte.



Eine erhebliche Außenwirkung erzielt die ICCO durch die Ausrichtung der Weltkakaokonferenz. Nach der Premiere im November 2012 in Abidjan fanden die Folgeveranstaltungen im Juni 2014 in Amsterdam und im Mai 2016 in Bávaro (Dominikanische Republik) statt. Vom 22. bis 25. April 2018 wurde die vierte Weltkakaokonferenz in Berlin ausgerichtet. Die fünfte Weltkakaokonferenz sollte vom 23. bis 27. September 2020 auf Bali in Indonesien stattfinden, wurde dann aber wegen der COVID-19-Pandemie zweimal verschoben und soll nun vom 23. bis 26. Mai 2022 stattfinden.

Eine weitere Aufgabe der ICCO ist die Festlegung der Erzeugerländer von Edelkacao bzw. deren Edelkacao-Exportanteils, die als Anpassung des Annex C Eingang in das Internationale Kakaoübereinkommen finden.



DAS INTERNATIONALE
KAKAOÜBEREINKOMMEN

ERZEUGERLÄNDER VON EDELKAKAO					
Annex C*					
Länder	2005**	2008**	2011**	2016**	2019**
Belize	-	-	n.a.	50%	n.a.
Bolivien	-	-	100%	100%	n.a.
Brasilien	-	-	-	-	100%
Costa Rica	n.a.	100%	100%	100%	100%
Dominica	n.a.	n.a.	100%	100%	100%
Dominikanische Republik	-	40%	40%	40%	60%
Ecuador	75%	75%	75%	75%	75%
Grenada	100%	100%	100%	100%	100%
Guatemala	-	-	n.a.	50%	75%
Haiti	-	-	-	-	4%
Honduras	-	-	n.a.	50%	n.a.
Indonesien	1%	1%	1%	1%	10%
Jamaika	100%	100%	100%	95%	100%
Kolumbien	100%	100%	95%	95%	95%
Madagaskar	100%	100%	100%	100%	100%
Mexiko	-	-	100%	100%	n.a.
Nicaragua	-	-	n.a.	100%	80%
Panama	-	-	n.a.	50%	50%
Papua-Neuguinea	25%	75%	90%	90%	70%
Peru	n.a.	100%	90%	75%	75%
St. Lucia	100%	100%	100%	100%	100%
Sao Tome & Principe	35%	35%	35%	35%	n.a.
Trinidad & Tobago	100%	100%	100%	100%	100%
Venezuela	75%	75%	75%	95%	n.a.
Vietnam	-	-	n.a.	40%	n.a.

* Angabe des als Edelkakao anerkannten Exportanteils in Prozent
 ** Entscheidungen des ICCO-Rates
 n.a.: wegen unzureichender Datenlage kein spezifischer Exportanteil festgesetzt

Quelle: ICCO



TÄTIGKEITEN DES VEREINS



Das für die Kakaowirtschaft zentrale deutsche Gesetzgebungsverfahren der vergangenen zwölf Monate war das des Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetzes. Das im Juni 2021 verabschiedete Regelwerk bringt für die Wirtschaft umfangreiche neue Pflichten und Verantwortlichkeiten mit sich. Diese betreffen vor allem die Bereiche Risikoanalyse, betriebliche Organisation, Prävention, Dokumentation, Problemüberwindung bzw. -minimierung und Schaffung eines Beschwerdemechanismus. Außerdem ergeben sich direkte und indirekte zivilrechtliche Risiken. Unmittelbar in den Anwendungsbereich des Gesetzes fallen Unternehmen mit Sitz in Deutschland mit mindestens 3.000 Arbeitnehmern (ab 2023) bzw. 1.000 Arbeitnehmern (ab 2024). Aber auch kleinere Unternehmen werden zwangsläufig von ihren Abnehmern mit Auflagen und Anforderungen konfrontiert werden. Dies gilt sowohl für die mittelständischen Hersteller von Schokoladewaren als auch für den Handel und sogar für die Logistik.

Das Gesetz verpflichtet das jeweilige in den Anwendungsbereich des Gesetzes fallende Unternehmen dazu, die Einhaltung der geschützten Rechtspositionen in seinem eigenen Geschäftsbereich und dem seiner unmittelbaren Zulieferer sicherzustellen. Von außerordentlicher Bedeutung ist, dass auch mittelbare Zulieferer bei Vorliegen substantiiertes Kenntnis von Verletzungen von Menschen- und Umweltschutzrechten in die Betrachtung einzubeziehen sind. Exemplarisch zu nennen ist vor allem auch das nationale



TÄTIGKEITEN DES VEREINS

oder regionale Vorkommen von Kinderarbeit im Allgemeinen und den schlimmsten Formen der Kinderarbeit im Besonderen.



Speziell für KMU stellt dies angesichts begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen, limitierter Marktmacht gegenüber einer Institution wie etwa dem Ghana Cocoa Board, mehrstufiger Lieferketten und einer atomisierten, kleinbäuerlichen Landwirtschaft mit geringem Organisationsgrad eine immense Herausforderung dar. Eine Schlüsselfrage für die nähere Zukunft wird sein, ob eine Zertifizierung hinreichend ist, um wesentlichen Anforderungen der gesetzlichen Vorgaben Genüge zu tun, oder ob weitergehende Anstrengungen auf Ebene der Kakaobauern erforderlich sind. Ein solcher weitergehender Anspruch würde gerade für die Kakaowirtschaft und insbesondere für mittelständische Unternehmen eine gewaltige, in bestimmten Fällen wohl auch kaum leistbare Herausforderung darstellen.

Schon im Vorfeld der parlamentarischen Behandlung und dann noch einmal verstärkt während des Gesetzgebungsverfahrens im Bundestag hat sich der Kakaoverein über das WGA- und das BGA-Netzwerk intensiv eingebracht, an Stellungnahmen mitgearbeitet und sich an einer Vielzahl von Gesprächen mit Abgeordneten des Bundestages und Vertretern der Bundesministerien sowie auch des Hamburger Senats beteiligt. Eine Klarstellung konnte durch den Verein hinsichtlich der zulässigen Möglichkeit, auch künftig am internationalen Börsenhandel wie an der ICE London teilzunehmen, erzielt werden. Da eine



TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Nämlichkeit der abstrakt an der Börse gehandelten Ware und damit eine Rückverfolgbarkeit zumindest zurzeit nicht darstellbar ist, könnte somit de facto einzelfallbezogen auch nicht geprüft werden, ob geschützte Rechtspositionen verletzt werden. In ihrer Antwort vom April 2021 hält die Bundesregierung fest, dass wenn eine Nachverfolgung der Herkunft im Rahmen der Risikoanalyse etwa aus technischen Gründen nicht möglich ist oder Alternativen mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden wären, dies den Unternehmen nicht angelastet werden könne.

Trotz dieses wichtigen, weil Rechtssicherheit gebenden Hinweises ist festzustellen, dass das verabschiedete Gesetz weiterhin zahlreiche unklare Rechtsbegriffe enthält, deren volle Bedeutung und Auslegung sich erst in den nächsten Jahren zeigen wird. Dies gilt gerade auch für die Leistbarkeit der Verpflichtungen durch die indirekt von den Regelungen erfassten KMU. Deren konkrete Betroffenheit wird sich in den nächsten Monaten, spätestens bis Ende 2022 herauskristalisieren, wenn die Abnehmer aus Lebensmitteleinzelhandel und größeren Herstellungsbetrieben ihre vertraglichen Anforderungen an die neue Rechtslage angepasst haben. Eine verbandliche Aufgabe wird sein, die Unternehmen durch praktisch relevante Informationsveranstaltungen auf dem Wege der Umsetzung unterstützend zu begleiten. Einzelne Formate wurden hier unter inhaltlicher Beteiligung des Kakaovereins durch die WGA in Kooperation mit der Agentur für Wirtschaft & Entwicklung sowie Rechtsanwaltskanzleien schon angeboten. Weitere werden in den nächsten Monaten folgen.





TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Per Saldo ist festzuhalten, dass eine Kombination aus Verpflichtungen aus dem Koalitionsvertrag, mangelndem Praxisverstand der Politik, parteipolitischer Taktik und eines immensen Drucks aus der Zivilgesellschaft zu einem ambitionierten Regelwerk geführt haben, das in verschiedenen Sektoren nur sehr schwer umsetzbar sein wird. Festzuhalten ist auch, dass die intensiven Anstrengungen der Kakao- und Schokoladenwirtschaft für soziale und wirtschaftliche Verbesserungen in den Ursprungsländern zur Folge haben, dass der Kakao weiterhin in besonderem Maße im Fokus stehen wird.

Die Wahrnehmung der Mitgliederinteressen auf der politischen Ebene wird sich in den kommenden Monaten stärker nach Brüssel verlagern. Auch die europäischen Institutionen bereiten eine entsprechende Sorgfaltspflichten-Regelung für den internationalen Handel vor, die von Teilen der Kakao- und Schokoladenwirtschaft begrüßt wird. Es deutet sich an, dass die Anforderungen noch über diejenigen des deutschen Gesetzes hinausgehen könnten. So sieht ein erster Entwurf des Europäischen Parlamentes für Risikosektoren wie etwa den Agrarbereich keine Ausnahmeregelung für KMU vor. Das würde bedeuten, dass auch diese sämtliche administrativen und organisatorischen Regulationsanforderungen voll umzusetzen hätten. Schon in den vergangenen zwölf Monaten war eines der Kern-Petita des Vereins, dass die europäische Regelung als unmittelbar in allen Mitgliedstaaten geltende Verordnung und nicht als noch in das jeweilige nationale Recht umzusetzende Richtlinie verabschiedet werden müsste. Nur so können – ansatzweise – gleiche Wettbewerbsbedingungen innerhalb der EU gewährleistet werden. Die Gespräche mit Vertretern der Bundesministerien und mit Abgeordneten des Europäischen Parlamentes haben allerdings bislang eine klare Präferenz für eine Richtlinie erkennen lassen, da diese mutmaßlich im politischen Prozess leichter durchgesetzt werden könnte.

Geprägt wurde das vergangene Jahr im Wesentlichen durch die COVID-19-Pandemie. Über den Einfluss auf die humanitäre Situation weltweit und die internationale Konjunktur hinaus wirken bis zum heutigen Tag die extremen Verwerfungen im internationalen Seefrachtverkehr fort. Diese haben sich in den letzten Wochen eher noch weiter verschärft. Konkreter Ausdruck sind eine Verzehn- bis Vervierzehnfachung der Frachtkosten, ein globaler Mangel an Containern, starke Unzuverlässigkeit bei der Einhaltung von Fahrplänen und Frachtverträgen, erhebliche Verzögerungen inklusive nicht



TÄTIGKEITEN DES VEREINS

vereinbarter Transshipments sowie nicht zuletzt auch die Gefahr eines Bedeutungsverlustes Hamburgs gegenüber den Westhäfen. Und darüber hinaus ist nicht nur gelegentlich zu erkennen, dass das „Linien-Reederei-Oligopol“ seine marktbeherrschende Stellung auszunutzen scheint. Vereinsseitig sind diese Probleme gemeinsam mit anderen Verbänden und über verschiedene Dachverbände den politischen Institutionen in Berlin und Brüssel wiederholt vorgetragen worden, ohne dass bislang schon konkrete Lösungsansätze erkennbar wären. Im Bemühen einen realistischen Erwartungshorizont für die kommenden Monate zu schaffen hat die WGA zudem zwei Fachveranstaltungen mit Vertretern aus der Logistikwirtschaft organisiert.

Nicht nur bei der Seefracht war festzustellen, dass fachverbandsübergreifende Themen im vergangenen Jahr als Reaktion auf die allgemeine Betroffenheit des Außenhandels von der Pandemie an Bedeutung gewonnen haben. Seinen Ausdruck hat das in einer deutlich intensivierten fachübergreifenden Informationspolitik der WGA als Dachverband des Kakaovereins und in einer Reihe von überfachlichen Veranstaltungen gefunden. Diese wurden zwangsläufig wie auch die Sitzungen des Kakaovereins in den vergangenen 15 Monaten online durchgeführt.

Aufgrund der Pandemie musste das schon in 2020 um zwölf Monate nach hinten verlegte Hamburger Cocoa Dinner erneut verschoben werden. Als neue Termine wurden der 7. September 2023 für die Elbfahrt auf der Mississippi Queen und der 8. September 2023 für das eigentliche Cocoa Dinner festgelegt. Die Verschiebung des Dinners um zwei Jahre ist vor dem Hintergrund eines COVID-19-bedingten Veranstaltungstaus zu sehen. So zeichnen sich für 2022 gleich mehrere Kakao-Großveranstaltungen ab.





TÄTIGKEITEN DES VEREINS

Ein spezieller Fokus gilt bei der Vereinsarbeit stets den Anliegen der Lagerhalter. So hat sich der Verein an der Konsultation zu den „Recommended Instructions to Warehousekeepers for Landing and Storing Cocoa Beans and Cocoa Products“ der FCC im November 2020 beteiligt. Hierzu bildete sich ein ad-hoc-Arbeitskreis der Lagerhalter im Verein und formulierte eine gemeinsame Stellungnahme. Die FCC hat die Anregungen überwiegend aufgegriffen und die Instruktionen entsprechend angepasst. Als gravierendste geplante Veränderung für die Lagerhaltung wurde die Anforderung, eine Paletten-bezogene Kennzeichnung vorzunehmen und damit auch die Lagerbestandsbuchhaltung grundlegend umzustellen, bewertet. Hier konnte erreicht werden, dass festgehalten wurde, dass diese Anforderung fakultativ ist.

Die 1997 gegründete Stiftung der deutschen Kakao- und Schokoladenwirtschaft wird gemeinsam vom Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) und dem Kakaoverein getragen. In Umsetzung des Stiftungszwecks, welcher die Förderung von Wissenschaft, Forschung, Bildung und Erziehung in Zusammenhang mit Kakao und seinen Verarbeitungserzeugnissen ist, hat die Stiftung im Jahr 2020 EUR 270.653 für Projektfördermaßnahmen aufgewandt. Im vergangenen Jahr wurden folgende Projekte durchgeführt, abgeschlossen und/oder genehmigt:

- Unterstützung des Projektes „Pro-Planteurs“ in der Côte d’Ivoire
- CocoaChain – Qualitätsparameter von der Farm bis zur Verarbeitung
- Klärung der molekularen Ursachen typischer Fehlromanoten in Rohkakao
- verbesserte Vorhersagen von Qualitätsänderungen bei gelagerten Schokoladewaren
- Minimierung der Migration von Ölen aus Pralinenfüllungen durch Milchkomponenten“
- Global Competition on Cocoa Research
- Synopse zur internationalen Kakaoforschung
- Runder Tisch Kakao / Hamburg
- „Côte d’Ivoire Land Partnership“
- Unterstützung der Zentralfachschule der Deutschen Süßwarenwirtschaft sowie
- verschiedene Projekte zur Analytik von Kakao und Kakaoerzeugnissen hinsichtlich Inhalts- und Fremdstoffe



AUSBLICK



An den 1. Oktober 2020 waren große Hoffnungen geknüpft. So sollten mit dem Beginn des neuen Kakaojahres 2020/21 durch das Living Income Differential (LID) konkrete Fortschritte erzielt werden, um die Einkommen der Kakaobauern in den beiden Hauptanbauländern spürbar zu verbessern. Dass dies trotz der überragenden Bedeutung der Côte d'Ivoire und Ghanas als führende Produzenten bislang nur in eingeschränktem Maße bzw. gar nicht gelungen ist, hat verschiedene Gründe. Als wichtigster Faktor sind die weltwirtschaftlichen und sektorspezifischen Rahmenbedingungen zu sehen. Während die Kakaoweltnachfrage durch die Pandemie deutlich geschwächt wurde, ist auf der Angebotsseite eine neue Rekordernte erzielt worden. Nach drei Jahren mit einem zwischen Angebot und Nachfrage weitgehend ausgeglichenem Markt weist die laufende Saison einen hohen Ernteüberschuss aus. Signifikant anziehende Preise – dies haben auch die zurückliegenden 20 Jahre immer wieder neu gezeigt – sind dagegen nur bei Erntedefiziten zu erwarten und dies auch nur in einer Größenordnung von über 200.000 Tonnen und/oder stark zunehmender politischer Unsicherheit. Die Notierungen waren denn auch im Jahr 2020 und der ersten Hälfte 2021 zwangsläufig abwärtsgerichtet. Die Gewährung eines Discounts durch das Conseil du Café-Cacao (CCC) bei formeller Aufrechterhaltung des LID ist als implizites Eingeständnis eines zumindest vorläufigen Scheiterns des LID-Projektes zu werten.



AUSBlick

Die weitere Entwicklung wird nun davon abhängen, ob sich die beiden größten Erzeugerländer doch noch zu einer Politik wirksamer Angebotsmengensteuerung werden aufrufen können, weil ohne diese komplementäre Intervention jedweder Versuch, Einfluss auf den Weltmarktpreis zu nehmen, von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Ihre starke, letztlich sogar oligopolistische Position gibt ihnen theoretisch das Instrument für eine effektive Intervention an die Hand. Bislang ist allerdings nicht erkennbar, dass das CCC und das Ghana Cocoa Board auf einem guten Wege wären, hierfür die finanziellen und logistischen Voraussetzungen zu schaffen.

Preissteigerungen tragen im Übrigen in der Regel den Kern der Baisse schon in sich, schaffen sie doch Anreize für eine höhere Produktion. Vor diesem Hintergrund wäre das zweite Instrument neben einer wirksamen Mengensteuerung eine kohärente Agrarförderstrategie der beiden Regierungen, die gleichermaßen auf Produktivitätssteigerungen wie auf Diversifizierung der Anbaukulturen in Westafrika hinwirkt. In beiden Feldern gibt es unverändert großen Nachholbedarf.

Eine Schlüsselgröße für die weitere Entwicklung auch am Kakaomarkt wird sein, ob es in 2021 nun gelingt, die Pandemie einzudämmen. Denn sollten die Impffortschritte nicht ausreichend sein bzw. führen Mutationen zu weiteren Infektionswellen, würden die daraus resultierenden Lockdown-Maßnahmen sowie die allgemeine konjunkturelle Verschlechterung auch den Kakaoverbrauch negativ beeinflussen. Bei einer günstigeren Entwicklung würde die Stabilisierung der Nachfrage klar preisstützend wirken, ohne dass allerdings schon wieder Preise jenseits der 2.000-GBP-Marke erkennbar wären.

Mit der Verabschiedung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes in Deutschland und einer europäischen Due-Diligence-Verordnung in der Pipeline kommen auf die gesamte Lieferkette und insbesondere auf die KMU neue Herausforderungen zu. Gerade bei der Überwindung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit und auch bei der Eindämmung von Kinderarbeit im Allgemeinen hat die Kakaowirtschaft schon in den vergangenen zwei Jahrzehnten signifikante Fortschritte erzielt, ohne dass schon von einer weitgehend abgeschlossenen Überwindung der gravierenden sozialen Missstände gesprochen werden kann. In dem neu gegebenen gesetzlichen Rahmen wird dieser Weg weiter beschritten werden, ohne dass die Wirtschaft



AUSBLICK

die vor allem auch durch massives Staatsversagen bedingten sozialen, ökonomischen und ökologischen Probleme wird lösen können, was im Übrigen auch nicht ihre Funktion wäre.

Weitere Fortschritte wären durch die Unternehmen vor allem auf Ebene des Anbaues und der Anbaubedingungen zu bewirken. Da aber eine umfassende Beaufsichtigung seitens der europäischen Unternehmen weder operativ-finanziell darstellbar noch aus soziokulturellen Gründen in einer postkolonialen Welt angemessen und zeitgemäß erscheint, muss der Schlüssel zur Sicherstellung der Beachtung von Menschen- und Umweltrechten in wirksamen Zertifizierungssystemen liegen, die allerdings durch permanente Eigen- und Fremdrelexion weiterzuentwickeln wären. Individuelle Prüfungen vor Ort durch den Käufer müssen die Ausnahme bleiben.



Der Trend hin zu immer spezifischerer Rückverfolgbarkeit bis hin zur einzelnen Pflanzung, also die „First Mile Traceability“, wird sich weiter verstärken. Neben den technischen und logistischen Herausforderungen stellt der global gesehen noch relativ niedrige Organisationsgrad der Kleinbauern ein wesentliches Hindernis dar. Dies gilt selbst für die Côte d'Ivoire. Denn trotz der umfangreichen Maßnahmen des „Institution Building“ in den zurückliegenden 20 Jahren dürfte der bäuerliche Organisationsgrad – im Sinne von aktiven Genossenschaften - weiterhin nicht wesentlich über 20 % liegen; möglicherweise sogar noch darunter. Noch viel stärker wirksam wird dieses Hindernis in den anderen zentralen Anbauländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Zugriff auf die niedrig hängenden Früchte verstellt hier nur



AUSBLICK

zu leicht den Blick auf das Ausmaß der Herausforderung. Gerade die Bauern in abgelegenen Regionen drohen dabei aus dem Sichtfeld zu verschwinden.

Mit Erfolgen bei der Umsetzung umfassender Rückverfolgbarkeit wird voraussichtlich auch eine Änderung bei den Transport- und Lagerhaltungsformen einhergehen. Ein Mega-Bulk im Schiffsbauch mit 7.000 Tonnen oder mehr wird kaum den Anforderungen an Rückverfolgbarkeit genügen. Auch mit Blick auf den Kakaotransport in Bulk-Containern mit circa 16,5 Tonnen in einem 20-Fuß-Container dürfte möglicherweise eine Renaissance des Kakaosacks bevorstehen. Für die hiesigen Lagerhaltungsunternehmen werden sich aus diesen Tendenzen erhebliche Konsequenzen ergeben, da die Lagerhaltung deutlich kleinteiliger werden dürfte. Das Bemühen der FCC, eine Paletten-bezogene Lagerbestandsbuchhaltung als Empfehlungen für die Lagerhaltung zum Standard zu machen, ist ein Ausdruck dieser Entwicklungstendenz.



Sowohl diese logistischen Anpassungsprozesse wie auch die Durchsetzung von Rückverfolgbarkeit und Zertifizierung sowie die Zahlung von Prämien an die Kakaobauern bedeuten jeweils auch Kostensteigerungen. Eine Abschöpfung vermeintlicher „Renten“ im Sinne einer Umverteilung wird diese Veränderungen nicht finanzieren können. Darstellbar sind diese Veränderungsprozesse nur mit der Durchsetzung höherer Preise bei den Konsumenten. Es bleibt abzuwarten, wie offen sich gerade der Lebensmittel-einzelhandel in diesem Punkt zeigen wird.

Hamburg, den 6. Juli 2021



ORGANISATION

MITGLIEDER

HÄNDLER UND MAKLER



Albrecht & Dill Trading GmbH
Ballindamm 37
20095 Hamburg
Telefon: +49 40 5550222-0
E-Mail: trading@albrecht-dill.de
Internet: www.albrecht-dill.de



Bohnkaf-Kolonial GmbH & Co. KG
Veit-Stoss-Ring 65
24539 Neumünster
Telefon: +49 4321 5562208
E-Mail: info@bohnkaf-kolonial.de
Internet: www.bohnkaf-kolonial.de



H.C.C.O Hanseatic Cocoa &
Commodity Office GmbH
Curschmannstr. 9
20251 Hamburg
Telefon: +49 40 1804738-0
E-Mail: hcco@hcco.de
Internet: www.hcco.de



SINTAG GmbH & Co. KG
Stieglitzweg 28a
21224 Rosengarten
Telefon: +49 176 27691673
E-Mail: jacob@sintag.eu
Internet: www.sintag.eu



Traub Trading GmbH
Am Falkenberg 22
51381 Leverkusen
Telefon: +49 2171 344500
E-Mail: info@traubtrading.com
Internet: www.traubtrading.com



MITGLIEDER

VERARBEITER



Barry Callebaut Cocoa
Germany GmbH
Einsiedeldeich 7-9
20539 Hamburg
Telefon: +49 40 78871-0
E-Mail: info@barry-callebaut.com
Internet: www.barry-callebaut.com



Cargill Cocoa & Chocolate
Flottenstr. 24 G
13407 Berlin
Telefon: +49 30 40894-0
E-Mail: Info_De@cargill.com
Internet: www.cargill.de



Niche Cocoa Services GmbH
Ellerholzdamm 38
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 317875-0
E-Mail: info@cocoaservices.de
Internet: www.cocoaservices.de



Olam Cocoa Deutschland GmbH
Neckarvorlandstraße 36-42
68159 Mannheim
Telefon: +49 621 976830 275
E-Mail: cocoa@olamnet.com
Internet: www.olamgroup.com



Tulip Cocoa Holding B.V.
Oceanenweg 1
1047 BA Amsterdam
Niederlande
Tel.: +31 20 5675911
Internet: www.ecomtrading.com



MITGLIEDER

LAGERHALTER



H.D. Cotterell GmbH & Co. KG
 Ellerholzdamm 38
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 317875-0
 E-Mail: info@cotterell.de
 Internet: www.cotterell.de



HD Cotterell B.V.
 Ruijgoordweg 80
 1047 HM Amsterdam
 Niederlande
 Telefon: +31 20 5551444
 E-Mail: info@cotterell.nl
 Internet: www.cotterell.nl



J. Müller Weser GmbH & Co. KG
 Cuxhavener Str. 12
 28217 Bremen
 Telefon: +49 421 38773530
 E-Mail: info@jmueller.de
 Internet: www.jmueller.de

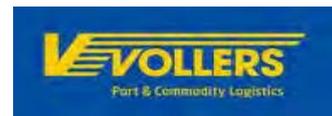


Quast & Cons. GmbH & Co.
 Am Windhukkai 5
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 731282-0
 Telefax: +49 40 731282-22
 E-Mail: mail@quast-cons.de
 Internet: www.quast-cons.de



C. Steinweg (Süd-West Terminal) GmbH & Co. KG

C. Steinweg (Süd-West-Terminal) GmbH & Co. KG
 Am Kamerunkai 5
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 78950-0
 E-Mail: info@csteinweg.de
 Internet:
www.hamburg.steinweg.com/de



Vollers Hamburg GmbH
 Rossweg 20
 20457 Hamburg
 Telefon: +49 40 78874-0
 E-Mail: hamburg@vollers.com
 Internet: www.vollers.com



MITGLIEDER

TRANSPORT & LOGISTIK



Paul Guse GmbH
 Transport + Logistik
 Angelser Str. 30
 28844 Weyhe
 Telefon: +49 421 80799-0
 E-Mail: info@guse.eu
 Internet: www.guse.eu

FINANZDIENSTLEISTER



Commerzbank AG
 Trade & Commodity Finance
 Lübeckertordamm 5
 20099 Hamburg
 Telefon: +49 40 3683-2870
 E-Mail:
 rainer.renner@commerzbank.com
 Internet: www.commerzbank.de



O.GIFFEY KG
 Versicherungsmakler
 Ballindamm 8
 20095 Hamburg
 Telefon: +49 40 325556-0
 E-Mail: info@o-giffey.de
 Internet: www.o-giffey.de



Gossler, Gobert & Wolters
 Assekuranz-Makler GmbH & Co.
 Chilehaus B /Fischertwiete 1
 20095 Hamburg
 Telefon: +49 40 328101-0
 E-Mail: Hamburg@ggw.de
 Internet: www.ggw.de



UniCredit Bank AG
 Neuer Wall 64
 20345 Hamburg
 Telefon: +49 40 3692-3258
 E-Mail:
 aykut.ekici@unicredit.de
 Internet: www.hvb.de



MITGLIEDER

PRODUKTSACHVERSTÄNDIGE



Alberts & Fabel
Alter Elbdeich 37
21217 Seevetal
Telefon: +49 40 323015
E-Mail: info@alberts-fabel.de
Internet: www.alberts-fabel.de

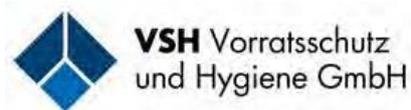


SGS Germany GmbH
Rödingsmarkt 16
20459 Hamburg
Telefon: +49 40 30101-0
E-Mail: de.agr.softcom@sgs.com
Internet: www.sgsgroup.de

PRODUKTHYGIENE



S & A Service und
Anwendungstechnik GmbH
An der Ziegelei 47
27383 Scheeßel-Westerholz
Telefon: +49 4263 3017-0
E-Mail: info@s-und-a.de
Internet: www.s-und-a.de



VSH Vorratsschutz und
Hygiene GmbH
Ellerholzdamm 38
20457 Hamburg
Telefon: +49 40 883067-621
E-Mail: info@vsh24gmbh.de
Internet: www.vsh24gmbh.de

PERSÖNLICHE MITGLIEDER

Heiner Sperling
Consulting
Expert Fine and Flavour Cocoa
Sierichstraße 150
22299 Hamburg
Telefon: +49 40 5594447
E-Mail: uhsperling@t-online.de
Internet: www.heinersperling.de

Uwe Stähler
Poppenbütteler Markt 6b
22399 Hamburg
Telefon: +49 40 362346
E-Mail: uwe.s.staehler@t-online.de



VORSTAND

VORSITZENDER Andreas Christiansen
Gesellschafter/Einzelprokurist
H.C.C.O Hanseatic Cocoa & Commodity Office GmbH

STELLVERTRETENDER
VORSITZENDER Philipp Hoffmann
Geschäftsführer
Albrecht & Dill Trading GmbH

SCHATZMEISTER Ralph Gaßner
Geschäftsführer
Quast & Cons. GmbH & Co. KG

WEITERE
VORSTANDSMITGLIEDER Anne Berges
General Manager
Tulip Cocoa FB GmbH & Co. KG

Finn Börnsen
Group Development Manager
Vollers Hamburg GmbH

Mathias Lembke
General Manager
H.D. Cotterell GmbH & Co. KG

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSFÜHRUNG Dr. Rodger Wegner

MITARBEITERIN Julia Reckel

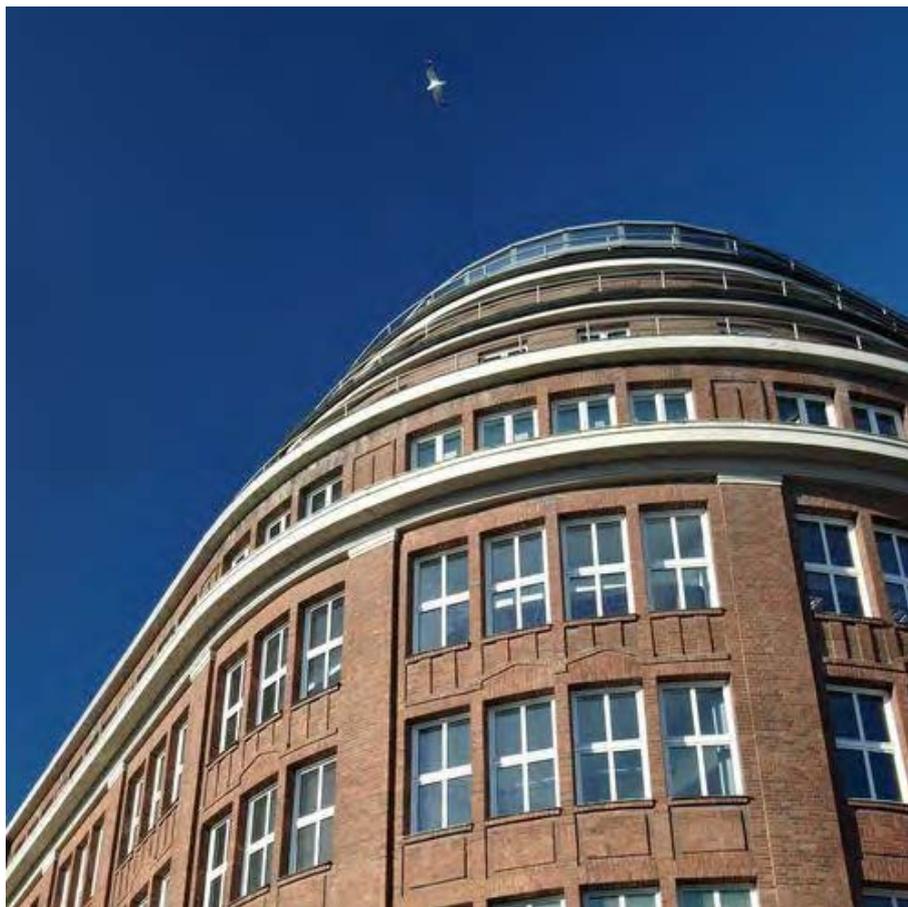


GESCHÄFTSSTELLE

Sonninstraße 28
20097 Hamburg

Telefon: +49 40 236016-16
Telefax: +49 40 236016-10
E-Mail: kakao@wga-hh.de

Internet: www.kakaoverein.de





BILDNACHWEISE

UMSCHLAG	iStock by Getty Images
TITEL	Pixabay
ZUR LAGE AM WELTROHSTOFFMARKT	S. 4 Pixabay S. 6 Pixabay
DIE KAKAOPREISENTWICKLUNG IM JAHR 2020/21	S. 8 Pixabay S. 10 Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V. S. 14 Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V. S. 15 Pixabay S. 16 Pixabay
WELTERZEUGUNG UND WELTVERBRAUCH	S. 18 Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V. S. 26 Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V. S. 28 Adobe Stock S. 30 Adobe Stock S. 33 Adobe Stock S. 34 Pixabay S. 41 Pixabay S. 43 Pixabay
DIE KAKAOEINFUHR DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND	S. 45 Pixabay S. 47 Infozentrum Schokolade S. 50 Pixabay S. 51 Pixabay S. 54 Pixabay S. 55 Pixabay S. 57 Adobe Stock S. 59 Hafen Hamburg Marketing e.V. S. 60 H.D. COTTERELL GmbH & Co. KG S. 61 Pixabay S. 67 H.D. COTTERELL GmbH & Co. KG S. 68 Infozentrum Schokolade
DAS INTERNATIONALE KAKAOÜBEREINKOMMEN	S. 70 Pixabay S. 71 Pixabay
TÄTIGKEITEN DES VEREINS	S. 73 Adobe Stock S. 74 tagesschau.de S. 75 bund.net S. 77 Pixabay
AUSBLICK	S. 79 Pixabay S. 81 Infozentrum Schokolade S. 82 Pixabay
ORGANISATION	S. 89 Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V. Sonninstraße 28 20097 Hamburg Telefon: +49 40 236016-16 Telefax: +49 40 236016-10 E-Mail: kakao@wga-hh.de Internet: www.kakaoverein.de
GESAMTVERANTWORTUNG	Dr. Rodger Wegner Geschäftsführer des Kakaovereins
REDAKTION	Julia Reckel Mitarbeiterin des Kakaovereins
AUTOR	Dr. Rodger Wegner Geschäftsführer des Kakaovereins
AUTORIN/GRAFIKEN	Julia Reckel Mitarbeiterin des Kakaovereins

Alle Rechte vorbehalten. Der Gesamthalt der Dokumentation wurde mit Sorgfalt recherchiert und bearbeitet. Eine Haftung für etwaige Fehler, Irrtümer oder Weglassungen ist ausgeschlossen. Soweit Urheber von Abbildungen nicht zu ermitteln waren, gelten ihre Ansprüche zum üblichen Honorar fort.



Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e.V.
Sonninstraße 28
20097 Hamburg



Telefon: +49 40 236016-16
Telefax: +49 40 236016-10
E-Mail: kakao@wga-hh.de
Internet: www.kakaoverein.de